

Optimal A1



Lehrerhandbuch



Elke Burger

Lehrwerk für **Deutsch**
als Fremdsprache



Langenscheidt

Optimal A1

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

Lehrerhandbuch

von Elke Burger
in Zusammenarbeit mit
Martin Müller, Paul Rusch,
Theo Scherling und
Lukas Wertenschlag
Grammatik: Helen Schmitz
in Zusammenarbeit mit
Reiner Schmidt
Aussprache: Christiane Lemcke
in Zusammenarbeit mit
Heinrich Graffmann



Langenscheidt

Berlin · München · Wien · Zürich · New York

Redaktion: Uli Wetz
Visuelles Konzept, Layout: Ute Weber in Zusammenarbeit mit Theo Scherling
Umschlaggestaltung: Studio Schübel Werbeagentur; Foto Getty Images / V. C. L.
Zeichnungen: Christoph Heuer und Theo Scherling
Fotoarbeiten (soweit im Quellenverzeichnis nicht anders angegeben): Vanessa Daly

Verlag und Autoren danken Cornelia Gick, Virginia Gil, Katja Wirth und allen Kolleginnen und Kollegen, die *Optimal* begutachtet und mit Kritik und wertvollen Anregungen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben.

Optimal A1 – Materialien	
Lehrbuch A1	3-468-47001-0
Audio-Kassetten A1	3-468-47004-5
Audio-CDs A1	3-468-47005-3
Arbeitsbuch A1	3-468-47002-9 mit eingelegter Lerner-Audio-CD
Lehrerhandbuch A1	3-468-47003-7 mit eingelegter Lehrer-CD-ROM
Intensivtrainer A1	3-468-47020-7
Testheft A1 mit eingelegter Audio-CD	3-468-47011-8
Glossar Deutsch-Englisch A1	3-468-47014-2
Glossar Deutsch-Französisch A1	3-468-47015-0
Glossar Deutsch-Italienisch A1	3-468-47016-9
Glossar Deutsch-Spanisch A1	3-468-47017-7
Lerner-CD-ROM A1	3-468-47010-X

Internetadressen:
www.langenscheidt.de/optimal
www.langenscheidt.de

Umwelthinweis: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2004 Langenscheidt KG, Berlin und München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Druck: Druckhaus Langenscheidt, Berlin
Printed in Germany · ISBN-13: 978-3-468-47003-5 · ISBN-10: 3-468-47003-7

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
<i>Optimal</i> und der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen“	4
Das Zusammenspiel der Komponenten von <i>OptimalA1</i>	5
Das Lehrbuch und das Arbeitsbuch	6
Der Kapitelaufbau von <i>OptimalA1</i>	8
Das Magazin	8
Training	10
Wortschatz	11
Aussprache	12
Grammatik	13
Rückschau	14
Zur Arbeit mit den Unterrichtsvorschlägen	15
1 Menschen – Sprachen – Länder	17
2 Eine fremde Stadt	21
3 Musik	25
4 Tagesablauf – Arbeit – Freizeit	29
5 Essen – Trinken – Einkaufen	34
6 Sprachen lernen	38
7 Reisen	43
8 Wohnen	47
9 Einladen – Kochen – Essen	51
10 Körper und Gesundheit	55
11 Kleidung	59
1A2 Ausklang: Wetter und Landschaften	63
Transkripte der Hörtexte	66

Einführung

Optimal und der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen“






Optimal ist ein Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache, das sich in seiner handlungsorientierten Progression durchgängig an den Kannbeschreibungen des Europarates orientiert. Im „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen“ werden mit Kannbeschreibungen sechs Sprachniveaus definiert:

A1	Elementare Sprachverwendung	B1	Selbstständige Sprachverwendung	C1	Kompetente Sprachverwendung
A2		B2		C2	

Diese Referenzniveaus sind heute international anerkannt. Jedes Niveau wird durch ein Inventar von Kannbeschreibungen für verschiedene sprachliche Aktivitäten umschrieben. Der Vorteil der Kannbeschreibungen als Orientierungshilfen für die Lernenden (und gewissermaßen auch für die Lehrenden) liegt auf der Hand. Das Lehrwerk **Optimal** bietet ganz im Sinne des Referenzrahmens:

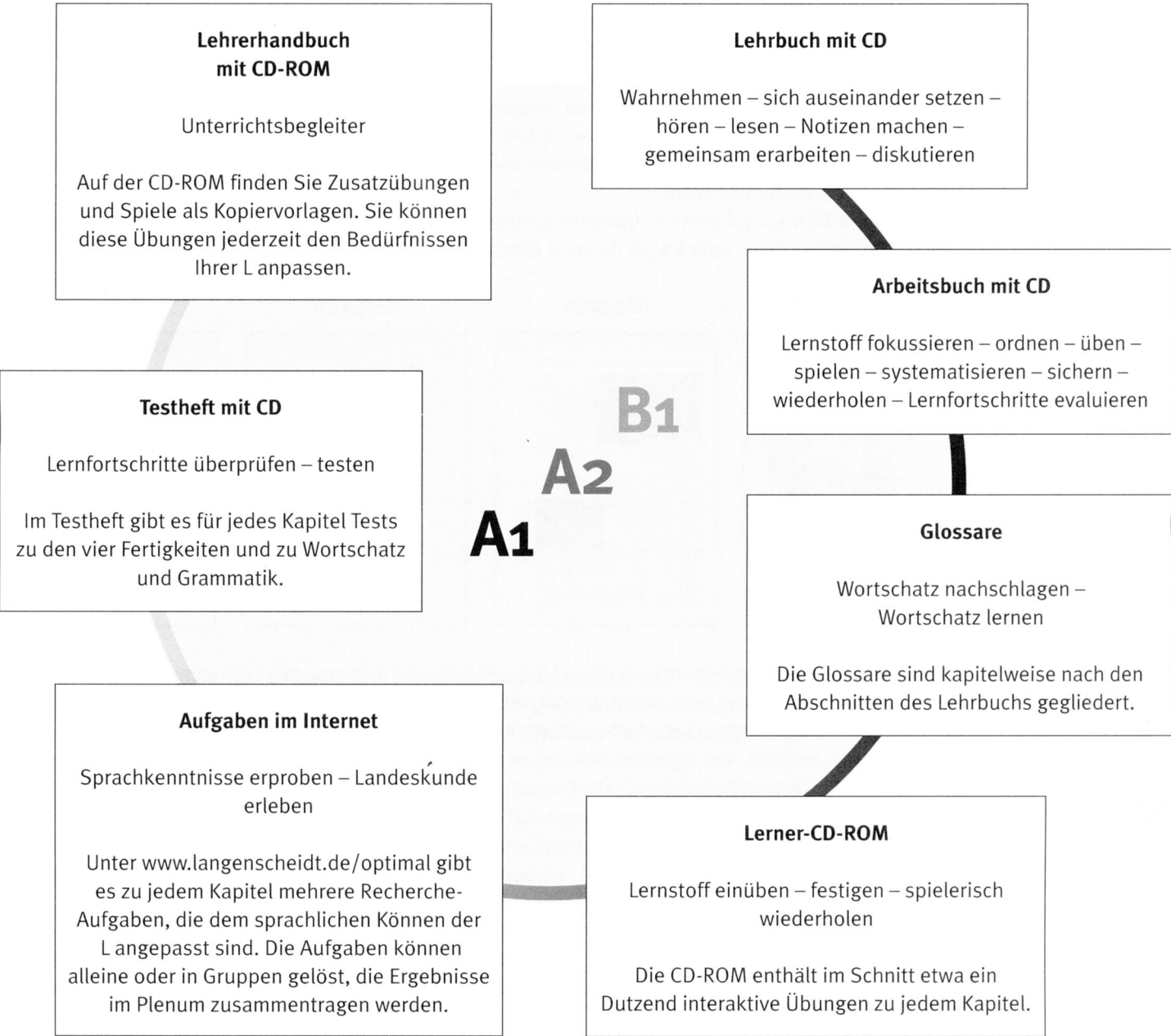
- transparente Handlungsziele und Aufgaben,
- überprüfbare und messbare Lernfortschritte,
- gezieltes Training von Lern- und Kommunikationsstrategien,
- kommunikative und sprachsystematische Tests,
- international breit anerkannte Standards.

Die Übersicht zeigt zusammengefasst, was Ihre **L** (= Lerner und Lernerinnen) mit **Optimal** insgesamt lernen. **OptimalA1** bereitet auf die Prüfung „Start Deutsch 1“ und andere Tests auf dem Niveau A1 vor.

	A1	A2	B1
Hören 	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z.B. sehr einfache Informationen zur Person und zu Familie, Einkaufen, Arbeit, näherer Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
Lesen 	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden, und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
An Gesprächen teilnehmen 	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse usw. beziehen.
Zusammenhängendes Sprechen 	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z.B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.	Ich kann in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
Schreiben 	Ich kann eine kurze, einfache Postkarte schreiben, z.B. Fregrißgrüße. Ich kann auf Formularen, z.B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um mich für etwas zu bedanken.	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.

Aus: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.
Hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u.a. Langenscheidt 2001, S. 36

Das Zusammenspiel der Komponenten von *OptimalA1*



Je nach Stärke der Gruppe und Anzahl der Stunden pro Woche benötigen die L circa 85–170 Unterrichtseinheiten (UE) für das Erreichen des Niveaus A1:

85–120 UE	hohe Motivation	lerngewohnt, Kenntnisse anderer Fremdsprachen, Zeit für intensive Einzelarbeit
120–170 UE	normale Motivation	geringe Vorkenntnisse bezüglich anderer Sprachen , wenig Zeit für Einzelarbeit

Lehrbuch

Zu jeder Seite im Lehrbuch gibt es ...

Im Lehrbuch begegnen die L in zwölf kurzen Kapiteln Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und setzen sich mit landeskundlich interessanten Themen auseinander. In den Redemittelkästen (RMK) auf der zweiten und dritten Magazinseite unten finden die L die Strukturen und Wendungen, die es ihnen ermöglichen, Fragen zu stellen und zu beantworten und gemeinsam Aufgaben zu lösen. Die Hörtexte auf der CD bringen die Lehrbuchseiten zum Klingen. Sie erweitern und ergänzen die Aussagen der Texte, Bilder und Fotos. Die L können sich so auf den Lernprozess einlassen und modellhaft erfahren, wie man auf Deutsch handeln, Aufgaben lösen oder kleine Projekte durchführen kann.

Magazin

Magazin

Magazin

Training

Damit das Gelernte möglichst effizient umgesetzt werden kann, enthält jedes Kapitel nach dem Magazineil einen Strukturteil, d.h. eine Seite mit Strategie-, „Training“, eine Seite „Wortschatz“ mit dem Kernwortschatz des Kapitels, eine Seite „Aussprache“ und zwei Seiten „Grammatik“. Die Grammatikdarstellung und die dazugehörigen Aufgaben ermöglichen einen lernerzentrierten und spannenden Grammatikunterricht. Die Trainingseiten zeigen Beispiele, wie die L optimal lernen und wie sie das Gelernte effektiv anwenden können. Die präsentierten Wörter und Wendungen auf der Wortschatzseite sind mit den Wortlisten von „Profil deutsch“ und „Start Deutsch 1“ abgeglichen und enthalten den wichtigsten Wortschatz für das Niveau A1. Mit dem „Aussprache“-Teil trainieren die L, so Deutsch zu sprechen, dass die Kommunikation klappt, und Laute und Wörter zu unterscheiden, um besser verstehen zu können. Die „Grammatik“ als wichtiges Element für eine erfolgreiche Kommunikation wird im Lehrbuch über zwei Seiten dargestellt und erarbeitet. Berücksichtigt sind die Strukturen, die für das Niveau A1 hilfreich sind. Es geht also nicht darum, alle Formen und Verwendungsweisen auf einmal kennen zu lernen und zu beherrschen.

Wortschatz

Aussprache

Grammatik

Grammatik

Wahrnehmen – sich auseinander setzen – hören – lesen – Notizen machen – gemeinsam erarbeiten – diskutieren

... im Arbeitsbuch eine Seite mit Übungen

Das Arbeitsbuch spiegelt das Lehrbuch. Das heißt: Jede Seite im Arbeitsbuch (mit Ausnahme der Seite „Rückschau“) entspricht einer Seite im Lehrbuch. Die Lehrbuchteile „Magazin“, „Training“, „Wortschatz“ und „Grammatik“ werden im Arbeitsbuch durch ein reichhaltiges Übungsangebot problem- und fertigungsorientiert vertieft.

Die Aussprache wird nur im Lehrbuch trainiert, dafür gibt es im Arbeitsbuch am Schluss jedes Kapitels eine „Rückschau“ für eine schnelle Überprüfung und Selbsteinschätzung des Lernfortschritts.

Die Parallelität hat für Lehrende und Lernende klare Vorteile:

- einfache Handhabung und schnelle Orientierung,
- effiziente Vorbereitung und zielorientierte Nachbereitung.

Magazin

Magazin

Magazin

Training

Im Arbeitsbuch vertiefen die L den Lernstoff in Einzelarbeit und in der Gruppe. Die meisten Übungen können als Hausaufgaben bearbeitet (mit Selbstkorrektur anhand des Lösungsschlüssels) und auch zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden. Die Arbeitsbuch-CD enthält für die individuelle Arbeit die Hörtexte der Trainingsseiten, die Ausspracheübungen des Lehrbuchs und die Hörtexte des Schlusstests.

Das reichhaltige Angebot an Übungen hilft unterschiedlichen Lernertypen beim effizienten Lernen und beim optimalen individuellen Spracherwerb. Die L können:

- globales, detailliertes und selektives Verstehen von Hör- und Lesetexten üben,
- Dialoge rekonstruieren und selber erfinden,
- neu Gelerntes schriftlich festhalten,
- Strategien und Techniken erproben und einüben,
- Wortschatz strukturieren und anwenden,
- grammatische Strukturen automatisieren.

Wortschatz

Grammatik

Grammatik

Rückschau

Lernstoff fokussieren – ordnen – üben – systematisieren – sichern – wiederholen –
Lernfortschritte evaluieren – spielen

Selbststudium und Lernen in der Gruppe

Das Magazin

Kapitelabschnitt

Lernziel

Aufgaben

Übungen im Arbeitsbuch

Symbole

Zu dieser Übung gibt es eine Lösung im Lösungsschlüssel am Ende des Arbeitsbuchs.

5

Essen – Trinken – Einkaufen

Im Bistro

A 1

Sich informieren
Lesen Sie die Karte.
Was können Sie?
Markieren Sie.

→ Ü 1 – 2

Warme Getränke

Tee (mit Zitrone/Milch)	2,20 €
Kaffee	2,20 €
Espresso	2,00 €
Cappuccino	2,50 €

Kalte Getränke

Mineralwasser (0,3 L)	1,60 €
Orangensaft (0,2 L)	2,00 €
Apfelsaft (0,2 L)	2,00 €
Limonade	
(Cola, Fanta, 0,3 L)	1,80 €

Frühstück

Ei, Brötchen, Butter Marmelade	4,50 €
--------------------------------	--------

Bio-Frühstück:

Musli, Obst, Joghurt	5,00 €
----------------------	--------

Kleine Speisen

Salat-Sandwich	3,80 €
Käse-Sandwich	4,00 €
Salami-Sandwich	4,20 €
Schinken-Sandwich	4,50 €
Mini-Pizza	3,50 €
Tagessuppe	3,00 €

1,79

A 2

Bestellen

a) Was möchte die
Frau, was der Mann?
b) Spielen Sie.

→ Ü 3

- Guten Tag, was möchten Sie?
- Tee, bitte!
- Mit Zitrone?
- Ja, gerne.
- Und ich nehme ein Mineralwasser und ein Käse-Sandwich, bitte!
- Ist das alles?
- Kann ich auch ein Sandwich haben, mit Salat, bitte?

- Also, zwei Sandwichs, einmal mit Salat und einmal mit Käse, einen Tee und ein Mineralwasser.

1,80

A 3

Bezahlen

Schickt die Rechnung?

→ Ü 4 – 5

- Wie spät ist es?
- Kurz vor fünf.
- Ich muss noch einkaufen.
- Morgen ist das Kursfest.
- Kann ich mitkommen?
- Gerne!
- Zahlen, bitte!

38 achtunddreißig

5

Ü 1

a) Ordnen Sie zu:
Vergleichen Sie
mit A.1.

b) Was haben Sie
gerne? Markieren
Sie und ergänzen Sie.

Ü 2

Notieren Sie Ihr
Frühstück.

Essen – Trinken – Einkaufen

Im Bistro

Kleine Karte		
1 Warme Getränke Tee (mit Zitrone/Milch) Tagessuppe 3 Kaffee Salami-Sandwich Mineralwasser	2 Kalte Getränke Orangensaft Mini-Pizza Limonade (Cola, Fanta) Cappuccino Salat-Sandwich	3 Kleine Speisen Käse-Sandwich Schinken-Sandwich Apfelsaft Espresso

Mein Frühstück

Training

Strategien und Techniken kennen lernen und anwenden
Auf der Trainingsseite stehen Strategien für die Kommunikation und Lerntechniken im Zentrum. Anhand von konkreten Beispielen erfahren die L, wie man sprachliche Mittel geschickt einsetzt oder das Lernen optimieren kann.

Strategien und Techniken trainieren
Parallel zum Lehrbuch gibt es im Arbeitsbuch Übungen. Hier können die Lernenden die vorgeschlagenen Strategien oder Techniken zusätzlich einüben.

Tipp
Lerntipps erleichtern und optimieren das Erlernen der Sprache. Die Tipps beziehen sich auf die jeweils vorgestellte Technik.

Training

5

Nachfragen

1

- Entschuldigung, was ist „Bami Goreng“?
- Das ist ein Gericht aus Indonesien.
- Und was ist das?
- Das ist Fleisch mit Nudeln.

2

- Probier mal! Das sind „Chicken Wings“!
- Wie heißt das?
- Chicken Wings!
- Was bedeutet „Chicken ...“?
- Das sind Hühnerflügel. Chicken heißt Huhn und Wings heißt Flügel. Schmeckt super!
- Hm! Woher kommt das?
- Das ist eine Spezialität aus Texas.
- Texas?
- Ja, Texas.

3

- Die Suppe schmeckt primal!
- Das ist eine Hühnersuppe mit Gemüse.
- Was ist da drin?
- Zwiebeln, Spinat, Sellerie, Ingwer, ...
- Moment, nicht so schnell!
- Also noch mal: Zwiebeln, Spinat, ...

Notizen machen

Werbung im Supermarkt:

1 kg 2,99 €

5 kg 14,99 €

10 kg 29,99 €

Werbung im Supermarkt:

5 kg 14,99 €

10 kg 29,99 €

Werbung im Supermarkt:

5 kg 14,99 €

10 kg 29,99 €

Adidas-Sal:

Allianz Hald

BASF

BMW St.

Commerzbank

DaimlerChrysler

Deutsche Bank

Deutsche Post

Dr. Telekom

19,69

8,88

Pfannkuchen:

Mehl

Eier

Notizen machen

Tipp: Vor dem Hören: Was erwarten Sie? Was passt zu dieser Situation?

Werbung im Supermarkt: Was kostet das? Preise.
Kochrezept: Was braucht man? Wie viel braucht man? Wie macht man das?
Börsennachrichten: Firmennamen, Zahlen, Währung (Euro, ...).

1

Tomaten _____

Salat _____

2

Aktienkurs Adidas _____

Allianz _____

3

Mehl _____

Milch _____

Ü 12: Hören Sie A 11b. Notieren Sie die Angaben.

1,85

Wichtige Fragen der L werden aufgegriffen und Trainingsmöglichkeiten und Lösungsvorschläge angeboten, z.B.:

- Wie kann ich gezielt nachfragen?
- Wie reagiere ich, wenn ich etwas nicht verstehe?
- Wie reagiere ich in Kontaktsituationen im Alltag?
- Welche Hilfe bieten mir internationale Wörter?
- Wie suche und ordne ich effizient Informationen?
- Wie entschlüssele ich Texte mit W-Fragen?

- Wie kann ich Notizen machen?
- Wie schreibe ich eine E-Mail?
- Wie kann ich mit Lernkärtchen effizient lernen?
- Wie lerne ich mit mehreren Sinnen?
- Wie lerne ich für Testsituationen?

Sprechen Sie mit der Lernergruppe oder einzelnen L über das Lernen oder über ihre konkreten Erfahrungen beim Anwenden des Gelernten. Es hat sich gezeigt, dass Unterrichtsgespräche über individuelle Lernerfahrungen die Lernleistungen optimieren.


10

5

Wortschatz

Lebensmittel

A 12
a) Suchen Sie
die Lebensmittel
im Bild.




b) Markieren Sie
Wörter auf den
Abbildungen:
→ Ü 13


das Mineralwasser • der Apfelsaft • der Orangensaft • die Limonade • der Kaffee • der Tee
die Milch • die Butter • der Käse • der/das Joghurt • das Müsli • das Ei • das Brot
das Brötchen • die Marmelade • der Zucker • das Mehl • die Nudeln (Pl.) • der Reis
die Zitrone • die Orange • der Apfel • die Banane • der Salat • die Tomate • das Gemüse
der Essig • das Öl • das Salz • der Pfeffer • das Fleisch • die Wurst • das Huhn • die Kartoffeln (Pl.)

Frühstück, Mittagessen, Abendessen


A 13
Was essen Sie wann?
Ordnen Sie Wörter zu:



Frühstück
der Kaffee,



Mittagessen
Kartoffeln



Abendessen

Verpackungen

Lebensmittel

Ü 13
Welches Wort
passt nicht?
→

1. der Apfelsaft
2. die Butter
3. der Spinat
4. die Orange
5. das Brot

die Limonade
der Käse
die Zwiebel
der Apfel
der Kuchen

der Orangensaft
der/das Joghurt
die Tomate
die Banane
der Reis

der Essig
das Huhn
der Pfeffer
das Mehl
das Brötchen

Verpackungen


Ü 14
a) Welche
Verpackungen
und Maße
finden Sie?
Markieren Sie.



Iglo Schlemmerfilet
oder Fischstäbchen
400 g-Packung 1,65



Coca-Cola
0,33 Liter-Dose 0,39



Bio-Vollmilch
1 Liter-Flasche 0,99

Gemüsesaft, Karottensaft, Tomatensaft
6 x 0,75 Liter-Flaschen
Kasten 7,69

Joghurt „Starfrucht“
200 g-Becher 0,49

Konfitüre
Erdbeere, Aprikose, Kirsche
oder Himbeere
450 g-Glas 1,20



Camembert
45% Fett i. Tr.
125 g-Packung 1,49

Wortschatz präsentieren
Im Lehrbuch werden wichtige Wörter und Wendungen thematisch gebündelt präsentiert. Es handelt sich vor allem um den produktiven Wortschatz für das Niveau A1.

Wortschatz verarbeiten und einüben
Fotos, Zeichnungen, Hörtexte und unterschiedliche Präsentationsformen helfen den L, den Wortschatz mit mehreren Sinnen zu verarbeiten. Unterschiedlichste Aktivitäten wie Markieren, Notieren, Sortieren, Nachsprechen usw. helfen – zusammen mit den Lerntechniken –, den Wortschatz effizient zu lernen.

Wortschatz individualisieren
Wichtig ist, dass die L den Wortschatz mit ihren eigenen Bedürfnissen und Erfahrungen in Verbindung bringen. Darum gibt es viele Aufgaben und Übungen, in denen sie den Wortschatz aus der Ich-Perspektive anwenden können.

Wortschatz festigen und wiederholen
Im Arbeitsbuch haben die L die Möglichkeit, den im Lehrbuch präsentierten Wortschatz einzuüben und zu festigen. Die Übungen eignen sich besonders für individualisierte Nacharbeit.

Verschiedene Formen der Wortschatzdarstellung erleichtern den L die Aufnahme und das Behalten.

Variieren Sie die Aufgaben und Übungen im Lehrbuch und Arbeitsbuch, oder setzen Sie zusätzliche Übungen von der CD-ROM im Lehrerhandbuch ein. Lassen Sie den L Zeit und Raum für die Wortschatzarbeit – auch im Unterricht –, denn: Was man lernt, vergisst man zunächst auch wieder.

Am Ende des Arbeitsbuchs finden die L eine systematische und funktionale Zusammenfassung des wichtigsten Wortschatzes und der Redemittel für das Niveau A1.

11

Aussprache

Laut und Buchstabe
Die Beziehung von Laut und Buchstabe wird bewusst gemacht und durch Hören und Nachsprechen im Wort- und Satzzusammenhang geübt.

Üben in komplexen Einheiten
Von Anfang an wird besonderer Wert auf die korrekte Intonation gelegt. Das jeweilige Aussprachethema wird nicht isoliert, sondern immer in komplexeren und authentischen Einheiten geübt.

Intonation
Neben speziellen Übungen zu Rhythmus, Akzent und Sprechmelodie helfen die Markierungen von Akzent und Melodieführung in den Satzbeispielen und Dialogen den L von Anfang an, auf die korrekte Intonation zu achten.

Schwierige Wörter aussprechen
Abhängig von der Herkunftssprache haben die L sehr unterschiedliche Probleme mit der deutschen Aussprache. In der Rubrik „Schwierige Wörter aussprechen“ (Kapitel 2, 4, 6, 8, 10) wird ein Übungsablauf angeboten, mit dem die Aussprache von Wörtern, die vielen L Schwierigkeiten bereiten, im Zusammenhang geübt werden kann.

Aussprache

Vokale: o, u

[o:]
Hof
wohnen

[u:]
Juni
Huhn

[ɔ]
kommen

[o]
Suppe

Lange und kurze Vokale

Kurz: bekommen die Wurst oft eine Suppe das Sommerfest am Wochenende

Lang: ein Brot mit Zitrone das Obst der Kuchen im Supermarkt ein Huhn

Am Montag | mache ich den Wocheneinkauf | immer im Supermarkt. ☞

Dort bekomme ich alles. Die Produkte sind frisch. ☞

Ich esse viel Joghurt und Obst, | manchmal auch Wurst. ☞

Am Sonntag kaufe ich beim Bäcker Kuchen. ☞


Vokale: ö, ü

[ø:] hören

[y:] Flügel
Frühstück


[œ] zwölf

[ʏ] fünf
Rhythmus




e

elf – zwölf
vier – fünf




ö

kennen – können
viel – Müsli



ü

ich spreche – ich möchte
viel – Gemüse



u

zehn – schön
mit – müssen

Dialoge sprechen

- Es ist kurz vor fünf. ☞ Ich muss noch einkaufen. ☞
- Ich komme mit. ☞ Ich brauche noch Brötchen. ☞ Was willst du kaufen? ☞
- Ein Huhn oder Hühnerflügel. Ich will eine Hühnersuppe kochen. ☞
- Mit Gemüse? ☞
- Natürlich. ☞ Mit Frühlingszwiebeln, Sellerie, Spinat und Ingwer. ☞ Was machst du? ☞
- Brötchen mit Käse und Salat. ☞ Ich habe keine Zeit. ☞

dreißend 43

Schwierige Wörter aussprechen

Zeitung ☞

liest Zeitung ☞

Sie liest Zeitung. ☞

zwanzig Uhr ☞

um zwanzig Uhr ☞

Der Termin um zwanzig Uhr. ☞

spazieren ☞

im Park spazieren ☞

Sie geht im Park spazieren. ☞

A 15 Lesen Sie halblaut mit. 1.88

A 16 Sprechen Sie. 1.89

A 17 Sprechen Sie zuerst sehr langsam, dann schnell. 1.90

A 18 Lesen Sie halblaut mit. 1.91

A 19 a) Lesen Sie halblaut mit. b) Sprechen Sie mit dem Partner / der Partnerin. 1.92

A 20 Sprechen Sie langsam/schnell. 1.93

Das Lernen einer neuen Aussprache unterliegt denselben Prinzipien – Bewusstmachen, Üben, Festigen – wie z.B. das Lernen von Grammatik. Um fehlerhafte Einschleifungen zu vermeiden, achten Sie besonders am Anfang auf eine möglichst korrekte Aussprache, und korrigieren Sie behutsam, aber konsequent. Erst durch eine kontinuierliche Ausspracheschulung werden die L in die Lage versetzt, bewusst und selbstständig an ihrer Aussprache zu arbeiten und ihre Sprechfähigkeit zunehmend zu verbessern.

12

Grammatik präsentieren

Die Grammatik des Niveaus A1 wird progressiv und mit bekannten Elementen aus dem Magazinteil präsentiert. Dabei stehen die Aspekte, die für das kommunikative Handeln wichtig sind, im Zentrum.

Entdecken

Die L sammeln grammatische Formen oder Strukturen und erkennen die Bedeutung oder Funktion.

Mit der eigenen Sprache vergleichen

Der Vergleich mit der eigenen Sprache hilft, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen, und macht das Lernen bewusst.

Ordnen

Durch das Ordnen der Elemente entwickeln die L ein Bewusstsein für die Formen oder Strukturen.

Regeln erschließen

Die L formulieren oder ergänzen – alleine oder in Gruppen – die Regeln selber.

Üben und anwenden

Im Arbeitsbuch können die L das neue grammatische Wissen üben, anwenden und vertiefen.

5

Grammatik

Modalverben: Bedeutung

A 20
a) Was passt zusammen?

A

B

C

1. Morgen ist das Kursfest. Ich muss noch einkaufen.

2. Entschuldigung, wo kann ich bitte ein Huhn kaufen? – Fleisch und Wurst kann man in der Metzgerei kaufen.

3. Heute Abend möchte ich kochen. Ich will/möchte eine Suppe kochen.

1.

2.

3.

Modalverben: Satzklammer

A 21
a) Markieren Sie die Modalverben.

● Ich muss noch einkaufen. Ich will eine Suppe kochen.

○ Ich möchte heute einen Salat machen. Ich komme mit, o. k.?

● Ja, gerne. Wie spät ist es?

○ Kurz vor fünf. Wir müssen gehen!

b) Schreiben Sie die Sätze mit Modalverben in die Satzklammer.

→ Ü 16–17

Regel

Satzklammer mit Modalverben

Das Modalverb ist in Position _____.

Das _____ (im Infinitiv) ist am Satzende.

Modalverben: Bedeutung

möchten * muss * magst * will * kann

1. ● Was kochst du eigentlich?

○ Ich _____ will _____ eine Suppe kochen.

2. ● Wer ist dran? Was _____ Sie?

○ Ein Huhn, bitte.

3. ● Wie spät ist es?

○ Kurz vor fünf.

● Oh, ich _____ gehen!

○ Ich gehe ins Kino.

4. ● Was machst du heute Abend?


● Oh, schön, _____ ich mitkommen?

○ Ja, gerne.

Ü 16

Ergänzen Sie die Dialoge.

W Zusammen mit neu erlernten Formen und Strukturen wird in den Übungen im Arbeitsbuch auch bereits Bekanntes wiederholt.

 Wichtige Strukturen und Funktionen, die noch nicht aktiv geübt werden, das Verstehen aber erleichtern, sind im Lehrbuch übersichtlich dargestellt. Sie sind mit einem Jongleursymbol gekennzeichnet.

Die Schritte „Entdecken – Vergleichen – Systematisieren – Üben – Anwenden“ berücksichtigen die früheren Lernerfahrungen der L und ihr Wissen bezüglich der Systematik von Sprachen. Dabei erleichtert die Visualisierung das Erschließen, Verarbeiten und Behalten der Strukturen.
Der Grammatikanhang im Arbeitsbuch gibt eine Übersicht über den grammatischen Lernstoff des Niveaus A1 und eignet sich zum Nachschlagen; er ist auch hilfreich für L, die die Grammatik gerne „auf einen Blick“ vor sich haben.

13

Rückschau

Die Rücksehäuseiten finden sich im Arbeitsbuch am Ende jedes Kapitels.

Den Lernfortschritt überprüfen

Die L können mit zwei oder drei Aufgaben überprüfen, ob sie wesentliche sprachliche Handlungsziele des Kapitels erreicht haben – hier zum Beispiel „Einkaufen“. Die Aufgaben werden meist in Partnerarbeit gelöst, anschließend schätzen die L ihre Leistungen selbst oder gegenseitig ein.

Den Lernfortschritt einschätzen

Mit „Das kann ich“ können die L
ihre Lernerfolge anhand der
wichtigsten Kannbeschreibungen
des Kapitels einschätzen.

Die L beraten

Sie als Kursleiter oder Kursleiterin können unter der Rubrik „Das kann ich“ ihren Lerneintrag individuelle Rückmeldung geben und, falls nötig, mit Tipps zur Wiederholung weiterhelfen.

5

Rückschau

Einkaufen

A

Sie kaufen ein und brauchen:

4 Tomaten, 2 Zitronen

1/2 Kilo Äpfel, 2 Kilo Kartoffeln, 1 Salat

Sie sind Verkäufer/in:

Sie haben kein Öl.

Es kostet 12,70 €.

Sie sind Verkäufer/in:
 Sie haben keinen Salat.
 Es kostet 9,20 €.
 Sie kaufen ein und brauchen:
 200 g Würstl, 1 Huhn, Öl
 250 g Käse

B

R 1

a) Spielen Sie mit dem Partner / der Partnerin.
 b) Beantworten Sie:

1. a) 12,70 €

Marmelade

400 g

1,20

Weinessig

0,5 l

2,10

Joghurt

500 g

1,09

Thunfisch

160 g

1,30

R 2

a) Lesen Sie.
 Ergänzen Sie die Sätze.

b) Beantworten Sie:

1. a) 12,70 €

1. Ein _____ Marmelade mit

400 _____ kostet 1,20 Euro.

2. Ein _____ Essig

(ein halber _____) kostet 2,10 Euro.

3. Ein _____ Joghurt mit

500 _____ kostet 1,09 Euro.

4. Ein _____ Fisch mit

160 g kostet _____.

Das kann ich

hören	Ich kann Preise und Mengen (Kilo, Liter ...) verstehen.
lesen	Ich kann ein Programm (für ein Fest) verstehen. Ich kann in einem Prospekt Preise/Mengen verstehen.
schreiben	Ich kann einen Einkaufszettel machen.
sprechen	Ich kann kleine Gespräche führen und nachfragen. Ich kann Lebensmittel einkaufen. Ich kann im Bistro/Restaurant bestellen.
Wortschatz	Ich kann Wörter zum Thema „Lebensmittel“. Ich kann Wörter zum Thema „Im Bistro/Restaurant“.
Aussprache	Ich kann die Vokale <i>a, u, ü, ö</i> unterscheiden und sprechen.
Grammatik	Ich kann <i>können, müssen, wollen, möchten</i> im Präsens verstehen und benutzen.

R 3

a) Kreuzen Sie an.
 b) Fragen Sie den Lehrer / die Lehrerin.

fünfundvierzig 45

Die Rubrik „Das kann ich“ umfasst in jedem Kapitel:

- hören,
- lesen,
- schreiben,
- sprechen,
- Wortschatz,
- Aussprache,
- Grammatik.

Geben Sie den L im Unterricht Zeit, sich mit der Selbstevaluation vertraut zu machen. Helfen Sie bei den ersten Kapiteln mit, und zeigen Sie, wie die Selbstevaluation Schritt für Schritt durchgeführt werden kann. Vergleichen Sie, und diskutieren Sie einzeln oder in der Klasse die Selbsteinschätzung.

Ausführliche Tests zu allen Fertigkeiten, zum Wortschatz und zur Grammatik finden Sie im Testheft.

Zur Arbeit mit den Unterrichtsvorschlägen

Flexibles Arbeiten mit den Lehrwerkteilen

Der Aufbau des Lehrwerks **OptimalA1** (Magazinteil, Strukturteil mit Training, Wortschatz, Aussprache und Grammatik) verfolgt ein modulares Prinzip („Baukastenprinzip“), das flexibles Arbeiten ermöglicht. So können Sie mit Blick auf Ihre Lernergruppe selbst entscheiden, wann Sie die Aufgaben- und Übungsangebote des Lehrwerks einsetzen. In diesem Sinne verstehen sich auch die folgenden Vorschläge für den Unterricht als Angebot, als *eine* Möglichkeit, wie Sie mit dem Lehrwerk arbeiten können.

Die vorliegenden Unterrichtsvorschläge sind in erster Linie zu Ihrer Entlastung gedacht und enthalten Tipps, wie Sie thematische Inhalte, Aufgaben und Übungen für heterogene Gruppen variieren können.

Unterrichten mit **OptimalA1**

Wir empfehlen Ihnen, jeweils mit den Magazinteilen zu beginnen. In den Aufgaben und Übungen dort werden Wortschatz und Grammatik im Kontext eingeführt und implizit geübt und angewendet. Sollten Sie für Ihre Gruppe einen noch stärker strukturierten Zugang zu den Inhalten favorisieren, ermöglicht das Lehrwerk aber auch den Einstieg über die entsprechenden Einheiten zu Wortschatz, Aussprache und Grammatik. In den Unterrichtsvorschlägen finden Sie Angebote und Ideen, wie Sie die Elemente des Strukturteils mit den Elementen des Magazinteils kombinieren können.

Abstimmen der Schwerpunkte auf die Lernergruppe

In den praktischen Vorschlägen für den Unterricht sind alle Elemente von Lehr- und Arbeitsbuch berücksichtigt. Da Sie als Kursleiter/Kursleiterin Ihre Lernergruppe jedoch am besten kennen, entscheiden Sie, ob Sie die Vorschläge übernehmen können oder ob Sie andere Schwerpunkte setzen und den Zusammenklang der angebotenen Lehr- und Lernmaterialien, jeweils individuell abgestimmt auf Ihre Lernergruppe und Ihre Unterrichtssituation, selbst herstellen möchten.

Gliederungsprinzip der Unterrichtsvorschläge

Die Gliederung der Unterrichtsvorschläge entspricht der Gliederung in Lehr- und Arbeitsbuch. Sie können sich leicht an der Nummerierung der Aufgaben im Lehrbuch (**A**) und der Übungen im Arbeitsbuch (**Ü**) orientieren.

Kopierfertige Unterrichtsblätter auf der CD-ROM

Auf der beiliegenden CD-ROM finden Sie zu jedem Kapitel, kopierfertig aufbereitet und in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, vielfältiges Material zum Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, zu Wortschatz und Strukturen, dazu Spiel- und Projektvorschläge (siehe dazu auch nächste Seite, „Abkürzungen“, unten). Die Möglichkeiten der Verknüpfung dieses Materials mit Aufgaben und Übungen des Lehr- und Arbeitsbuchs sind auf der CD-ROM aufgeführt. Außerdem finden Sie auf der CD-ROM eine alphabetische Wortliste zu jedem Kapitel.

Folgende Abkürzungen werden verwendet:

A	Aufgabe
AB	Arbeitsbuch
EA	Einzelarbeit
evtl.	eventuell
GA	Gruppenarbeit
ggf.	gegebenenfalls
HA	Hausaufgabe
inkl.	inklusive
KL	Kursleiter bzw. Kursleiterin
L	Lerner und Lernerin(nen)
LB	Lehrbuch
OHP	Overheadprojektor
PA	Partnerarbeit
PL	Plenum
RMK	Redemittelkasten
s.	siehe
u.U.	unter Umständen
Ü	Übung
WS	Wortschatz

Die Übungen auf der CD-ROM des Lehrerhandbuchs sind kapitelweise durchnummeriert. Auf sie wird hier in folgender Form verwiesen: Ko1.01 (das bedeutet: Kapitel 1, Übung 1) usw.

Im Zentrum dieses Kapitels stehen Grußformen und Rituale des Kennenlernens und Vorstellens, die den Lernern und Lernerinnen dabei helfen sollen, möglichst schnell und selbstständig Kontakte in der fremden Sprache knüpfen zu können.

Name, Herkunft, Sprache	Informationen zu Personen
Adresse, Telefonnummer	Begrüßen und vorstellen – Zahlen
Training	Informationen suchen und ordnen
Wortschatz	Zahlen – Kontinente, Länder, Sprachen – Deutsch lernen
Aussprache	Alphabet – Akzent, Pause, Sprechmelodie – Dialoge sprechen
Grammatik	Text: „sie“ und „er“ – Personen ansprechen: „du“ oder „Sie“ – Satz: Aussagesatz und W-Frage – Satz: Aufforderungssatz

LERNZIELE

LB S. 6, AB S. 4

Name, Herkunft, Sprache

Stellen Sie sich vor, und erarbeiten Sie mit den L die Redemittel *Ich heiße ... Wie heißen Sie?* Ballrunde zum ersten Kennenlernen: Werfen Sie einem L einen Ball zu, und fragen Sie nach seinem Namen. Der L antwortet und wirft den Ball ebenfalls weiter; etc. Wenn Ihre L aus unterschiedlichen Ländern kommen, anschließende Erarbeitung der Redemittel zur Herkunft: *Ich komme aus ... Woher kommen Sie?* Die L fragen sich nach ihrer Herkunft (Ballrunde). Einstieg

Hören des ersten Hörtextes: Die L versuchen, Personen-, Städte- und Ländernamen herauszuhören und zu notieren. Gemeinsame Korrektur. Dann schrittweises und langsames Erarbeiten der Informationen zu Namen, Herkunft, Wohnort und Sprachen durch mehrfaches selektives Hören der Hörtexte 2 und 3. Jeweils Vergleich in PA und gemeinsame Korrektur im PL. Abschließend die Hörtexte noch einmal hören. A 1a
Ü 1–2

Text 1 lesen und vorlesen lassen. Verständnissicherung durch Fragen dazu: *Was sagt Andrea? Woher kommt Andrea? Wo wohnt Andrea? Welche Sprachen spricht Andrea? Etc.* Das Land (Deutschland) und die Stadt (Hamburg) auf der Karte suchen lassen und der Person (Andrea) zuordnen. Den zweiten und dritten Text ebenfalls lesen und vorlesen lassen, Fragen dazu in PA bearbeiten, Vergleich und Korrektur im PL. A 1b
Ü 3

Tipp: Es bietet sich hier an, anhand der Texte die Referenz zwischen Nomen und Pronomen einzuführen: *Wer ist „er“? Wer ist „sie“?* Bezug von Nomen und Pronomen mit Pfeilen markieren. Sollten Sie einen stärkeren grammatischen Akzent setzen wollen, können Sie direkt zu **A 17** übergehen. Wir empfehlen Ihnen, frühzeitig mit den Ausspracheübungen zu beginnen, an dieser Stelle eignen sich **A 12–A 15**.

Arbeiten Sie zunächst nur mit den Fotos: *Was sagen die Personen? Woher kommen sie (vielleicht)?* Dialog 1 anspielen: *Zu welchem Foto passt der Text?* Durch mehrfaches Hören von Text 1 die Informationen zu Namen, Herkunft, Wohnort, Sprache(n) erarbeiten. Schrittweises Erarbeiten der Informationen zu den beiden anderen Personen durch Hören von Dialog 2 und 3. Gemeinsame Korrektur im PL. Wiederum Länder und Städte auf der Karte suchen lassen und Personen zuordnen. Den ersten Dialog (Martina) noch einmal vorspielen und erst mitlesen (Transkript im LB S. 7, RMK), dann leise mitsprechen lassen. Zum Üben der Sprechmelodie s. **A 16**. A 2
Ü 4–5

Bei Bedarf können Sie **A 18–19** vorschalten. In Gruppen, in denen sich die L noch nicht kennen und/oder aus verschiedenen Ländern kommen, eignet sich **A 3** zum intensiven gegenseitigen Kennenlernen. Zunächst mithilfe des RMK in PA ein Partnerporträt (s. CD-ROM, Ko1.05) anfertigen. Die L können sich gegenseitig zeichnen (wenn eine Kamera zur Verfügung steht, fotografieren). Helfen Sie den L bei der deutschen Schreibweise der Länder- und Städtenamen. Dann L auffordern, im Raum umherzugehen und bei möglichst vielen ihrer Mitlerner die Informationen zu Namen, Herkunft, Wohnort und Sprache(n) zu erfragen und auf einem Blatt Papier zu notieren. Anhand der Porträts die Partner vorstellen. Die Ergebnisse auf Folie festhalten und im Anschluss die deutsche Schreibweise bzw. Aussprache der Länder- und Städtenamen üben. Die Porträts nach Bedarf korrigieren und im Raum aufhängen. Sollte eine Weltkarte A 3
Ü 6–7

verfügbar sein, dort mit Namenszetteln markieren, woher die L kommen. Sollten Ihre L mit dem Vorstellen ihrer Lernpartner noch Schwierigkeiten haben, können Sie **A 10** anschließen.

Tipp: Umfassende Porträts können Sie anfertigen, indem Sie im Kursraum einen festen Platz für sie vorsehen und sie mit jedem Kapitel um weitere Informationen ergänzen. Um **A 3** in solchen Gruppen, in denen sich die L schon länger kennen oder mehr oder weniger aus derselben Stadt kommen, bunter zu gestalten, Fotos von Personen aus Zeitschriften verteilen und fiktive Porträts anfertigen lassen.

Adresse, Telefonnummer

LB S. 8, AB S. 6

- A 4** Kopieren Sie die Fotos auf Folie, oder lassen Sie die Dialogtexte im Buch abdecken: *Welches Foto zeigt eine formelle, welches eine informelle (Begrüßungs-)Szene?* Erarbeiten Sie gemeinsam die Signale hierfür (Kleidung, räumliche Distanz, Mimik, Körperkontakt, Alter). Spielen Sie den ersten Dialog an: *Zu welchem Foto passt der Text?* Hörtext ganz vorspielen und sprachliche Signale für den formellen Charakter klären (Vor- und Zuname, „angenehm“, „Sie“). Spielen Sie den Dialog erneut vor, und lassen Sie ihn im Buch mitlesen. Verständnissicherung, noch einmal vorspielen und dabei halblaut mitsprechen lassen. Spielen Sie den zweiten Hörtext vor, und klären Sie die sprachlichen Signale für den informellen Charakter der Szene (Vorname, „du“). Lassen Sie dann auch diesen Text im Buch mitlesen. Erneutes Vorspielen der beiden Hörtexte, diesmal in Abschnitten. Bitten Sie Ihre L, die Dialogteile nachzusprechen, und achten Sie auf Sprechmelodie und Intonation. In internationalen Gruppen können Sie diese Aufgabe mit **Ü 17** abschließen.
- A 5** Anhand einer fiktiven Adresse die Komponenten Name, Straße/Platz, Hausnummer, Postleitzahl, Stadt klären. Mehrmaliges Hören ohne Buch. Die Informationen zu Telefonnummer, Adresse und Postleitzahl der Reihe nach notieren. In PA vergleichen. Hörtext noch einmal vorspielen und mitlesen lassen. Korrektur. **A 5** kann über **A 8**, Zahlen von 0–21, vorentlastet werden. **A 9** empfehlen wir zur Vertiefung nach **A 5**.
- Ü 10** In dieser Übung können die L alles bisher Gelernte anwenden, wiederholen und vertiefen. Widmen Sie ihr deshalb bitte ausreichend Zeit.

Tipp: Während schwächere L hier die Gelegenheit bekommen, den Lernstoff noch einmal ausführlich mit Ihrer Hilfe zu üben, können stärkere L bereits den schriftlichen Teil der Übung (11b) übernehmen. Alternativ können Sie einen Text als Beispiel gemeinsam mit der Klasse schreiben (Tafel) und einen oder zwei weitere Texte als HA geben.

- A 6** Mithilfe des RMK in PA Rollenspiele zum formellen und informellen Vorstellen vorbereiten und vorspielen lassen und das Erfragen von Adressen und Telefonnummern üben. Wahlweise die Porträts aus **A 3** anschließend um die Adressen der L ergänzen.

Training

LB S. 9, AB S. 7

- A 7a** Globales Hören. Zunächst durch einmaliges Vorspielen die Hörtexte den Lesetexten zuordnen. In schwächeren Gruppen die Hörtexte einzeln vorspielen und der Reihe nach zuordnen. Texte in EA lesen und Verständnissicherung im PL. Anschließend **Ü 12**: Sicherung des Verständnisses der Fragen, in EA Fragen beantworten (selektives Lesen), in PA vergleichen und korrigieren.
- Ü 12** Selektives Hören: Hörtexte mehrmals hören. Beim Hören die Antworten notieren. Korrektur mit Lösungsschlüssel.
- A 7b** In PA die verlangten Informationen im Text suchen und notieren. Korrektur im PL.

Zuordnungsübung (14a) in EA, Vergleichen der Ergebnisse in PA, gemeinsame Korrektur im PL durch Ballrunde (Frage – Antwort), den schriftlichen Teil der Übung (14b) als HA bearbeiten. **Ü 14**

LB S. 10, AB S. 8

Wortschatz

Einführung der Zahlen 0 bis 21 mit A 8. Testen Sie, inwieweit die Zahlen bereits bekannt sind, indem Sie den Hörtext A 8 anspielen und die Zahlenreihe von Ihren L frei fortsetzen lassen, oder sammeln Sie im PL. Wiederholen und Üben mit einer Ballrunde. Eignet sich zur Vorentlastung von **A 5**. **A 8**
Ü 15

Telefonnummern hören und den Abbildungen im Buch zuordnen. Üben und Festigen, indem sich die L gegenseitig ihre Telefonnummern diktieren. Zu Ihrer Kontrolle können Sie sich von den L die Telefonnummern ebenfalls noch einmal an die Tafel diktieren lassen. Wenn Sie sie auf Folie mitschreiben, lässt sich davon für neue Gruppen eine Telefonliste für den ganzen Kurs anfertigen. Zum Vertiefen nach **A 5** geeignet. **A 9**
Ü 16

Tipp: Sollten die Zahlen 0 bis 21 weitgehend bekannt sein, führen Sie die höheren Zahlen bis 100 ein. Eine Spielvorlage hierzu finden Sie auf der CD-ROM, Ko1.12.

Üben Sie im freien Spiel noch einmal Redemittel, Wortschatz und Grammatik, Namen von Ländern, Städten, Sprachen. Widmen Sie dieser spielerischen Aufgabe ausreichend Zeit. Ihre L sollten in verständlicher Weise einfache Fragen zur Person stellen und entsprechend beantworten können. Zur spielerischen Festigung nach **A 3** geeignet. **A 10**

Wenn Ihre Gruppe international zusammengesetzt ist, lassen Sie Ihre L an dieser Stelle doch einfach mal vorspielen, wie man sich in den verschiedenen Ländern begrüßt, und haben Sie keine Scheu, aus dem Deutschunterricht auch einmal kurzfristig auszusteigen und ihre L ein „Guten Tag“ in anderen Sprachen probieren zu lassen. **Ü 17**

Arbeitsaufträge sicher verstehen lernen. Beim Hören die Wörter in der Reihenfolge des Hörens nummerieren oder frei notieren lassen. Sie können die Aufgabe auch variieren: Aufgabe für mehrere Gruppen kopieren. Symbole und Verben auseinander schneiden und in GA wieder passend zusammenfügen lassen. Siehe hierzu auch **A 20**. **A 11**
Ü 18

LB S. 11

Aussprache

Augen schließen und A 12 hören, noch einmal mit Pausen hören und nachsprechen. Sprechen Sie bei Bedarf einzelne Wörter langsam vor, und lassen Sie Ihre L nachsprechen. Dann sprechen die L eine ganze Wortreihe. Helfen Sie, und korrigieren Sie behutsam. Wir empfehlen **A 12–15** nach **A 1b**. **A 12**

Das Alphabet hören und halblaut mitlesen. A 14 hören und sprechen. Noch einmal hören, Rhythmus markieren und sprechen. Verstärken Sie den Rhythmus durch Klopfen oder Klatschen. **A 13–14**

A 15a hören und mitlesen, in Abschnitten hören und nachsprechen, dann selbstständig sprechen. Üben Sie, indem Sie die erste Zeile vorsprechen und einige L (evtl. auch im Chor) nachsprechen lassen. Danach sprechen Sie einen Satz, ein L reagiert mit dem zweiten. In PA üben. Zum Schluss noch einmal vorspielen, einzelne L sprechen nach. A 15b hören und halblaut mitlesen. Die L sprechen, Sie achten auf die Korrektheit von Akzent und Sprechmelodie. **A 15**

A 16 hören und mitlesen, anschließend in PA üben. Zur Kontrolle noch einmal hören und sprechen. Selbstverständlich können Sie mit einzelnen L individuell und intensiv trainieren, indem Sie die Übungen selber vorsprechen und bei der Aussprache helfen. Zum gezielten Üben nach **A 2** empfohlen. **A 16**

Grammatik

LB S. 12–13, AB S. 9–10

- A 17** Anhand der Beispiele Referenz zwischen Nomen und Pronomen einführen: *Wer ist „er“? Wer ist „sie“?* Beispiele anschließend in die Muttersprache übersetzen und die Strukturen vergleichen. Bei Bedarf zur Wiederholung in den Texten von **A 1** Bezug von Nomen und Pronomen ebenfalls mit Pfeilen markieren und die Strukturen vergleichen (nach **A 1b**).
- Ü 19**
- A 18** Anhand der Illustrationen den formellen bzw. informellen Charakter der dargestellten Begrüßung erarbeiten: *Was sagen die Personen?* Im PL sammeln, dabei gleichzeitig die gelernten Redemittel frei üben. Hörtexte hören, zuordnen und den Unterschied zwischen den Anredeformen „du“ und „Sie“ verdeutlichen (vor **A 3**).
- Ü 20**
- A 19** Wenn möglich, kopieren Sie die Aufgabe zur gemeinsamen Korrektur auf Folie. Die L markieren im Buch die Verben. Im PL (OHP) gemeinsam korrigieren. Dann den Dialog in die Tabelle (A 19b) eintragen und in PA vergleichen. Korrektur im PL (OHP). In schwächeren Gruppen zusätzlich gleiches Vorgehen mit den Dialogen aus A 18 (vor **A 3**). Die Ü 25 ist ein Spiel zu W-Fragen und Aussagesätzen, das im Kurs in GA gespielt werden sollte. Bitte beachten Sie, dass für das Spiel mehrere Würfel erforderlich sind.
- Ü 21–25**
- A 20** Verben markieren und Sätze in die Tabelle (A 20b) eintragen. Regel zur Verbposition finden und im LB auf S. 12–13 nach weiteren Beispielen suchen und ebenfalls in die Tabelle eintragen lassen (zu **A 11**).
- Ü 26**

Die Strukturen, die Ihnen und den L im LB hier und im Folgenden unter dem Symbol des Jongleurs begegnen, sollen den L vor allem das Textverständnis erleichtern und lediglich unter Wortschatzaspekten, nicht aber als Grammatikpensum gelernt werden.

Rückschau

AB S. 11

- R 1–3** Diese Übungen dienen den L als Lernzielkontrolle. Sie sollten vom ersten Kapitel an intensiv in den Unterricht eingebaut werden. Gehen Sie kreativ damit um, setzen Sie unterschiedliche Kärtchen ein, die Sie nach dem Muster auch leicht selbst anfertigen können. Die Rückschauübungen ermöglichen Ihnen als KL ebenfalls die Lernzielkontrolle und bieten die Gelegenheit, Probleme zu besprechen und Wiederholungseinheiten anzuschließen. Wichtig ist, dass weder Sie als KL noch Ihre L einen Anspruch auf Perfektion auf allen Ebenen haben. Die L sollten ein erstes großes Erfolgserlebnis verbuchen können, indem sie erkennen, dass sie im Rahmen des Begrüßens und Kennenlernens auf einfachem, aber verständlichem Niveau sprachlich agieren und reagieren können.
- R 4** Fordern Sie die L hier zur Ehrlichkeit auf, und sehen Sie sich die Ergebnisse an. Wenn nötig, motivieren Sie Ihre L, Übungen gezielt zu wiederholen, stellen Sie Zusatzübungen zur Verfügung, und helfen Sie, (individuelle) Schwächen zu beheben.

■ Verwendetes Zusatzmaterial

Ball, Weltkarte, Namenszetteln, Buntstifte bzw. Kamera, Fotos aus Zeitschriften, Würfel

■ Allgemeines

Wenn die Lerner und Lernerinnen in Ihrer Gruppe sich untereinander noch nicht kennen, geben Sie sich und ihnen zunächst die Möglichkeit, sich ein wenig kennen zu lernen und ungezwungen aufeinander zuzugehen. Für einige werden es vielleicht die ersten Gehversuche in der neuen Sprache sein. Setzen Sie Korrekturen bei den ersten Sprechversuchen deshalb behutsam ein. Sorgen Sie für (Inter-)Aktivität, um Spannungen, Nervosität und eventuell vorhandene Ängste abzubauen. Nutzen Sie die Neugier der Lerner und Lernerinnen, um eine positive und entspannte Atmosphäre herzustellen, und führen Sie verschiedene Arbeits- und Sozialformen ein. Kommen die L aus unterschiedlichen Herkunftsländern, beziehen Sie die interkulturelle Ebene ein, wo immer es sich anbietet.

Das Kapitel führt die Lerner und Lernerinnen in eine fremde Stadt. Sie lernen, sich in einer unbekannten Umgebung als Touristen oder als Neuankömmlinge zu bewegen und sich zurechtzufinden.

Ankunft	Sich informieren – Sich orientieren
Im Hotel	Sich im Hotel anmelden – Einen Weg beschreiben
Ein Tag in Essen	Informationen austauschen – Eine Stadt vorstellen
Training	Internationale Wörter suchen – Um Wiederholung bitten
Wortschatz	Wörter auf dem Stadtplan – Hotelreservierung
Aussprache	Rhythmus – Akzent und Sprechmelodie – Schwierige Wörter
Grammatik	Artikelwörter und Substantiv: bestimmter Artikel, Nom., Akk. – Satz: Ja-/Nein-Frage, W-Frage – Verb und Subjekt: Konjugation Präsens

LERNZIELE

LB S. 14–15, AB S. 12–13

Ankunft

Arbeit mit dem Foto. Sammeln Sie im PL WS: *Was sehen Sie? Was kennen Sie? Wo ist das?* Einstieg

Erstes Hören ohne Buch: *Wo ist das? Was hören Sie* (Geräusche, Stimmen, Durchsagen etc.)? Beim zweiten Hören: *Was sucht die Frau?* A1 hören und lesen, WS klären. A 1

Zum Vorentlasten und Einführen neuer Wörter zunächst Arbeit mit dem Plan: *Was gibt es in der Stadt* (Post, Hotel etc.)? Dialog 1 lesen. Den Bahnhof im Plan markieren und mithilfe der Wegbeschreibung herausfinden, ob Person 1, 2 oder 3 den Bahnhof sucht. Die beiden anderen Dialoge auf gleiche Weise bearbeiten und die Wege auf dem Plan einzeichnen. Alle drei Dialoge in PA einüben und vorlesen. Ihre L können hier ruhig ein wenig übertreiben und die Richtungen deutlich gestisch unterstreichen. Ü 1

In PA das erste Verstehen und Geben von Wegbeschreibungen und den Umgang mit einem Plan üben, indem die L sich gegenseitig Wege beschreiben und auf dem Plan nachverfolgen bzw. suchen, wohin die Wege führen. Ü 2

Den Dialog hören: *Was möchte die Frau?* Noch einmal hören, mitlesen und Informationen (Stadtplan, Kulturprogramm, Touristenticket) im Text markieren, den Dialog nachspielen. Redemittel zur Dialogarbeit stehen Ihren L unter Ü 3 und A 6 (RMK) zur Verfügung. Zur Vorbereitung der Dialoge eignen sich hier die Ausspracheübungen A 17–20. A 2 Ü 3–4

Tipp: Geben Sie Ihren L Zeit, auch kleine Dialoge schriftlich vorzubereiten. Das Sprechen der vorbereiteten Dialoge ist in diesem Stadium Herausforderung genug.

Text abdecken, auf dem Stadtplan einen Weg von der Touristeninformation zum Hotel Lindenhof, Logenstraße, einzeichnen lassen. A 3

Dialog hören und im Plan die Wegbeschreibung markieren. Vergleichen mit der eigenen Lösung aus A 3. Hörtext noch einmal vorspielen (in schwächeren Gruppen mehrmals) und Lösen von Ü 5. Sie können hier die Grammatikarbeit zur Verbkonjugation anschließen, s. A 26 und Ü 25–26. A 4a Ü 5

Was sucht die Frau? Ist das weit? Wie lange braucht sie? Dialog hören und Antworten mitnotieren. Anschließend Ü 6. Dann in den Lehrbuchtexten A 1–4 alle Substantive mit den Artikeln „der“, „die“, „das“ suchen und markieren. A 4b Ü 6

Zur Unterstützung der Grammatikarbeit helfen hier A 23–24. Zur Wortschatzarbeit s. A 13–14. Bei Bedarf können Sie zur Festigung noch einmal die Redemittel aus A 6 und Ü 3 aktivieren und den Abschnitt „Ankunft“ mit einer Dialogarbeit, die stärker grammatisch akzentuiert ist, abrunden und abschließen.

Im Hotel

LB S. 15, AB S. 13

- Einstieg In GA WS sammeln zum Wort „Hotel“. Anschließend an der Tafel zusammentragen (Wortigel) und unbekannten WS gemeinsam klären.
- A 5** Dialog hören und lesen, Verständnis sichern. Arbeit mit dem Meldeformular. *Wie heißt die Frau? Woher kommt sie? Etc.* Anschließend Ü 7. Ü 8 in PA, Korrektur mit dem Schlüssel. Dialogvarianten vorbereiten und spielen. Als Vorbereitung oder Ergänzung der Wortschatzarbeit mit dem Meldeformular s. **Ü 17**. Zur Aussprache s. **A 21–22**.
- A 6** Sammeln Sie einfache Redemittel zum Thema „Hotel“ und ergänzen Sie den RMK. Siehe hierzu auch das Formular „Reservierung“ unter **A 15**, das hier vorbereitend eingeflochten und zur Dialogarbeit verwendet werden kann. **A 16** hierzu als HA.

Ein Tag in Essen

LB S. 16, AB S. 14

- Landeskunde Essen, größte Stadt im Ruhrgebiet, liegt im Bundesland Nordrhein-Westfalen, hat 587.000 Einwohner und war bekannt für Kohlebergbau; heute Handels- und Dienstleistungszentrum, Universitätsstadt
- Einstieg *Was gibt es alles in einer Stadt? Was interessiert Sie in einer Stadt?* Sammeln Sie bzw. wiederholen Sie. Geben sie den L fünf Minuten Zeit, um individuell alle Wörter aufzuschreiben, die ihnen zum Thema einfallen. Lassen Sie in Ballrunden die Wörter nennen (Wiederholungen sind selbstverständlich erlaubt).
- A 7** Arbeit mit den Fotos und den Texten. Ihre L müssen hier nicht alles verstehen, Verständnissicherung der
Ü 9 Texte durch Lösen von Ü 9.
- Tipp:** Umgehen Sie die Jahreszahlen, wenn möglich, mit ein paar Adjektiven: „alt“, „neu“, „modern“.
- A 8** Erste Zeile lesen: *Wer ist Beatrix? Was machen die Frauen?* Dialog lesen und in A 7 markieren oder mit Pfeilen zuordnen, worüber die beiden sprechen. Dann Ü 10–11. Anschließend eignet sich **Ü 23**. In schwachen Gruppen zusätzlich **A 25**, sonst als HA. Zur Wiederholung und Differenzierung der Satztypen passt abschließend **Ü 24**.
- A 9** Die L stellen ihre Stadt vor. Mit Ü 12 erhalten sie ein Muster, mit dem sie die Aufgabe schriftlich vorbereiten und variieren können. Wenn Ihre L aus unterschiedlichen Städten oder gar Ländern kommen, haben sie vielleicht Fotos oder Postkarten, anhand deren sie etwas zu ihrer Stadt schreiben und erzählen können.
Ü 12

Training

LB S. 17, AB S. 15

- A 10** Texte lesen und versuchen, die Inhalte allgemeinen Rubriken zuzuordnen. Dabei können zunächst alle Texte einfach unter „Sport und Kultur“ zusammengefasst werden. Bei „Kultur“ sind dann weitere Differenzierungen möglich: „Musical“, „Fotografie“, „Film“, „Musik“, „Tanz“ („Ballett“).
- Ü 13–14** In den Texten Ü 13 bekannte Wörter suchen und markieren. *Was ist das Thema? Kennen Sie andere (internationale) Wörter zu diesem Thema?* Ü 14: Oberbegriffe, auch in der Muttersprache, zu den Wörtern suchen.
- Tipp:** Zusätzlich und besonders für gute Gruppen: Vielleicht finden Sie in der Zeitung einfache Kurznachrichten, die Sie mit Ihren L ganz elementar (*Wer? Was? Wo?*) über internationale Wörter und das Weltwissen der L entschlüsseln können.

Was sagt der Mann? Dialoge hören und notieren. Hören und halblaut mitsprechen, dann nachsprechen. Üben Sie das Buchstabieren mit schwierigen Namen oder Wörtern, und stellen Sie Varianten des Wiederholens vor: z.B. langsam sprechen, in Silben sprechen. **A 11**
Ü 15–16

Mithilfe des Dialograsters und mit den Programmen aus A 10 in PA ähnliche Dialoge vorbereiten und spielen. **A 12**

LB S. 18, AB S. 16

Wortschatz

Die Substantive der Liste und die Substantive auf dem Plan wie im Beispiel farbig markieren und ggf. auch auf dem Plan die Artikel ergänzen. Selbstverständlich können Sie andere, Ihre L auch individuelle, „Genusfarben“ wählen und festlegen (zu **A 4b**). **A 13–14**

Tipp: Wörter und Strukturen lernen sich mit Kärtchen leichter, Vorlagen und Beispiele finden Sie auf der CD-ROM, Ko2.10. Wenn möglich, zeigen Sie Ihren L, wie sie Wortschatzkärtchen anfertigen können, und schreiben Sie die ersten (mit den Beispielen aus A 13) gemeinsam im Kurs.

WS klären und das Formular ausfüllen. In schwächeren Gruppen auf Folie kopieren und Lücken gemeinsam ergänzen. Sollten Ihre L Zugang zum Internet haben, finden sich authentische Angaben auf der Homepage des Hotels (nach **A 5**). **A 15**
Ü 17

Zum Üben von typischem Hotelwortschatz im Internet oder in Prospekten drei Hotels (aus)suchen und die Informationen wie in A 15 notieren. Die L können diese Informationen in einem kurzen Text zusammenfassen und vorstellen, sie können aber auch zur erweiterten Dialogarbeit (wie oben unter **A 6** vorgeschlagen) verwendet werden. **A 16**
Ü 18–20

LB S. 19

Aussprache

A 17 zunächst hören. Klopfen Sie bei ein oder zwei Beispielen den Rhythmus vor, die L machen ihn nach. Spielen Sie die Beispiele noch einmal vor, und lassen Sie den Rhythmus, auch von einzelnen L, mitklopfen. Anschließend hören und sprechen. Bei Bedarf können Sie hinterher nur einen jeweiligen Rhythmus klopfen, und die L raten, um welches Beispiel es sich handelt. **A 17**

Dialog hören und leise mitsprechen. Noch einmal hören und nachsprechen. In PA üben. **A 18**

Beispiele hören und nachsprechen. Bei Schwierigkeiten sprechen Sie vor, und übertreiben Sie zur Verdeutlichung ein bisschen. **A 19–20**

Die L lesen und sprechen zunächst allein. Zur Übung und Korrektur Beispiele hören und mitsprechen, dann nachsprechen (**A 17–20** nach **A 2**). **A 20**

Zur nochmaligen Übung der Sprechmelodie A 21 hören, die Sprechmelodie markieren und im PL vergleichen. Dann den Dialog nachsprechen. Um den Melodieverlauf zu unterstreichen, den Dialog karikierend und übertrieben sprechen. In PA üben und bei Bedarf vorsprechen bzw. vorspielen lassen (zu **A 5**). **A 21**

A 22 greift schwierige Wörter des Kapitels auf. Üben Sie die Wörter und Wendungen, indem Sie sie mal langsam, mal schnell sprechen lassen. Ermuntern Sie Ihre L, bei individuellen Ausspracheproblemen nach diesem Muster zu üben (zu **A 5**). **A 22**

Grammatik

LB S. 20–21, AB S. 17–18

- A 23** Einführung der Artikel: Für Maskulina, Feminina und Neutra drei unterschiedliche Farben festlegen und die Artikel entsprechend markieren. Anschließend Ü 21: Die L suchen die Artikel als HA und fertigen ggf. Wortkärtchen an. Das spielerische Artikelquiz dann im Kurs. Nach **A 4b** geeignet.
- Ü 21**
- A 24** Entdeckendes Lernen mit der Grammatikübersicht: Verben und Artikel markieren, anschließend linken und rechten Teil vergleichen, Regel finden und ergänzen. Vergleichen mit den markierten Substantiven in den Texten **A 1–4**: Nominativ oder Akkusativ? Anschließend Ü 22 in PA, zur Korrektur als Reihenübung im PL (nach **A 4b**).
- Ü 22**
- A 25** W-Frage, Aussagesatz und Aufforderungssatz sind den L aus Kapitel 1 bereits bekannt, sodass die Differenzierung und Verständnissicherung – auch ohne großen grammatischen Vorspann – mit Ü 23 und Ü 24 gelingen dürfte und Sie die Übungen hier vorziehen können. Zunächst in Ü 23 Antworten ergänzen und besprechen. Dann Ü 24: Zuerst die Verben markieren. Schreiben Sie eine Tabelle wie in Ü 24b an die Tafel, und sehen Sie so viel Platz vor, dass Sie einen Satz hineinschreiben können. Die L schreiben auf ein Blatt Papier. Jeweils ein Beispiel mit den L gemeinsam im PL in die Tabelle eintragen. Andere Beispiele in PA, Korrektur gemeinsam oder mit dem Schlüssel. Anschließend die Sätze in die Tabelle (Ü 24) im AB übertragen. Wenn schwächere L dagegen mehr Unterstützung brauchen, schalten Sie A 25 den Übungen vor, und lassen Sie hierzu bei Bedarf ein paar weitere Beispiele aus dem AB, S. 14–15, suchen und einordnen. Passend zu **A 8**.
- Ü 23–24**
- A 26** Je nach Kurs können Sie die Verbkonjugation mit dem Grammatikteil A 26 oder mit Ü 25 erarbeiten bzw. vertiefen. In guten Kursen empfiehlt sich der Einstieg über Ü 25. Bearbeiten Sie den Dialog 1 mit Ihren L gemeinsam, und verdeutlichen Sie die Zugehörigkeit der Verbendungen zu Personalpronomen durch Pfeilmarkierungen. Dialoge 2 und 3 in EA, Vergleich in PA, Korrektur im PL. Anschließend Ü 26 (nach **A 4a, Ü 5**).
- Ü 25–26**

Rückschau

AB S. 19

- R 1** Das Kriterium hier ist nicht sprachliche Korrektheit. Entscheidend ist, ob die L die Aufgaben mit den ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln verständlich lösen können. Fantasie und nonverbale Unterstützung zur Kompensation der mangelnden Sprachkompetenz sind grundsätzlich positiv zu bewerten.
- R 2** Selektives Lesen: Die L sollten zeigen, dass sie aus einem Text, den sie vielleicht nicht gänzlich verstehen, gezielt Informationen herausfiltern können.
- R 3** Nutzen Sie die Selbsteinschätzung der L auch für die Entscheidung hinsichtlich dessen, was Sie vor Beginn der nächsten Lektion noch einmal in der ganzen Gruppe wiederholen sollten.

■ Material

Karten, Fotos, Postkarten, Zeitungsausschnitte

■ Allgemeines

Jeder kennt die Situation: gerade angekommen in einer fremden Stadt, und zumindest eine Weile allein zurechtkommen müssen. Den Weg finden müssen von Bahnhof oder Flugplatz zum Bus, zum Hotel, zu einer ersten nächsten Station. Jeder schafft das, überall, irgendwie, in einer fremdsprachigen Umgebung – zur Not – auch „mit Händen und Füßen“. Wenn möglich, sehen Sie kleine Projekte vor, und ermutigen Sie Ihre Lerner und Lernerinnen bereits in diesem frühen Stadium des Sprachenlernens, das Gelernte mit authentischem Material und außerhalb des Kursraums zu erproben.

Eine Musikgruppe steht im Zentrum von Kapitel 3. Musik ist sprach- und grenzüberschreitende Kommunikation und für beinahe alle Lernergruppen ein besonders motivierendes Thema, das einen großen Beitrag zum besseren Kennenlernen leisten kann.

Das Konzert	Informationen zu Personen
Im Studio	Zahlen und Daten
Die Welt-Tour	Informationen zu Ort und Zeit
Mozart Quartett Salzburg	Informationen sammeln und vergleichen
Musik, Musik, Musik	Über Musik sprechen
Training	Texte verstehen: W-Fragen
Wortschatz	Musik – Datum, Monate, Wochentage
Aussprache	Lange und kurze Vokale – Dialoge sprechen
Grammatik	Unbestimmter/Bestimmter Artikel: Funktion – Plural

LERNZIELE

LB S. 22, AB S. 20

Das Konzert

Arbeit mit dem Foto: *Was sehen Sie? Was ist das?* Wortschatz erarbeiten. Text lesen: *Wie heißt die Band? Wie heißen die Musiker? Was für Musik machen sie?* Wörter aus dem Text, wenn möglich, dem Foto zuordnen. **A 1**

Ersten Teil des Interviews hören, die L konzentrieren sich auf die Fragen *Name?, Alter?, Instrument?* und notieren die Antworten auf einem Blatt Papier. Interview noch einmal hören, mitlesen und korrigieren. **A 2**

Das ganze Interview hören (in schwächeren Gruppen in Abschnitten) und dabei Lösen von Ü 1. Korrektur im PL oder mit dem Lösungsschlüssel. Anschließend Ü 2 und Ü 3. Zur Unterstützung der Wortschatzarbeit eignet sich hier **Ü 16**, zur Grammatikarbeit **A 20–22**. **Ü 1–3**

LB S. 22, AB S. 20

Im Studio: Zahlen und Musik

Text lesen und Verständnis sichern. A 3 hören: *Wofür sind die Young Gods Spezialisten? Was ist Sampling?* A 3 noch einmal hören, Konzentration auf die Zahlen. Das Herausfiltern der Zahlen erfordert genaues Hören. Spielen Sie den Hörtext mehrmals vor, damit die L die Zahlen notieren oder in der Tabelle von Ü 4 markieren können. Wenn Ihre L Lust haben, lassen Sie sie die Zahlen rhythmisch mitsprechen. Betrachten Sie die Übung in schwächeren Gruppen als Experiment: Die L sollten nicht das Gefühl bekommen, dass sie alle Zahlen verstehen müssten oder könnten. Zwei oder drei richtig erkannte Zahlen sind ausreichend und ein Erfolg. **A 3**
Ü 4

Tipp: Sollten die Zahlen über 21 noch nicht eingeführt sein, empfiehlt es sich, dies hier zu tun. Mit kleinen Rechenaufgaben können die Zahlen in der Tabelle von Ü 4 ohne großen Aufwand erweitert werden. Zum Beispiel: $11 + 12 = 23$, $19 + 20 = 39$, $9 + 13 + 20 = 42$ etc.

LB S. 23, AB S. 21

Die Welt-Tour

Zur Einführung der Länder können Sie Ü 5 vorschalten. Radiomeldung mehrmals vorspielen. Die L markieren die Länder, die sie hören. Gemeinsame Korrektur, dann Länder den Kontinenten zuordnen. Bei Bedarf Länder auf der Karte im LB, S. 6–7, suchen. Übergang zu A 4. Text lesen und gemeinsam einige Tour-Daten (mit Beispielen an der Tafel) erarbeiten. *Wo spielen die Young Gods im März? In Deutschland. Wohin gehen sie im Juni? Nach Nord- und Südamerika. Wann spielen die Young Gods in der Schweiz? Im Januar.* In PA oder GA mit dem Text und dem Tour-Plan Tourneedaten erfragen und Strukturen üben. Ihre L können hierzu auch den RMK (LB, S. 23) verwenden. Bitte beachten Sie, dass die Präpositionen hier kein aktives **A 4**
Ü 5–6

Grammatikpensum darstellen und nach Möglichkeit implizit gelernt werden sollten. Zu den Monatsnamen s. **A 14** und auch **A 17**.

- A 5a, b** A 5a: Einführungszeilen lesen. *Wann sind die Young Gods in Deutschland? Im März. Wann spielen sie in Potsdam? Am ersten März. Wann sind sie in Berlin? Am zweiten März.* Weitere Daten dem Text bzw. dem Plan entnehmen und an die Tafel schreiben. Regelmäßigkeiten und Unterschiede in den Datumsangaben suchen und Verständnis sichern. In PA mit den Tourneedaten für Deutschland üben. Wochentage mitlernen. A 5b: Radiomeldung hören und Informationen mit dem Tour-Plan vergleichen. Schwächere L können beim Hören Ü 7 lösen.
- Ü 7**
- A 5c** Erarbeiten Sie die Daten für die Konzerte in der Schweiz ähnlich: *Wo sind die Young Gods am sechzehnten Januar? Wo sind sie am zwanzigsten Januar?* Wiederum Regelmäßigkeiten und Unterschiede suchen. In PA üben. Mit weiteren Fragestrukturen (s. RMK „Von wann bis wann ...?“, „Wie lange ...?“) können die Fragen zu Ort und Zeit variiert werden. Bei Bedarf und zur Korrektur anschließend einige Fragen im PL. Zum gezielten und intensiven Üben der Daten bieten sich **A 13** und **A 15** an, die in schwächeren Gruppen zur Einführung der Ordinalzahlen auch vor A 5 behandelt werden können.
- Ü 8**
- A 6** Die Radiomeldung A 5 noch einmal vorspielen und die L ggf. nachsprechen lassen. Anschließend eine eigene Radiomeldung zur Tour in der Schweiz schreiben und vortragen. Verweisen Sie noch einmal auf die Ü 7: Hier können die L die Radiomeldung bei Bedarf mitlesen und erhalten gleichzeitig ein Muster für die von ihnen zu schreibende Radiomeldung.

Das Mozart Quartett Salzburg

LB S. 24, AB S. 22

- A 7** Text lesen und erste Informationen suchen: *Wer ist das Mozart Quartett? Was für Musik macht das Quartett?*
- Ü 9** Die Informationen im Text A 7 suchen und markieren. In PA vergleichen, Korrektur im PL oder mit dem Schlüssel. Zur Grammatikarbeit eignen sich hier **A 23–24**.
- Ü 10** Ü 10a: Die Informationen zu den Youngs Gods und dem Mozart Quartett in PA zunächst auf einem Blatt Papier sammeln. Im PL vergleichen und ggf. ergänzen. Dann die Informationen in die Tabelle eintragen. Den Text (Ü 10b) in PA oder GA schreiben lassen (eignet sich auch als HA, jedoch sollten die Texte der L dann individuell korrigiert werden). Zur Wortschatzerweiterung s. **A 12**.

Musik, Musik, Musik

LB S. 24, AB S. 22

- A 8** Texte hören und lesen: *Zu welchem Bild passen die Dialoge?* Anschließend Ü 11: Dialoge 1 und 2 hören und die dazugehörigen Dialogteile entsprechend markieren. Die jeweiligen Teile in eine richtige Reihenfolge bringen (nummerieren) und vorlesen. Ü 11b als HA. Anschließend A 8b: *Wie finden die Leute die Musik / das Konzert?* Entsprechende Wendungen im Text suchen und notieren/markieren. Dann im PL vergleichen und besprechen: *Welche sind positiv? Welche sind negativ?* Mit +/– bewerten. Ausdrücke in die Skala von Ü 12 übertragen. Mit **A 16** können Sie die Möglichkeiten des Ausdrucks von Gefallen und Missfallen erweitern und intensiv trainieren.
- Ü 11–12**
- A 9** Die einzelnen Musiktitel vorspielen, die L fragen sich untereinander, wie ihnen die Musik gefällt. Anschließend mit Unterstützung des RMK in GA über Musik sprechen. Bei Bedarf können Sie die Dialogarbeit mit **A 19** vorbereiten.

LB S. 25, AB S. 23

Training

Text lesen, Verständnissicherung: *Wer, was, wann, wo?* Gezieltes Suchen nach Informationen im Text. Als Hilfestellung Antworten auf die Fragen im Text markieren und per Pfeil mit der Frage verbinden. Dann die Informationen in die Tabelle eintragen. Zur Wiederholung und Übung den Text abdecken und anhand der Notizen in der Tabelle die Informationen in PA noch einmal erfragen. Anschließend Ü 13–15 zur intensiven Festigung der W-Fragen als HA, im PL besprechen. S. hierzu auch Ü 32. **A 10**
Ü 13–15

Notizblatt mit zwei Spalten vorbereiten: *Wie viel? Wann?* Hörtexte mehrmals hören und die Zahlen bzw. Daten mitschreiben und den Fragen zuordnen. In PA oder GA vergleichen und im PL korrigieren. **A 11**

LB S. 26, AB S. 24

Wortschatz

Mind-map zum Thema Musik. Besprechen Sie die Mind-map ausführlich im PL, und zeigen Sie Ihren L, wie man damit Wortschatz strukturiert aufbereiten und leichter lernen kann. Die Ergänzung der Mind-map oder Erstellung einer eigenen (dem Niveau der L angemessen) als HA. Damit die L künftig Mind-maps erstellen können, muss ihnen das Prinzip klar sein. Nehmen Sie sich deshalb bitte Zeit für die Durchsicht dieser HA (zu **A 7**). **A 12**

Welche Instrumente kennen Sie? Instrumente benennen und zuordnen: *Kennen Sie andere Instrumente? Spielen Sie ein Instrument? Wie lange (schon)? Allein oder in einer Gruppe?* Miniinterviews in GA führen und Ergebnisse im PL vorstellen (zu **A 2**). **Ü 16**

Mit A 13 können Sie die Ordinalzahlen kleinschrittig entwickeln. A 13a: Erstes Hören der Daten: Die L markieren die Daten (Kalenderblätter), die sie hören. A 13b: Die Daten wie im Beispiel (Notizzettel) aufschreiben und Unterschiede und Regelmäßigkeiten suchen und besprechen. Noch einmal in Abschnitten vorspielen und nachsprechen. A 14: Text hören, Beispiele mitsprechen oder nachsprechen lassen und die Akzentvokale markieren (zu **A 5**). **A 13–14**
Ü 17–19

A 15a: *Wann haben Sie Geburtstag?* Bei Bedarf ebenfalls in zwei Schritten erarbeiten. Zuerst den Monat: im November, dann das genaue Datum: am vierten November. Üben in PA, Kontrolle und Korrektur im PL. A 15b: Arbeit mit dem Wochenplan. In Stichwörtern Kalender frei ergänzen und Daten in PA/GA erfragen (zu **A 5**). **A 15**
Ü 20

LB S. 27

Aussprache

Hören Sie zur Erweiterung der Möglichkeiten, Gefallen bzw. Missfallen auszudrücken und Bewertungen vorzunehmen, die Ausspracheübung A 16. Wenn Sie mögen, betonen Sie die Äußerungen beim Hören mimisch und gestisch. Übertreiben Sie ruhig ein bisschen, es geht ja um emotionales Sprechen. Lassen Sie die L beim zweiten Hören jeweils nachsprechen, und animieren Sie sie ebenfalls zu mimischem oder gestischem Spiel (zu **A 8, 9**). **A 16**

Die Beispiele hören und halblaut mitlesen. Noch einmal hören und nachsprechen. Die Wortpaare sprechen und in EA üben (zu **A 4**). **A 17**

Die Beispiele hören und nachsprechen. Erneutes Hören und Markieren der Akzentvokale (_ lang oder . kurz) wie im Beispiel. Korrektur im PL (zu **A 8–9**). **A 18**

Den Dialog A 19 hören und halblaut mitsprechen. Dann in Abschnitten hören und nachsprechen. In PA üben und im PL vorsprechen bzw. vorspielen (zu **A 8, 9**). **A 19**

Kurssprache

AB S. 25–26

- Ü 21–26** Zur Wiederholung der Kurssprache und bei Bedarf Ü 21 und 22 in EA lösen. Ü 23 ist eine sehr kommunikative Übung, mit der die L spielerisch Nachfragetechniken einüben können. In schwächeren Gruppen können diese Minidialoge vorbereitet und vereinfacht werden, indem passende Dialogteile vorab zugeordnet werden. Es gibt jeweils mehrere korrekte Varianten, besprechen Sie sie gemeinsam. Ü 24 und 25 in sprachlich heterogenen Gruppen in EA bearbeiten. Zur Nachbearbeitung schriftlicher Aufgaben ist es wichtig, dass die L die Korrekturen verstehen können. Besprechen Sie daher Ü 26 ausführlich im PL; sollten Sie als KL andere bzw. weitere Korrekturzeichen verwenden, besprechen Sie bitte auch diese.

Grammatik

LB S. 28–29, AB S. 27–28

- A 20–21** Dialog lesen und Verständnis sichern. Artikel und Substantive markieren. Unterschied zwischen bestimmtem und unbestimmtem Artikel im PL erarbeiten: *Was ist in Bremen? Ein Konzert. Wo ist das Konzert?* In Bremen. In PA nach diesem Muster weitere Fragen zum Dialog stellen und beantworten. Regel ergänzen, anschließend ähnliche Dialoge schreiben und vorlesen (zu **A 2**).
- Ü 27**
- A 22** A 22a: Dialog lesen, Artikel und Substantive markieren. Verwenden Sie hier wieder Ihre drei Farben. In der
- Ü 28–30** Tabelle A 22b Artikelformen und Regeln ergänzen. Anschließend Ü 28 zum spielerischen Üben der Artikel, Ü 29 und 30 als HA (zu **A 2**).
- A 23–24** A 23a: Die Texte lesen und vergleichen. In den Sätzen zunächst alle Artikel markieren und in der Tabelle
- Ü 31–33** (A 23b) den Pluralartikel ergänzen. Anschließend in den Texten alle Substantive markieren und die Endungen unterstreichen und vergleichen. Die Pluralformen der Nomen in A 24a eintragen. Dann die Substantive nach Endungen sortieren und in die Tabelle A 24b schreiben. Abschließend Ü 31–33 als HA (zu **A 7**).

Rückschau

AB S. 29

- R 1** Die Aufgabe kann in EA vorbereitet werden, eignet sich mit der Vorlage aber auch für ein Interviewspiel in der Gruppe, mit dem L untereinander das Gespräch über Musik suchen und führen können. Bewertung in EA bzw. GA.
- R 2** In PA die Geburtstage der Personen auf den Karten erfragen und Antworten notieren. Bitte beachten Sie, dass die Jahreszahlen noch nicht eingeführt sind und nur Tag und Monat genannt werden müssen. Bewertung gegenseitig.
- R 3** Den Text in EA bearbeiten und Informationen zur Fragestellung notieren. Anschließend im PL besprechen und ggf. korrigieren. Bewertung in EA.
- R 4** In EA bearbeiten und bewerten. Sehen Sie sich auch hier die Ergebnisse Ihrer L an, und geben Sie ihnen Tipps, wie sie den Stoff wiederholen und so Schwächen beheben können.

Allgemeines

Das Kapitel „Musik“ bietet die Möglichkeit für emotionales Engagement und gibt Gelegenheit zu ersten Versuchen, Gefühlen sprachlich Ausdruck zu verleihen. Bitten Sie Ihre Lerner und Lernerinnen, Musik in den Kurs mitzubringen, und geben Sie ruhig auch der einen oder anderen Tanzeinlage Raum. Wenn Ihre Lerner und Lernerinnen aus unterschiedlichen Ländern kommen, nutzen Sie Musik und Tanz zum Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen. Tipp: Leise, langsame (z.B. klassische) Musik im Hintergrund kann die Inspiration und Konzentration im Unterricht sehr fördern. Probieren Sie es doch einfach mal aus.

Tagesablauf – Arbeit – Freizeit

4

Alltag, Berufsleben und Freizeit stehen im Zentrum dieses Kapitels. Die Lerner und Lernerinnen machen die Bekanntschaft einer jungen Frau, die als Journalistin arbeitet und einen Einblick in ihren Alltag gewährt.

Am Morgen	Tagesablauf beschreiben
Im Büro	Begrüßen und verabschieden – Termine vereinbaren
Das Interview	Ein Interview machen – Tätigkeiten beschreiben
Freizeit	Freizeit beschreiben – Arbeit und Freizeit
Training	Gespräche im Alltag
Wortschatz	Wie spät ist es? – Tagesablauf – Beruf
Aussprache	Lange und kurze Vokale – Einen Text sprechen – Schwierige Wörter
Grammatik	Satz: trennbare Verben und Satzklammer – Artikelwörter und Substantiv: „ein-, kein-“ – Negation – Satzbaupläne: Verb und Ergänzungen

LERNZIELE

LB S. 30, AB S. 30

Am Morgen

A 1 hören: *Wann ist das?* Noch einmal in kurzen Abschnitten hören, Geräusche identifizieren und WS sammeln. Wenn Sie mögen, erarbeiten Sie weiteren WS zum Thema „Morgenrituale“. Die WS-Arbeit kann hier durch Pantomimenspiel oder durch das Imitieren von Geräuschen gut aufgelockert werden.

Einstieg

Text lesen und Verständnis sichern. Anschließend detaillierte Arbeit mit dem Text. Ablauf rekonstruieren: *Wann? Was?* In PA Informationen im Text suchen und auf einem Blatt Papier notieren. Erarbeiten Sie die Fragestrukturen für *Wann?* und *Was?* gemeinsam mit einem Beispiel an der Tafel: *Wann klingelt der Wecker?* Um 6 Uhr. – *Was macht Sara Becker um Viertel nach sechs?* Sie steht auf. – In PA oder GA am Text weitere Beispiele üben. Zu den Verben die Infinitive suchen und notieren, gemeinsam korrigieren und ggf. ergänzen. Verben sortieren (einfach/trennbar). Zum Üben eine Ballrunde anschließen: *Was macht Sara Becker um Viertel nach sechs?* Aufstehen etc. – Ü 2b zur Festigung des WS und der Strukturen (auch als HA). Zum freien Üben in PA oder GA Miniinterviews zu Morgenritualen durchführen. Zu den trennbaren Verben s. A 21–22 / Ü 18–19, zur Uhrzeit A 13.

A 1
Ü 1–2

LB S. 30, AB S. 30

Im Büro

Machen Sie Ihre L bitte darauf aufmerksam, dass die Frage nach dem Befinden, „Wie geht es Ihnen/dir?“, in deutschsprachigen Ländern keine Floskel ist, die Teil der Begrüßung ist. Stellt man die Frage, erhält man eine (oft sogar ehrliche) Antwort. Wenn Sie L aus unterschiedlichen Ländern in der Gruppe haben, besprechen Sie, wie dies in ihren Ländern gehandhabt wird.

Landeskunde

Die Einführung lesen und spekulieren: *Wo arbeitet Sara Becker, was ist sie von Beruf?* Zum Thema „Begrüßen und verabschieden“ den Dialog hören und Notizen machen (schwächere L können beim Hören Ü 3 lösen): *Was sagt Sara Becker, was sagt die Chefin?* Anschließend den Text A 2 noch einmal ganz lesen. Verständnissicherung und Beantwortung der Fragen in Ü 4. Dann in PA, unter Verwendung des RMK im LB, S. 31, ähnliche kleine Dialoge vorbereiten und spielen. Zum grammatischen Thema „Verb und Ergänzungen“ ließe sich hier in guten Gruppen A 25 anschließen.

A 2
Ü 3–4

E-Mail lesen: *Was schreibt Karl Kuhn, gibt es ein Problem?* E-Mail-Antwort an Herrn Kuhn schreiben. Dann Ü 5, auch als HA geeignet.

A 3
Ü 5

Tip: A 3 lässt sich variieren, indem die Terminvereinbarung mündlich, z.B. am Telefon, geschieht. Redemittel hierzu stellt der RMK auf S. 31 zur Verfügung.

Das Interview

LB S. 31, AB S. 31

- A 4** *Was braucht man für ein Interview?* Im PL sammeln. *Was macht Sara Becker vor dem Interview, was braucht sie?* Einführungszeilen von A 4 lesen und Informationen zu den Fragen markieren.
- A 5** Die Informationen auf dem Notizzettel lesen. In PA Fragen dazu ausarbeiten. A 5 hören und Fragen grob mit denen der L vergleichen. Übergang zu Ü 6: *Was macht Herr Kuhn am Vormittag, am Nachmittag, am Abend?* Text schnell lesen, Fragen beantworten und im PL vergleichen. Detailliertes Lesen des Interviews: Ü 7, Ü 8a lösen. Korrektur gemeinsam. Anschließend das Interview in PA dialogisch lesen. Ü 8b als HA.
- A 6** Text lesen und Fragen zum Text beantworten: *Was macht Sara Becker am Nachmittag, was macht sie am Abend?* Informationen notieren. In PA oder mit einer Ballrunde im PL erfragen. Zu den Themen „Tagesabläufe“ und „Beruf“ s. **A 14–15** bzw. **Ü 16–17** und zur Grammatikarbeit **A 25**.
- A 7** Freie Rollenspiele mithilfe des RMK zur Festigung des Lernstoffs. Als Abschluss dieses Abschnitts oder zur Einführung in den nächsten Abschnitt eignen sich hier die Ausspracheübungen **A 16–20**.

Freizeit

LB S. 32, AB S. 32

- A 8** Arbeit mit den Fotos: *Was machen die Leute?* WS sammeln. Text lesen und Freizeitaktivitäten markieren.
- Ü 9–10** *Was macht Sara Becker?*
- A 9** Dialog hören: *Wer ist Gabi? Was machen Gabi und Sara?* Dialog ggf. mehrmals hören und Informationen notieren. Besprechen und korrigieren. Schwächere L können beim Hören den Lückentext Ü 11 ergänzen.
- Ü 11** Zur Negation könnten Sie hier **A 23–24** einflechten. In guten Gruppen evtl. gleich mit **Ü 22** beginnen, anschließend **Ü 21**. **A 23–24** zur Nacharbeit als HA.
- A 10** Mithilfe des RMK Dialogvarianten vorbereiten. Die L können hierzu die in Ü 10 genannten Aktivitäten aufgreifen. Im PL vorspielen.

Training

LB S. 33, AB S. 33

- A 11** Arbeit mit den Bildern. Spekulieren: *Welcher Titel (A–F) passt zu welchem Bild?* Anschließend Dialoge 1–6
- Ü 12** hören und den Bildern zuordnen. Besprechen und korrigieren. Übergang zu Ü 12: *Was hören Sie?* Korrektur und erneutes Hören. Sollten Sie die „Gespräche im Alltag“ intensiver behandeln und die Dialoge mit ihren L üben wollen, stehen Ihnen die Transkripte in diesem LHB (S. 66ff.) zur Verfügung.
- Ü 13** Wendungen aus Ü 12 wie im Beispiel auf Kärtchen schreiben. Die Kärtchen anschließend für kurze Dialogspiele in GA verwenden: Kärtchen verteilen und üben. Kärtchen mehrmals mischen und das Spiel wiederholen: Ihre L sollten spontan agieren bzw. reagieren können. Als Spielvariante können auch nur Kärtchen verwendet werden, die ein Gespräch einleiten, die Fortsetzung erfolgt frei.
- Tipp:** Kärtchen in EA schreiben lassen, damit alle L einen Kartensatz haben, mit dem sie zu Hause lernen und wiederholen können. In schwächeren Gruppen Automatisieren der Wendungen durch mehrmaliges Zuordnen passender Kärtchen anstreben.
- A 12** Lesen und Verständnis sichern. Den Test in EA ausfüllen. Situationen gemeinsam besprechen. Schwierige Situationen gibt es im Alltag viele: Fragen Sie Ihre L danach, und erarbeiten Sie gemeinsam die Redemittel. Üben Sie im Kurs, und spielen sie einige Situationen gemeinsam durch. Interkulturelle Betrachtungsweisen und Vergleiche bieten sich hierbei natürlich an.

LB S. 34, AB S. 34

Wortschatz

Zunächst Dialoge 1–4 hören und die Uhrzeiten notieren. Im PL vergleichen. Schreiben Sie die Uhrzeiten an die Tafel, und malen Sie die erste zum Vergleich neben die Uhrzeit, oder stellen Sie sie auf einer Spieluhr ein (Bastelvorlage auf der CD-ROM, Ko4.13). Geben Sie die Uhr an einen L weiter, der die nächste Uhrzeit einstellt oder sie an die Tafel malt. Erarbeiten Sie so die Uhrzeiten aus den Dialogen. **A 13**
Ü 14–15

Anhand der Uhr im Lehrbuch „halb ..., Viertel nach ...“ klären. Pfeil für „Viertel vor ...“ ergänzen lassen. Jeder L schreibt ca. 5 Uhrzeiten auf. Uhrzeiten und Tageszeiten in PA üben. Mögliche Fragestrukturen: *Wie spät ist es?* Es ist ... – *Wann kommst du?* Um ... – *Es ist sieben Uhr dreißig. Was sagt man?* Guten Morgen. – Bei Bedarf mit der Spieluhr im PL üben. Anschließend Ü 14–15 zur Differenzierung offizieller und inoffizieller Bezeichnungen für die Uhrzeiten (nach **A 1**).

Text hören und Verben markieren. Beim nochmaligen Hören Uhrzeiten notieren. Anhand des Wortpfeils Hörtext rekonstruieren. Das kann je nach Gruppe oder zur Binnendifferenzierung in Form eines schriftlichen Textes geschehen, den die L auch gut zu Hause schreiben können, es kann auch in Form eines Dialogs geschehen, den die L in PA oder kleinen Gruppen führen: *Wann steht Frau N. auf, was macht sie um ... Uhr?* Im Anschluss daran Ü 16 in EA vorbereiten. In PA oder GA Informationen erfragen: *Was machst du gern allein, was machst du lieber mit anderen?* Bei Bedarf und zur Korrektur einige dieser Minidialoge im PL wiederholen (nach **A 6**). **A 14**
Ü 16

Mit Sara Becker und Karl Kuhn haben die L Einblick in zwei unterschiedliche Lebens- bzw. Arbeitswelten bekommen. A 15 stellt drei weitere Personen vor, die über ihre Arbeit und ihren Tagesablauf berichten. Hörtexte nur anspielen: *Was sind die Leute von Beruf?* Den ersten Text ganz hören und im Kasten die Tätigkeiten markieren, von denen die Frau erzählt. Vergleich in PA oder im PL. Dann in PA markieren, was zu den anderen Personen bzw. Berufen passen könnte. Anschließend Hörtexte hören und mit den eigenen Lösungen vergleichen. *Was sind die anderen Personen von Beruf?* In schwächeren Gruppen können Sie die Hörtexte selbstverständlich auch einfach der Reihe nach vorspielen und im Kasten die passenden Informationen markieren lassen. Ü 17 als HA. **A 15**
Ü 17

Anschließend reflektieren die L über ihren eigenen Beruf – jüngere L wählen hierbei einfach ihren Traum- oder Zielberuf – und notieren Wörter und Wendungen zu ihrer Tätigkeit. Anschließend kleine Gruppen bilden und anhand der Notizen frei über Berufe und Tagesabläufe sprechen. Da nicht immer alle L gerne Auskunft über sich geben, können hier selbstverständlich auch fiktive Berufe und Tagesabläufe besprochen bzw. erfragt werden (zu **A 6**).

LB S. 35

Aussprache

Die Wörter hören und halblaut mitsprechen. Sprechen Sie danach die Wörter mit langem Vokal noch einmal betont langsam vor, und lassen Sie einzelne Lerner nachsprechen. Vokallänge evtl. gestisch begleiten. Achten Sie darauf, dass das lange „i“ und „e“ zudem mit hoher Sprechspannung gesprochen werden. Wenn das „e“ wie „i“ gesprochen wird, darauf achten, dass der Kiefer beim „e“ etwas weiter geöffnet ist (nach **A 7**). **A 16**

Wortbeispiele zunächst hören. Lassen Sie sie dann erst im Chor nachsprechen, dann von einzelnen L. Behutsam, aber konsequent korrigieren (nach **A 7**). **A 17**

Die Beispiele hören. Beispiele noch einmal hören und den Rhythmus als Echo klopfen. Achten Sie darauf, dass die L nicht „abgehackt“ sprechen – innerhalb der Wortgruppen (Sinngruppen) dürfen keine Pausen gemacht werden (nach **A 7**). **A 18**

- A 19** Text vorspielen und Verständnis sichern. In Abschnitten hören und einzelne L nachsprechen lassen. Achten sie darauf, dass das lange „e“ lang und mit viel Sprechspannung artikuliert wird. Dann den Text in Dreiergruppen sprechen. Abwechselnd spricht jeder L einen Satz, die Gruppe spricht den Text. Kann auch als „Endlostext“ variiert werden und/oder in unterschiedlichen Tempi gesprochen werden (nach **A 7**).

Tipp: L, die, bedingt durch ihre Muttersprache, dazu neigen, das „a“ nasal zu sprechen, hilft oft das Üben zu Hause mehr, weil es ihnen mitunter unangenehm ist, das Sprechen mit weit geöffnetem Mund in bzw. vor der Gruppe zu trainieren. Ein „a“, mit weit geöffnetem Mund laut gesprochen, lässt sich nur mit äußerster Schwierigkeit nasal sprechen und wird somit automatisch ein klares „a“.

- A 20** Diese Übung greift schwierige Wörter des Kapitels auf. Wörter üben, indem sie mal lang, mal schnell gesprochen werden. Ermuntern Sie Ihre L bei individuellen Ausspracheproblemen, nach diesem Muster zu üben (nach **A 7**).

Grammatik

LB S. 36–37, AB S. 35–36

- A 21–22** Im Text zuerst alle Verben markieren, dann nach einfachen und trennbaren Verben sortieren und in die Tabelle eintragen. Zur Verdeutlichung der Verbposition Beispielsätze in die Satzklammer schreiben und Regel ergänzen. In guten Gruppen können Sie direkt mit Ü 18 und Ü 19 beginnen. A 21–22 und Ü 20 dann zur Nacharbeit als HA.

Tipp: Lassen Sie die Beispielsätze laut lesen, und helfen Sie bei der richtigen Betonung der trennbaren Verben. Die grammatische Struktur kommt auch durch Satzakzent und -melodie zum Ausdruck.

- A 23** Zur Einführung der Negation: „ein-“ und „kein-“ in den Beispielsätzen markieren und die Tabelle ergänzen. Anschließend Ü 21 in PA, schwächere L können die Übung schriftlich vorbereiten (nach **A 9**).

- A 24** In den Beispielsätzen „nicht“ und „kein-“ markieren und die linke mit der rechten Seite vergleichen. Regel
Ü 22 ergänzen. In schwächeren Gruppen die Beispielsätze auf Folie kopieren und den Unterschied gemeinsam erarbeiten. Hierzu an einem Beispiel den Bezug zwischen Verb und „nicht“ und Substantiv und „kein-“ verdeutlichen. Die übrigen Sätze in EA oder PA. Gemeinsame Korrektur. Dann Ü 22 (nach **A 9**).

Tipp: Für gute L / gute Gruppen: Einstieg in die Negation mit „kein-“ und „nicht“ direkt über den Lückentext Ü 22. Vielleicht haben Ihre L schon so viel Gefühl für die Sprache entwickelt, dass diese Übung ohne Grammatikvorspann gelingt. Versuchen Sie es: Zunächst in PA die Negation einsetzen und Lösungen im PL vorlesen und korrigieren. Lassen Sie die Regel entdecken: Wann steht „nicht“, wann steht „kein-“? Formulieren Sie die Regel gemeinsam. Bei Bedarf A 23–24 als HA.

- A 25** Einstieg über Ü 23: Verben und Ergänzungen zuordnen, in guten Gruppen Sätze bilden. Danach A 25:
Ü 23–24 Zuerst Verben und Subjekte markieren, dann die Ergänzungen. Sätze in die Tabelle schreiben. Bewusstmachung von „Wer?“/„Was?“ und „Wen?“/„Was?“ zur Unterscheidung von Nominativ- und Akkusativergänzung. Ü 24 zur intensiven Nachbereitung als HA. Bilden Sie ein oder zwei Beispiele zur Vorbereitung gemeinsam. HA bei Bedarf im Kurs besprechen (nach **A 2** oder zu **A 6**).

Rückschau

AB S. 37

- R 1–4** Widmen Sie der Rückschau wie immer viel Zeit, sie dient den L als Lernzielkontrolle und bietet ein wichtiges Erfolgserlebnis. Die gegenseitige Bewertung erfordert eine gute und vertraute Arbeitsatmosphäre innerhalb der Gruppe, damit sich die Ergebnisse motivierend und Frucht bringend vergleichen und besprechen lassen. Alles, was die L zum Verständnis oder zur Vermittlung beitragen, um mangelnde Sprachkenntnisse zu kompensieren, ist positiv zu bewerten.

Sehen Sie sich die Ergebnisse wie immer genau an, und stellen Sie bei Bedarf zusätzliches Übungsmaterial zur Verfügung. **R 5**

■ **Zusätzlich verwendetes Material**

Spieluhr, Blankokärtchen

■ **Allgemeines**

Tagesabläufe, Arbeit, Freizeit und Gesprächsrituale im Alltag betreffen die Lerner und Lernerinnen unmittelbar und sind erfahrungsgemäß sehr motivierende und für einfache Konversation geeignete Themen, die, kontrastiv und interkulturell behandelt, besonderes Interesse hervorrufen. Wie lange arbeitet man hier und da? Wann beginnt die Arbeit? Wie viele Pausen, wie viel Urlaub gibt es? Arbeitet man am Wochenende? Lässt die Arbeit Raum für Freizeit und Familie? Wie sieht die Freizeitgestaltung aus, was macht man gerne und was nicht? Der Austausch darüber ist interessant, oft lehrreich und trägt dazu bei, dass die Lerner und Lernerinnen sich zum einen untereinander besser verstehen, zum anderen aber auch die Gewohnheiten in anderen Ländern und die in der Zielsprachenkultur besser kennen lernen. Auch und gerade der Bereich „Gespräche (bzw. Gesprächsrituale) im Alltag“, dem sich der Trainingsteil widmet, hilft, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und für Dinge Verständnis zu entwickeln, die man gerade in einem fremden Land mitunter vielleicht als seltsam empfinden mag. Darüber hinaus führt es zu einem Gefühl der Sicherheit, wenn man sich in Alltagssituationen möglichst früh auch sprachlich bewegen kann. Fragen Sie Ihre Lerner und Lernerinnen nach typischen „Fallen“ und Fälen, in denen sie sich unsicher fühlen, und schenken Sie ihnen ausreichend Zeit, das Verhalten in solchen Situationen im Kurs spielerisch zu trainieren.

„Essen und Trinken“ ist ein zentraler Lebens- und Kommunikationsbereich, bei dem wir entsprechend die Dialogarbeit in den Vordergrund gestellt haben. Situative Kontexte sind Restaurantszenen, Einkaufen, Einladungen zu einem Fest und das Sprechen über Essen.

LERNZIELE

Im Bistro	Sich informieren – Bestellen – Bezahlen
Auf dem Markt	Einkaufen
Einkaufszentrum ...	Einkaufsmöglichkeiten
Das Fest	Einladen
Training	Nachfragen – Notizen machen
Wortschatz	Lebensmittel – Frühstück ... – Verpackungen
Aussprache	Lange und kurze Vokale – Dialoge sprechen
Grammatik	Modalverben: Bedeutung, Satzklammer, Konjugation Präsens – Satz: Position des Subjekts

Im Bistro

LB S. 38, AB S. 38

- A 1** Arbeit mit dem Foto: *Wo ist das? Wer sind die Personen? Was machen die Personen?* Speisekarte lesen, bekannte Speisen und Getränke markieren und unbekannten WS klären. Preisangaben einführen: *Was kostet ein Tee?* In PA mit der Speisekarte üben. Hinsichtlich der Preise können Sie bei Bedarf **Ü 15a** heranziehen. WS zu Lebensmitteln erweitern (Erfragen mit Ballrunde) und an der Tafel sammeln. Hierzu eignet sich auch **A 12**. WS üben in PA oder GA: *Was trinken Sie /essen Sie gerne /nicht (so) gerne?* Anschließend **A 13**.
- Ü 1–2**
- A 2** Dialog ohne Buch hören: *Was möchte die Frau, was möchte der Mann?* Die L notieren mit. Noch einmal hören, mitlesen und korrigieren. Mit der Speisekarte aus A 1 ähnlichen Dialog spielen. Redemittel finden Sie auch im RMK (LB S. 39). In schwächeren Gruppen Ü 3 vorschalten und die Rollenspiele schriftlich vorbereiten.
- Ü 3** Ü 3a: Dialogteile sortieren und schreiben. Zum Vergleich und zur Korrektur vorlesen. Anschließend Ü 3b. Widmen Sie dem Spiel so lange Zeit, bis Ihre L schnell und spontan reagieren können.
- A 3** Beginnen Sie mit Ü 4: Den ersten Teil des Dialogs hören und Lücken ergänzen. Korrektur mit dem Text im LB, A 3. Dialog A 3 ganz hören: *Stimmt die Rechnung?* Übergang zu Ü 5: Hörtext noch einmal hören und die Dialogteile den Personen zuordnen. Die Dialogteile nummerieren oder den Dialog in der korrekten Reihenfolge aufschreiben. Mit dem Lösungsschlüssel korrigieren und vorlesen. Dann in PA einen ähnlichen Dialog vorbereiten und spielen. Zu den Modalverben eignet sich hier **Ü 19**, die Sie auch vor die Dialogarbeit ziehen können. Diese Übung müssten Ihre L an dieser Stelle bereits dank der gehörten, gelesenen und gespielten Dialoge lösen können, ohne dass Sie explizit auf das grammatische Phänomen der Modalverben eingehen.
- Ü 4–5**

Landeskunde Menschen, die nicht aus dem deutschen Sprachraum stammen, finden die Frage „Zusammen oder getrennt?“ beim Bezahlen im Restaurant oft etwas verwunderlich. Machen Sie Ihre L darauf aufmerksam, dass es durchaus üblich ist, Restaurantrechnungen getrennt zu bezahlen, und der Kellner / die Kellnerin sich keinesfalls unangenehm berührt fühlt durch das Aufschlüsseln der Rechnung. Das getrennte Bezahlen empfiehlt sich gerade in Gesellschaft mit Menschen, die man nicht so gut kennt und mit denen man nicht so oft ausgeht. Die Erwartung, dass andere sich für Einladungen revanchieren, muss sich nicht unbedingt erfüllen. Wenig üblich ist, dass einer bezahlt und die anderen ihren Anteil anschließend „auf den Tisch legen“.

Auf dem Markt

LB S. 39, AB S. 39

- A 4a** Dialog lesen: *Was kaufen die beiden ein?* Übergang zu Ü 6: Hörtext hören und markieren: *Was ist falsch?*
- Ü 6** Noch einmal hören und jeweils das richtige Wort notieren. Vergleich in PA, Korrektur gemeinsam.

Einkaufsliste lesen, WS klären: *Was fehlt noch?* In PA Minieinkaufsdialog für das Gemüse vorbereiten und vorspielen. Als Ergänzung und zur Vorbereitung von A 5 eignet sich hier **A 14**. **A 4b, c**

Im PL erfragen: *Was kochen Sie gerne?* Unbekannte Gerichte klären. In PA jeweils ein Gericht auswählen und Einkaufszettel für die Zutaten schreiben. Dann Rollenspiel: Zutaten kaufen. Einfache Redemittel hierzu bietet der RMK (LB S. 39). Bei Bedarf können Sie die Rollenspiele mit der Ausspracheübung **A 19** vorbereiten. Zur Grammatikarbeit für bessere L könnten Sie **Ü 16–17** anschließen, für schwächere L **A 20–22**, **Ü 18** zur Nachbereitung als HA. **A 5**

LB S. 39, AB S. 40

Einkaufszentrum, Supermarkt ...

A 6a: Arbeit mit dem Foto: *Möchten Sie hier einkaufen? Warum, warum nicht?* Im PL sammeln. Dann Text lesen und Verständnis sichern. Die unterschiedlichen Geschäfte vergleichen und Vor- und Nachteile auflisten. Dann A 6b, die Sie mit **Ü 8** gezielt vorbereiten können. *Was kaufen Sie wo und warum?* Die L notieren individuell. Anschließend unterhalten sie sich in kleinen Gruppen über ihre Einkaufsgewohnheiten. Notizen als HA zu einem Text zusammenfassen, den Sie sich bitte ansehen sollten. **Ü 7** als weitere HA. Zur Grammatikarbeit eignet sich hier **A 23**, zur Aussprache **A 15–18**. **A 6**
Ü 7–8

Tipp: In guten Gruppen können die Argumente hinsichtlich der Vor- und Nachteile frei ergänzt bzw. erweitert werden. Geschäftszeiten, Angebot, Fahrwege, individuelle Essgewohnheiten, Service etc. können beispielsweise mit einbezogen werden. Wenn Ihre L aus unterschiedlichen Ländern kommen, vergleichen Sie die Argumente, wenn möglich, auch unter interkulturellen Gesichtspunkten.

LB S. 40, AB S. 40

Das Fest

Einführungstext und Einladung lesen und gezielt nach Informationen suchen: *Wer, was, wo, wann?* Informationen notieren und besprechen. Anschließend **Ü 9** (auch zur Wiederholung als HA geeignet). **A 7**
Ü 9

Einladung zum Kursfest schreiben. Gemeinsame Vorbereitung: *Was gehört unbedingt in eine Einladung?* Im PL sammeln. Danach **Ü 10**, mit der die L auch ein Muster für die zu schreibende Einladung erhalten. In schwachen Gruppen können Sie auch direkt über die **Ü 10** einsteigen: Im Text zunächst wichtige Informationen für eine Einladung suchen und markieren lassen. Gemeinsam besprechen. Dann Fehler im E-Mail-Text korrigieren und bei Bedarf ebenfalls gemeinsam besprechen. Nach diesem Muster eine Einladung schreiben. **A 8**
Ü 10

Tipp: Diese schriftliche Übung kann spielerisch und etwas schwieriger gestaltet werden, indem sich die L eine fiktive Person (inkl. Adresse) ausdenken, an die die Einladung geschrieben bzw. verschickt wird. Teilen Sie Kuverts für die Einladungen aus (Absender nicht vergessen), und sammeln Sie die Briefe ein. Dann zieht jeder L ein Kuvert (sicherstellen, dass niemand seinen eigenen Brief bekommt) und schlüpft in die Rolle des Adressaten. Als solche können die L nun den Briefwechsel fortsetzen (schriftlich antworten, Rückfragen stellen etc.).

Partygespräche hören: *Worüber sprechen die Leute?* Noch einmal hören und die Gespräche den Fotos zuordnen. Lassen Sie Ihre L Dialogvarianten zu den Fotos oder typische Gespräche auf Festen vorbereiten, und spielen Sie Party. Verwenden Sie hierzu auch den RMK (LB S. 40). Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, selbst ein kleines Kursfest zu organisieren, bei dem jeder eine Kleinigkeit zum Essen mitbringt. **A 9**

LB S. 41, AB S. 41

Training

Dialoge lesen und vorlesen. Die Fragen markieren. In PA die Fragen stellen und kurz beantworten. Danach **Ü 11**. Ähnliche Gespräche über Essen führen, Gerichte ggf. vorgeben. **A 10**
Ü 11

- A 11** A 11a: Bilder ansehen und ankreuzen: *Welche Informationen passen zu welchem Bild?* A 11b: Einzelne
Ü 12 Ansagen mehrmals hören und Angaben zu Preisen, Zahlen und Gewicht frei oder in den Listen von Ü 12
 notieren. Korrektur mit dem Schlüssel oder durch Erfragen: *Was gibt es, wie viel kosten/kostet ..., was
 kostet ..., was braucht man für ...? Etc.*

Wortschatz

LB S. 42, AB S. 42

- A 12** A 12a: Die L markieren und (wenn möglich) benennen auf dem Foto die Lebensmittel, die sie bereits ken-
Ü 13 nen. Wenn Sie das Foto auf Folie kopieren können, erleichtert dies die gemeinsame WS-Arbeit im PL. Dann
 A 12b: Die Wörter aus dem Kasten den Abbildungen zuordnen. Korrektur gemeinsam über OHP (zu **A 1**).
- A 13** Die Abbildungen zeigen typisch deutsche Mahlzeiten. Nach dem Identifizieren der abgebildeten Lebens-
 mittel können Ihre L in den Notizzetteln bzw. Listen notieren bzw. markieren, was sie tatsächlich zu den
 Mahlzeiten essen. Gegenseitiges Erfragen der individuellen Essgewohnheiten in PA oder GA (zu **A 1**).
- A 14** Beispiele sammeln: *Was gibt es in diesen Verpackungen?* Dann Ü 14 und Ü 15 in PA (nach **A 4**).
Ü 14–15
- Tipp:** Zum Strukturieren des WS „Essen und Trinken“ eignet sich eine Mind-map sehr gut.

Aussprache

LB S. 43

- A 15–16** Üben Sie die Unterscheidung der Vokale „o“ und „u“. Bei Problemen sprechen Sie das „o“, halten Sie es,
 und versuchen Sie, das „u“ durch eine Bewegung des Unterkiefers nach oben zu bilden. Sie können die
 Bildung des „u“ auch anhand des Vokalvierecks verdeutlichen: Die Kieferöffnung ist beim „u“ kleiner. Ach-
 ten Sie auch hier darauf, dass die langen Vokale mit hoher Sprechspannung artikuliert werden (zu **A 6**).
- A 17** Sätze hören und langsam nachsprechen. Achten Sie darauf, dass keine falschen Pausen gemacht werden.
 Evtl. zunächst die einzelnen Wortgruppen vorsprechen und von mehreren L nachsprechen lassen. Erst
 dann den ganzen Satz üben (zu **A 6**).
- A 18** Beim „ü“ hilft die Ableitung vom „i“: „i“ sprechen und Lippen runden. Das „ö“ gelingt oft durch das Ab-
 leiten aus „e“: „e“ sprechen und Lippen runden (nach **A 5** oder **A 6**).
- A 19** Dialog hören und halblaut mitlesen. Üben Sie dann schwierige Wörter und Sätze mit den L gemeinsam
 (vorsprechen, nachsprechen lassen, korrigieren), und erweitern Sie das Üben auf Wortgruppen und Sätze.
 Sprechen Sie den Dialog mit einzelnen L. Dann den Dialog in PA üben und im PL vortragen lassen (nach
A 5).

Grammatik

LB S. 44–45, AB S. 43–44

- A 20** In schwächeren Gruppen mit A 20 beginnen. Beispielsätze den Bildern zuordnen und Sätze in die Mutter-
Ü 16–17 sprache übersetzen. Formen markieren und Strukturen vergleichen. Je nachdem, wann Sie die Grammatik
 zu den Modalverben behandeln, können bessere Gruppen oder bessere L auch direkt mit Ü 16–17 begin-
 nen. A 20 dann zur Wiederholung als HA (zu **A 5**).
- A 21** Zur Bewusstmachung der grammatischen Struktur: Als ersten Schritt die Modalverben markieren, dann
Ü 18 die Sätze mit Modalverben in die Tabelle schreiben. Anschließend Ü 18, auch als HA geeignet (zu **A 5**).
- A 22** Die Aufgabe zur Konjugation der Modalverben in EA. Zuerst die Modalverben und die dazugehörigen Per-
Ü 19–21 sonalpronomen markieren, dann die Verbformen in die Tabelle übertragen und die Regel ergänzen. Ver-
 gleich in PA, anschließend gemeinsame Korrektur. Dann Ü 19–20, auch als HA geeignet. Die Partnerübung

Ü 21 kann ebenfalls als HA vorbereitet werden. Zur Korrektur und Kontrolle können die L die Informationen statt in Partnerarbeit auch mit einer Ballrunde im PL erfragen (zu **A 5**).

Tipp: Die Ü 19 passt inhaltlich gut zu **A 3** und kann zur Dialogarbeit entsprechend vorgezogen werden, ohne dass Sie explizit auf das grammatische Phänomen der Modalverben eingehen.

In schwächeren Gruppen mit **A 23** beginnen. In den Beispielsätzen das Subjekt markieren, Position klären und dann die Regel ergänzen. Zurückgehen zu **A 6**. Text noch einmal lesen, Beispiele suchen und Position des Subjekts markieren. Bei Bedarf einige Beispielsätze zusätzlich in **A 23** eintragen (nach **A 6**). **A 23**
Ü 22

Alternativ können Sie auch mit **A 6** beginnen. Text noch einmal lesen und alle Subjekte markieren. Zwei Beispielsätze an die Tafel schreiben, besser: diktieren lassen. *Wo steht das Subjekt?* Subjekt markieren und Regel von den L finden lassen. Dann gemeinsam einige einfache Satzbauvarianten (Beispiele aus **A 6** verwenden) erarbeiten und üben. Ü 22 in PA, **A 23** bei Bedarf als HA.

AB S. 45

Rückschau

Bearbeiten Sie die Aufgaben intensiv im Kurs. Je nach Gruppe können Sie die Aufgaben erweitern: Wenn vorhanden, verwenden Sie zusätzlich authentische Supermarktprospekte. **R 1–2**

Sehen Sie sich die Bewertungen Ihrer L wie immer an. Bei Bedarf finden Sie weiteres Übungsmaterial auf der CD-ROM. **R 3**

■ Verwendetes Material

Kuverts

■ Allgemeines

Der Themenbereich „Essen und Trinken“ bietet vielfältige Sprechanlässe. Individuelle Vorlieben und *Gewohnheiten, persönliche Lebensumstände, familiäre, religiöse oder kulturelle Prägung, Krankheiten* u.v.m. bestimmen Essgewohnheiten, Essverhalten und die Einstellung zur Ernährung überhaupt. Ob je nach Lebensort Nahrung im Überfluss vorhanden ist, ob wenigstens die Grundnahrungsmittel in ausreichender Menge zur Verfügung stehen oder ob Menschen täglich mit dem Hunger kämpfen und der pure Überlebenskampf den Alltag beherrscht, wird den Stellenwert von Essen und Trinken, von Ernährung also, auch bei Ihren Lernern und Lernerinnen in je völlig unterschiedlicher Weise definieren. Die Entscheidung darüber, ob und inwieweit Sie auch diesen Aspekten Raum geben möchten und können (vielleicht sogar müssen), ergibt sich je nach Lernort und Lernergruppe oft von selbst. Der Umstand, dass jemand alleine lebt oder mit der Familie, ist für die Essgewohnheiten von einiger Bedeutung, und die Erörterung solcher Fragen wie „Was isst man, was nicht und warum; wer kocht für wen; wann wird gegessen, wie und wo; zu welchen Anlässen besucht man ein Restaurant oder ein Café; legt man Wert auf gesundes Essen, und was bedeutet das überhaupt?“ erlaubt einen mitunter tiefen Einblick in das Leben von Menschen und kann zum besseren Verständnis füreinander beitragen.

Dem Sprachenlernen und, damit verknüpft, dem Lernenlernen widmet sich dieses Kapitel. Es fordert Ihre Lerner und Lernerinnen auf, persönliches Lernverhalten zu reflektieren, Lernerfahrungen und Lerntipps auszutauschen und Lernstrategien zu entwickeln, die ihnen dabei helfen, Schwierigkeiten beim Lernen besser zu bewältigen und Stärken konstruktiv einzubringen und umzusetzen.

LERNZIELE

Lernen: wie und warum?	Über Lernen sprechen
Im Deutschkurs	Lernziele notieren – Sätze machen
Lerntipps	Lerntipps verstehen und geben
Training	Texte verstehen: auf wichtige Wörter achten – E-Mails schicken
Wortschatz	Im Kursraum – Lernen mit der CD-ROM
Aussprache	Diphthonge – Wortakzent und Satzakzent – Schwierige Wörter
Grammatik	Dativ nach Präpositionen – Artikelwörter und Substantiv: Dativ – Modalverben: „(nicht) dürfen“, „(nicht) müssen“ – Imperativ

Lernen: wie und warum?

LB S. 46, AB S. 46

Einstieg Frage an die L: *Warum lernen Sie Deutsch?* An der Tafel sammeln.

- A 1** *Warum lernt Giovanna Deutsch? Was machen Giovanna und Herbert?* Text lesen und Antworten markieren, anschließend Ü 1. Vertiefen mit einer Ballrunde: *Was wissen Sie noch über Giovanna, was über Herbert?* Sie können Ihren L auch drei Minuten Zeit geben zu notieren, woran sie sich noch erinnern.

- A 2** *Wie lernt Herbert Italienisch?* Text hören, ggf. mehrmals oder in Abschnitten, und Informationen mitnotieren. Im PL Stichpunkte sammeln und vergleichen. Übergang zu Ü 2: Text noch einmal hören und die Informationen in der Reihenfolge des Hörens nummerieren.

Fragen an die L: *Sehen Sie auch fern, hören Sie auch Radio, wie lernen Sie?* In PA kurz erfragen, im PL Informationen zusammenfassen. Es empfiehlt sich, die Antworten, wenn möglich, auf Folie festzuhalten, damit Sie später noch einmal darauf zurückgreifen können. Im Anschluss an A 2 bieten sich die Ausspracheübungen **A 17–18** an.

- A 3** *Wo wohnen Giovanna und Herbert? Wo liegt Innsbruck?* Bei Bedarf noch einmal auf der Karte, LB S. 6–7, nachsehen. Vielleicht kennt einer Ihrer L diese Stadt und kann etwas über sie erzählen. *Was sagt Herbert über Innsbruck? Lebt er gern dort, wie findet er die Stadt?* Text hören und Informationen mitschreiben. Anschließend Ü 3: Texte und Fotos zuordnen, Fragen im PL besprechen. Als Übergang zu A 4 könnten Sie hier **A 14–15** anbinden.

So oder so?

LB S. 46, AB S. 46

- A 4** Die L markieren im Text die Sätze, die auf sie persönlich zutreffen. Markierungen vergleichen. Noch persönlicher, aber auch ein bisschen schwieriger wird es, wenn die L die sie betreffenden Passagen in einem kurzen Text in der Ich-Form schreiben.
- Ü 4** Zur Vorbereitung der Interviews beantwortet jeder L die Fragen erst einmal für sich und schreibt, wenn er möchte, zusätzliche Fragen auf (Anregungen im RMK, LB S. 47). Dann Interviews in GA führen. Da in diesem Kapitel der Austausch aller mit allen sehr wichtig ist, sollten Sie auch die Ergebnisse der PA und GA möglichst oft ins PL holen. Die Ergebnisse der Interviews, die hier in GA durchgeführt werden, könnten beispielsweise auf einem Plakat oder einem großen Blatt Papier von den Gruppen zusammengefasst werden. Plakate aufhängen, damit alle sie lesen und Fragen dazu stellen können.

LB S. 47, AB S. 47**Im Deutschkurs**

Einführungstext lesen. Weiter zu Ü 5: Zuerst Verständnis der Aussagen sichern, dann beim Hören Lösungen ankreuzen. Übergang zu A 5: *Zu welchen Personen gehören die Aussagen?* Text noch einmal hören und Namen zuordnen. In schwächeren Kursen können Sie die L in vier Gruppen aufteilen, jede Gruppe soll zunächst nur eine Person identifizieren. Da sich zumindest einige Ihrer L in den vorgestellten Personen wieder erkennen dürften, verweilen Sie ruhig ein bisschen bei ihnen, und machen Sie auch die Motivation, aus der heraus sie einen Sprachkurs besuchen, sowie die jeweiligen Lebensumstände und Schwierigkeiten zum Thema. Die Modalverben können Sie so „ganz nebenbei“ intensiv üben. Wenn Sie die Grammatikarbeit an dieser Stelle stärker akzentuieren möchten: **Ü 24** (s. auch **A 25–26**).

**A 5
Ü 5**

Die L schreiben nach dem Muster im LB individuelle Aussagen, die auf sie zutreffen. Hilfestellung erhalten sie in Ü 6. Lassen Sie die Aussagen auf Karten schreiben, und verteilen Sie sie in der Gruppe. Die L lesen die Karten vor und raten, von wem sie sein könnten. Was immer die L auf die Karten schreiben, achten Sie bitte darauf, dass niemand irgendeine Form der Diskriminierung erfährt. Die L sollten „ihre“ Karten wieder zurückbekommen, denn sie sind Teil des persönlichen Leitfadens zum Lernen, den jeder L im Verlaufe des Kapitels für sich erstellt und an dem er sich orientieren kann.

**A 6
Ü 6**

Arbeit mit dem Foto: *Was macht die Gruppe?* Kurz sammeln. Text lesen und Notizzettel ergänzen. Zur Grammatik s. **A 23–24**.

**A 7a
Ü 7–8**

Wie die Gruppe auf dem Foto Collagen anfertigen: Bilder, Wörter und Buchstaben aus Zeitungen, Zeitschriften, Prospekten etc. ausschneiden und zu Sätzen zusammenkleben. Auf diese Weise können Ihre L frei und kreativ experimentieren und dabei früheren und aktuellen Lernstoff wiederholen und kombinieren. Sollten sie keinen Zugang zu deutschen Zeitschriften oder Zeitungen haben, findet sich eine Vorlage auf der CD-ROM, Ko6.12.

A 7b**LB S. 48, AB S. 48****Lerntipps**

Aussagen mit verteilten Rollen lesen. Raster anfertigen für die drei Personen (Daniela, Teresa, Michael), Aussagen in Kurzform ins Raster eintragen. A 8 in Abschnitten hören und Raster ergänzen.

**A 8
Ü 9**

Die L fertigen ein persönliches Raster an, Austausch darüber in GA (Redemittel hierzu bei A 11, RMK). **A 19–22** eignen sich hier zur Ausspracheübung.

A 9

Welcher Tipp passt zu welchen Fragen? Lerntipps den Fragen zuordnen, Übergang zu Ü 10a: Lerntipps aus A 10 wie im Beispiel zuordnen. In A 10 die Tipps („Mach einen Plan ... Lerne regelmäßig ...“ etc.) markieren. Zur Vorbereitung von A 11 in EA Lernprobleme notieren. Ein Beispiel hierzu finden die L in Ü 10b. Zum Imperativ s. bei Bedarf **A 27**.

**A 10
Ü 10**

Die persönlichen Raster aus A 9 oder die Listen aus Ü 10b noch einmal verwenden. In GA Lernprobleme besprechen und entsprechende Lerntipps austauschen. Ergebnisse schriftlich festhalten. Damit die ganze Kursgruppe von den unterschiedlichen Lerntipps profitieren kann, könnten Sie gemeinsam ein Plakat anfertigen, auf dem die wichtigsten und häufigsten Probleme zusammen mit passenden Lerntipps festgehalten werden.

**A 11
Ü 11**

Tipp: Mit Rückgriff auf die bis hierher gesammelten Informationen und Erkenntnisse könnten Sie Ihren L dabei helfen, einen persönlichen Leitfaden fürs Lernen oder einen Lernplan zu entwickeln, der individuelle Gegebenheiten berücksichtigt.

Training

LB S. 49, AB S. 49

- Einstieg *Was ist ein Lernpartner, wo findet man einen Lernpartner, hat jemand von Ihnen einen Lernpartner / eine Lernpartnerin?* Sammeln und ggf. Adressen von Lernpartnervermittlungen zur Verfügung stellen.
- A 12** Zeichnung: *Was sucht die Frau?* Sprechblase lesen. Übergang zu Ü 12: *Welche Informationen sind wichtig?*
- Ü 12** Lösungen ankreuzen. Wechsel zu A 12: Text hören: *Warum passt Nobuhiko als Lernpartner nicht?* Noch einmal hören, Informationen mitnotieren: *Wer passt zu Karin? Warum passen die anderen nicht?*
- Ü 13** Ü 13a: Antworten zu den Fragen in Ü 12 suchen und markieren. Dann Informationen zu den Fragen Ü 13b im Text suchen bzw. aus dem Text erschließen und ergänzen. Anschließend schriftliche Antwort an Sum Ting verfassen.
- A 13** E-Mail lesen: *Wie heißt der Lernpartner von Elena? Welche Informationen gibt es zu Elena? Was möchte sie?* Erarbeiten Sie in A 13 die Computersprache nur dann, wenn Ihre L Zugang zu einem Computer haben.
- Ü 14** Computerbefehle ggf. in die Muttersprache übersetzen und vergleichen. Wenn möglich, Liste mit den E-Mail-Adressen der L anfertigen und verteilen. Zum Lernen mit dem Computer siehe auch **A 16**.

Wortschatz

LB S. 50, AB S. 50

- A 14** Diese Aufgabe dürfte zum größten Teil eine Wiederholungsübung sein. Bitten Sie Ihre L, sich die Zeichnung ca. eine Minute genau anzusehen und einzuprägen. Sie können zwei Gruppen bilden und eine zusätzliche Sehhilfe anbieten: Eine Gruppe konzentriert sich auf die Anordnung der Möbel, eine Gruppe auf die Gegenstände auf den Tischen. Buch schließen. *Was gibt es alles auf dem Bild?* Auf Zuruf an der Tafel sammeln oder individuell notieren. Rekonstruieren Sie das Bild gemeinsam an der Tafel, indem die L diktieren, wo in etwa welches Wort (Gegenstand) hingehört. Vergleich mit dem Bild. Wiederholen Sie die Artikel und markieren Sie die Wörter entsprechend farbig an der Tafel. Die L malen die Gegenstände, wenn möglich, im Buch farbig an. (Alternativer Spielvorschlag auf der CD-ROM, Ko6.o6.) Zum Selberzeichnen für die L s. Ü 15, die um weitere Gegenstände aus A 14 angereichert werden kann (nach **A 3**).
- Tip:** In schwachen Gruppen können Sie zur Wortschatzarbeit A 15 verwenden und vorschalten bzw. integrieren. In diesem Fall zuerst Abbildungen den Wörtern zuordnen, ggf. in Ü 15 zeichnen. Dann zum Üben und Vertiefen A 14 wie vorgeschlagen.
- A 15** Als HA Pluralformen der Substantive suchen lassen und wie in Ü 16 zu Paaren kombinieren. Hier können unterschiedlichste Wortpaare richtig sein. Sollten Ihre L das Lernen mit Wortkärtchen schon gewohnt sein, Wortpaare gleich auf Kärtchen schreiben. Ü 17 ebenfalls als HA vorbereiten und im PL vergleichen (nach **A 3**).
- A 16** Der Abschnitt „Lernen mit der CD-ROM“ ist in erster Linie dann sinnvoll, wenn zumindest einem Teil Ihrer L ein Computer zur Verfügung steht oder eine Mediothek mit Computerarbeitsplätzen vorhanden ist. Vielleicht findet sich eine Möglichkeit, das Lernen mit einer CD-ROM vorzuführen und die Arbeitsschritte und den WS auf diese Weise „praktisch“ einzuführen (nach **A 3**).
- Ü 18**

Aussprache

LB S. 51

- A 17–18** A 17 hören und halblaut mitlesen, noch einmal hören und nachsprechen. Bei Problemen, die Doppellaute [ai], [ɔy] und [au] zu bilden, die Laute einzeln sprechen lassen, den ersten Laut etwas hervorheben und das Sprechtempo steigern, bis die Laute miteinander verschmelzen. A 18 hören und halblaut mitsprechen. Dann hören und nachsprechen. Die L einzelne Beispiele allein sprechen lassen (nach **A 2**).

Aussprachetraining wie angegeben durchführen, Aufmerksamkeit auf Wort- und Satzakzent legen (A 19: [fast] gleiche Schreibweise in den drei Sprachen, aber zum Teil andere Akzentstellen!), markieren und sprechen lassen. Beim Üben den Akzent ggf. durch Klatschen oder Klopfen unterstreichen. In der Aufgabe 22 bei Bedarf die Bildung der Doppellaute noch einmal aufgreifen (nach A 9).

LB S. 52–53, AB S. 51–52

Grammatik

A 23a: Im Text die Präpositionen und dazugehörigen Substantive – wenn vorhanden – mit Artikel markieren. Die Bedeutung aus dem Inhalt erschließen (ggf. unter Zuhilfenahme der Fragewörter „Wo, wann, aus was, mit was?“). A 23b: *Welche Präpositionen passen zu den Bildern?* In schwächeren Gruppen: *Welche Sätze von A 23 passen zu den Bildern?* Entweder entsprechende Wendungen formulieren („Am Abend“, „Bilder aus Zeitungen ausschneiden“ etc.) und neben die Bilder schreiben oder die Sätze den Bildern zuordnen. Korrektur im PL (zu A 7a).

A 23
Ü 19

Im Text A 23 die passenden Artikel im Dativ Singular und Plural suchen, in die Tabelle eintragen und Regel ergänzen. Bei Bedarf weitere Beispiele suchen und Tabelle ergänzen bzw. erweitern (zu A 7a).

A 24
Ü 20–22

In den Beispielsätzen auf dem gelben Merktzettel zunächst die Negationen („nicht“) suchen und markieren. Der Einfachheit halber mit „Erlaubnis“ und „Verbot“ fortfahren und in der Tabelle entsprechend ankreuzen. Wenn nötig, den Begriff „Notwendigkeit“ klären („müssen“) und ebenso in der Tabelle ankreuzen. Mit der Rubrik „keine Notwendigkeit“ abschließen (zu A 5).

A 25

Lücken in PA ergänzen und gemeinsam korrigieren. Wenn möglich, die Beispielsätze in die jeweilige Muttersprache übersetzen (nach A 5).

A 26
Ü 23–24

Tipp: Wenn Sie die Ü 24 der A 25 vorschalten, können Sie sehen, ob und wie gut Ihre L mit den Modalverben bzw. ihrer Negation schon umgehen können. Zur Binnendifferenzierung für schwächere und bessere L finden Sie Ü 24 in abgewandelter Form auf der CD-ROM, Ko6.07. Ü 23 als HA, zur Kontrolle für Sie ggf. mit einer kurzen Ballrunde im PL wiederholen (nach A 5). A 25–26 in diesem Fall und bei Bedarf als Nachbereitung (HA). Das Übersetzen grammatischer Strukturen in die Muttersprache finden zwar viele L hilfreich, wir empfehlen Ihnen diese Methode jedoch nur dann, wenn Sie beurteilen können, ob die Übertragung in die Muttersprache auch korrekt ist.

Verben markieren, Unterschied zwischen formellem und informellem Imperativ erarbeiten, Regel ergänzen. Dann Ü 25a: Text lesen und die Imperativformen markieren. Zur Vorbereitung von Ü 25b auf einem Extrablatt die Imperativformen der „du“-Anrede erstellen. Dann Text in der „du“-Anrede schreiben. (Nach A 10.)

A 27
Ü 25

AB S. 53

Rückschau

Diese Rückschauaufgaben können sehr gut in EA gelöst werden. Korrektur mit dem Lösungsschlüssel.

R 1–3

Sehen Sie sich die Ergebnisse Ihrer L wie immer genau an, und unterstützen Sie sie ggf. mit zusätzlichen Lerntipps.

R 4

Verwendetes Material

Karten, großes Plakatpapier, Zeitungen, Illustrierte, Prospekte, Scheren, Klebstoff

Allgemeines

Das Kapitel stellt das Sprachenlernen in den Vordergrund. Für die Lerner und Lernerinnen bedeutet dies die Aufforderung zur Reflexion und Analyse des je eigenen Lernumfelds, der Lerngewohnheiten und -traditionen sowie der persönlichen Voraussetzungen, die ein jeder mitbringt und die Lernerfolge fördern und oder beeinträchtigen können. Der intensive Austausch darüber im Kurs schafft die Basis für ein besseres

Kennenlernen und Verstehen untereinander, womöglich auch für mehr Verständnis füreinander. Da die Lerner und Lernerinnen hier viel von sich erzählen sollen, ist es wichtig, darauf zu achten, dass jeder ernst genommen wird und Offenheit nicht Benachteiligung in irgendeiner Form schafft. Im besten Falle führt die Beschäftigung mit dem Thema „Lernen“ nicht nur zu mehr Selbstvertrauen und mehr Vertrauen innerhalb der Lernergruppe, sondern auch dazu, dass man sich des anderen annimmt, sich gegenseitig hilft und unterstützt. Sie als Kursleiter bzw. Kursleiterin erfahren ebenfalls sehr viel über Ihre Lerner und Lernerinnen. Setzen Sie dieses Wissen bei der Kursplanung ein, und nutzen Sie es zur intensiven und individuellen Lernförderung.

In diesem Kapitel begleiten die Lerner und Lernerinnen ein junges Paar auf einer Ferienreise an die Nordsee. Dabei werden sie vor allem mit typischem Reisewortschatz und Redemitteln zum Bahnfahren und Reservieren eines Hotelzimmers bekannt gemacht.

Ferien an der Nordsee	Eine Reise beschreiben – Über Vergangenes berichten
Ausflug nach Seebüll	Einen Weg beschreiben
Die Rückfahrt	Gespräche im Zug
Training	Ein Miniglossar benutzen
Wortschatz	Schöne Ferien! – Gute Reise!
Aussprache	Murmelvokale, Konsonant „r“ – Sprechmelodie – Dialog sprechen
Grammatik	Perfekt, Satzklammer – Textreferenz: Personalpronomen – Verb und Subjekt: Konjugation Präsens (2. Person Pl.)

LERNZIELE

LB S. 54, AB S. 54

Ferien an der Nordsee

Vorwissen aktivieren und in GA oder im PL mit einem Wortigel zum Thema „Reisen“ WS sammeln, an der Tafel zusammentragen und unbekannten WS besprechen. Einstieg

A 1a: WS zu den Fotos sammeln. Auf einer Deutschlandkarte zuerst die Region, dann auf der Karte A1 St. Peter-Ording suchen. A 1b: Lesen der Tagebuchnotiz vom 7. Juni, Verständnis sichern, dann Ü 1. Zurück zu A 1 und Text intensiver bearbeiten: *Was macht Ines am 7. Juni?* Hierzu die Verben markieren lassen, dann Infinitive suchen und notieren oder (besonders in schwächeren Gruppen) direkt Ü 2 lösen. Zur Wiederholung und Übung einfache Fragen zum Text in PA (*Was hat Ines gemacht?*). Zur Grammatikarbeit eignet sich an dieser Stelle **A 21**. Ü 1–2

Telefonat anspielen: *Wo ist Robert?* Dann Telefonat zu Ende hören: *Wie kommt Robert ins Hotel, wie lange braucht er? Welche Verkehrsmittel nimmt er?* Telefonat noch einmal hören und Stationen und Verkehrsmittel notieren oder die Informationen in Ü 3a bzw. Ü 3b ergänzen. A 2 Ü 3

Tagebucheintrag vom 8. Juni lesen: *Was machen Ines und Robert?* Im Präsens erzählen. Es bietet sich an, die Ü 4 etwas aufzuschieben und als Vorbereitung zu A 4b zu machen. Zur Grammatik hierzu s. **A 22–23**. A 3 Ü 4

Bei Bedarf die ersten beiden Ferientage von Ines und Robert noch einmal zusammenfassen. An dieser Stelle könnten die Personalpronomen im Akkusativ eingeführt werden, s. **A 24–25**. Sie können die Textreferenz aber ebenso direkt mit den Tagebuchtexten erarbeiten. A 4a

Wenn die Übung noch nicht gemacht wurde, Übergang zu Ü 4: Wie im Beispiel angeregt, individuell einen Wortigel zum Thema „Wochenende“ anfertigen. Es kann selbstverständlich auch einer zum Thema „Ausflug“ oder „Ferien“ sein. Mit den Wörtern eine Postkarte schreiben, anschließend in PA oder GA von den Ereignissen bzw. Erlebnissen im Perfekt berichten. A 4b

LB S. 55, AB S. 55

Ausflug nach Seebüll

Tagebuchnotiz vom 10. Juni lesen und die Autofahrt auf der Karte markieren. *Was haben Ines und Robert gemacht?* Geschichte in PA mittels Fragen und Antworten rekonstruieren und kurz nacherzählen lassen. A 5 Ü 5

Wo sind Ines und Robert, wie kommen sie zum Nolde-Museum? Dialog hören und die genannten bzw. gehörten Städte auf der Karte im LB markieren. Noch einmal hören und in Ü 6 die Dialogteile in der richtigen Reihenfolge nummerieren. Vergleich und Korrektur in PA. Weg in der Karte einzeichnen. Dann Ü 7: Dialog noch einmal hören. *Was sagt der Mann?* Die entsprechenden Ausdrücke ankreuzen und anschließend ins Hochdeutsche übertragen. Ziehen Sie bei Bedarf A 7 vor, und wiederholen und üben Sie Wegbeschrei- A 6 Ü 6–8

bungen. Anschließend Ü 8: Die Tagebuchnotizen im LB noch einmal lesen und den Aussagen (A–H) das jeweilige Datum (1–4) zuordnen.

Tipp: Wenn Sie mögen, schließen Sie eine Schreibaufgabe an. Schwächere L fassen die Eintragungen zu einem kurzen Text im Präsens zusammen, gute L zu einem Text im Perfekt. Eine Vorlage für den Perfekttext auch für schwächere L finden Sie auf der CD-ROM, Ko7.02, Ko7.03.

- A 7** Mithilfe des RMK (bei A 7) in GA spielerisch Wegbeschreibungen wiederholen. Die L können sich der Karte bedienen und nach Orten fragen, sie können selbstverständlich auch einfach die Fantasie walten lassen. Hierzu eignet sich die Grammatik unter **A 26**. Zum Abschluss des Themas „Ferien von Ines und Robert“ lieben sich **Ü 22–23** anschließen. Zur Erweiterung des WS und Vertiefung des Themas „Ferien“ s. **A 14**.

Die Rückfahrt

LB S. 56, AB S. 56

- A 8** A 8a: Nur die Anfänge der Dialoge 1 und 2 lesen: *Zu welchem Bild passt welcher Dialog?* Dialoge schnell zu Ende lesen. Übergang zu Ü 9: Die Dialogteile sortieren, in PA vergleichen und korrigieren, dann die Dialoge schreiben. Korrektur mit LB. A 8b (Durchsage) hören: *Was ist das Problem?* Noch einmal hören und in Ü 10 die Informationen mitschreiben.
- Ü 9–10**
- A 9** *Wie reist Ines nach Mannheim?* Dialog hören und Zugverbindungen mitschreiben (Abfahrt Frankfurt, Gleis ..., Ankunft Mannheim).
- Ü 11** Zur Vorbereitung der Rollenspiele (A 10) für schwächere L oder schwächere Gruppen, ansonsten HA.
- A 10** Mithilfe der Redemittel „Gespräche unterwegs“ Rollenspiele vorbereiten und vorspielen. Zur Vorbereitung der Rollenspiele können Sie dieser Aufgabe die Ausspracheübungen **A 19–20** vorschalten. In guten Gruppen können Sie die Aufgabe anspruchsvoller und schwieriger gestalten, indem Sie Ihre L nach typischen „Reisegesprächen“ fragen und alternative Rollenspiele anregen. Wahrscheinlich hat schon jeder auf einer Reise einmal etwas erlebt, das er nicht so schnell vergisst. Lassen Sie Ihre L davon erzählen oder es pantomimisch darstellen, die anderen raten und versuchen, das Dargestellte in Worte zu fassen. Zur Wortschatzerweiterung s. auch **A 15**.

Training

LB S. 57, AB S. 57

- A 11** *Welches Problem hat Herr Hansen?* Dialog hören und Frage beantworten: *Was kann Herr Hansen jetzt tun?*
- Ü 12** Lösungen für das Problem sammeln und entsprechende Redemittel formulieren. Anschließend mit dem Miniglossar „um Hilfe bitten“ vergleichen und Glossar ggf. ergänzen. Den Dialog lesen und Ausdrücke des Entschuldigens markieren (s. auch Ü 12b). Ebenfalls ein Miniglossar „sich entschuldigen“ erstellen. Anhand der Miniglossare einen ähnlichen Dialog vorbereiten und vorspielen. Übergang zu Ü 12: Brief lesen und Ideen für ein Antwortschreiben sammeln. Brief beantworten und dabei Redemittel aus dem Miniglossar „sich entschuldigen“ verwenden. Die Situationen in Ü 12e besprechen und in PA Rollenspiele dazu vorbereiten und durchspielen. Einige im PL vorspielen lassen. Für schwächere Gruppen wird die Aufgabe leichter, wenn Sie mit den L gemeinsam passende Redemittel erarbeiten. Ggf. könnten Sie hier **A 16–18** vorschalten oder anschließen.
- A 12–13** Hotelinformationen lesen und in PA oder GA entscheiden, welches Hotel Herr Hansen nehmen soll. Begründung im PL vorstellen. Miniglossar lesen und ggf. ergänzen. Rollenspiele zur Zimmerreservierung vorbereiten und vorspielen.

Tipp: Gerade im Anfängerunterricht schätzen die L in der Regel alle Hilfen, die es ihnen ermöglichen, sich „festzuhalten.“ Miniglossare sind eine solche Hilfe. Wortschatz, Strukturen, Redemittel werden je nach Situation und Kontext zusammengestellt und sind relativ leicht zu lernen und anzuwenden. Vielleicht

erfragen Sie bei Ihren L, für welche Situationen sie mit einem solchen Miniglossar ausgerüstet werden möchten, und erarbeiten die Redemittel gemeinsam oder, wenn die Bedürfnisse sehr unterschiedlich sind, individuell.

In GA ein Miniglossar zum Thema „Zugfahrt“ erarbeiten. *Welche Informationen brauchen Sie?* Wie auf dem Notizzettel sammeln und ein Miniglossar zum Thema „Bahnhof“ bzw. „Informationsschalter“ erstellen. Rollenspiele ausarbeiten und spielen. **Ü 13**

LB S. 58, AB S. 58

Wortschatz

Ferien planen: *Was gehört dazu, was kann man / muss man tun?* Sammeln Sie im PL. *Was hören Sie?* Text hören und die Ausdrücke markieren. *Wann und wie haben die beiden ihre Ferien geplant?* Anhand des Kastens „Ferien planen“ nacherzählen. Für schwächere L wird diese Aufgabe leichter, wenn Ü 14 vgeschaltet wird. Noch einmal hören und mitschreiben: *Was möchten die beiden in den Ferien machen?* **A 14a**
Ü 14

Was machen Sie in den Ferien gern? Die L bekommen ein paar Minuten Zeit, ihre Wünsche aufzuschreiben. An der Tafel zusammentragen und mit den Aktivitäten im Kasten „Ferien machen“ vergleichen. In PA oder GA von Ferien erzählen, bei Bedarf als HA eine (fiktive) Feriengeschichte schreiben (nach **A 7**). **A 14b**

Bringen Sie System in den Wortschatzkasten! Zunächst die Wörter den Abbildungen zuordnen, indem sie mit der entsprechenden Zahl gekennzeichnet werden. Wo möglich, erarbeiten Sie mit den L Ausdrücke, die es erlauben, den WS im Kontext zu lernen, z.B.: an der Haltestelle aussteigen („Ich steige an der Haltestelle aus“), ein Auto mieten („Ich miete am Bahnhof ein Auto“), in den Zug / das Auto / das Flugzeug (ein)steigen etc. Üben Sie den WS auch auf diese Weise: *Was kann man mieten? Was macht das Flugzeug? Wo kann man eine Fahrkarte kaufen? Etc.* Anschließend notieren die L, welche Verkehrsmittel sie benutzen (zu **A 10**). **A 15**
Ü 15–16

LB S. 59

Aussprache

Üben Sie die Murrelvokale, und besprechen Sie die Regel. In der Lautverbindung „-er“ am Wortende und nach langen Vokalen wird kein „r“ gesprochen. Vor allem Lerner mit Russisch oder Polnisch als Muttersprache neigen dazu, das „r“ am Wortende sehr deutlich mitzusprechen. Um fehlerhafte Einschleifungen zu verhindern, sollten Sie hier konsequent korrigieren. Meist ist das dann nach ein paar Tagen kein Problem mehr (nach **A 11**). **A 16–17**

Die Laut-Buchstaben-Beziehung besprechen, die Beispiele aus A 18 hören und markieren. Üben Sie die Beispiele, in denen ein „r“ gesprochen wird. Lerner, die Probleme bei der Aussprache von „r“ haben, sollten es zunächst nur im Anlaut üben. Sprechen Sie den Ach-Laut ([x]), und geben Sie einen Ton dazu: So erhält man das „r“. Wenn das „r“ zu stark gerollt wird (Englisch), die Zungenspitze an die unteren Schneidezähne führen (nach **A 11**). **A 18**

A 19 trainiert freundlichen und sachlichen Tonfall. Ermutigen Sie Ihre L, die verschiedenen Sprechweisen ruhig sehr übertrieben, verbunden mit entsprechender Gestik, Mimik und Körperhaltung, vorzutragen. Das sachliche Sprechen kann durchaus auch mal ungeduldig bis unfreundlich erfolgen. Evtl. diese Stimmung erst pantomimisch darstellen (vor **A 10**). **A 19–20**

Dialog hören und halblaut mitlesen. Üben Sie dann schwierige Wörter mit den L (vorsprechen, nachsprechen lassen, korrigieren), und erweitern Sie das Üben bei Bedarf auf Wortgruppen und Sätze. Sprechen Sie den Dialog mit einzelnen L. Dann den Dialog in Partnerarbeit üben und im Plenum vortragen lassen (vor **A 10**). **A 20**

Grammatik

LB S. 60–61, AB S. 59–60

- A 21** Erarbeiten Sie anhand der beiden Texte die Vergangenheit, indem die L die Verben markieren und in die Tabelle (Ü 17b) eintragen. Da sowohl regelmäßige als auch unregelmäßige Formen eingeführt werden, setzen Sie den Akzent noch nicht auf die Bildung, d.h. die Präfixe, Vokaländerungen und Endungen, sondern motivieren Sie Ihre L, die Formen zunächst so zu lernen, wie sie erscheinen. Je nach Gruppe können Sie die Aufmerksamkeit aber auf „haben“- und „sein“-Verben lenken und den Unterschied auf ganz einfachem Niveau erarbeiten (nach **A 1**).
- Ü 17**
- A 22–23** A 22: Die Partizipien sortieren und die Regel für die Endung der Partizipien ergänzen. A 23: Die Sätze wie im Beispiel aufschreiben und die Wortstellung im Perfekt (Satzklammer) verdeutlichen. Ggf. kurz den Gebrauch der Hilfsverben besprechen (für weitere Beispiele hierzu s. die Tagebucheintragen im LB S. 54–55). Anschließend Ü 19 in EA, Vergleich in PA und Korrektur im PL oder mit dem Schlüssel (nach **A 3**).
- Ü 19**
- A 24–25** Erarbeiten Sie anhand des Textes die Personalpronomen im Nominativ und Akkusativ, indem Sie wie im Beispiel die Referenzen mit Pfeilen markieren. Korrigieren Sie gemeinsam, am besten über OHP, und klären Sie: *Wer ist „ich“? Wer ist „ihn“? Wer ist „wir“? Etc.* Danach die Personalpronomen in die Tabelle A 25 eintragen. Dazu Ü 21 in PA (nach **A 4**).
- Ü 20–21**
- Tip:** Wenn Sie möchten, variieren Sie, und lassen Sie Ihre L, als zusätzliche Übung, die Geschichte frei aus der Perspektive von Robert erzählen und schreiben.
- A 26** Zur Verbkonjugation Dialog A 6b noch einmal hören und Tabelle ergänzen (zu **A 6**).
- Ü 22–23**

Rückschau

AB S. 61

- R 1–3** Die L bearbeiten R 1 in PA, R 2 und R 3 in EA und korrigieren die Lösungen anschließend gegenseitig. Die Bewertung kann ebenfalls gegenseitig erfolgen.
- R 4** Individuelle Einschätzung und Bewertung. Sehen Sie sich die Bewertungen wie immer an, und helfen Sie Ihren L bei Bedarf mit weiteren Übungen zur Wiederholung.

■ **Verwendetes Material**

Deutschlandkarte (sofern möglich)

■ **Allgemeines**

Reisen und Ausflüge sind bei den Lernern und Lernerinnen beliebte Themen, da sie mannigfaltige Sprech-anlässe und Ideen für Projektarbeit bieten. Traumreisen, das Wälzen von Katalogen und Prospekten, das Lesen von Landkarten, das Berichten von Erlebnissen und Schwelgen in Erinnerungen, Fantasiereisen anhand von Postkarten, der Gang ins Reisebüro, vielleicht das Erstellen eines fiktiven Reiseprospekts, das Betrachten von Fotos etc. bringen Leben in den Unterricht. Da nicht alle die Möglichkeit hatten oder haben zu reisen und insofern nicht von tatsächlichen Erlebnissen berichten können, beziehen Sie, damit sich niemand diskriminiert fühlt, Reiseprospekte oder Ähnliches in den Unterricht ein. Vielleicht haben Ihre Lerner und Lernerinnen aber auch Lust bekommen, die Idee des Tagebuchs aufzunehmen und ein Kurstagebuch zu schreiben?

Im Zentrum des Kapitels steht das Thema „Wohnen“. Das Wohnen in der Stadt und auf dem Land wird genauso angesprochen wie das Thema „Einrichten“. Außerdem widmet sich eine Bildbeschreibung ganz speziellen Häusern: den „Villen am Hügel“ von Gabriele Münter.

Turmwohnung	Die Wohnsituation beschreiben
Wohnen in Bern	Den Wohnort beschreiben – Über die Wohnsituation sprechen
In der Siedlung	Über Wohnräume sprechen
Training	Ein Bild beschreiben – Texte schreiben
Wortschatz	Farben, Möbel und Gegenstände – Räume und Häuser
Aussprache	Konsonanten b-p, d-t, g-k – Wortakzent: Komposita – Schwierige Wörter
Grammatik	Partizip II – Perfekt mit „haben“ oder „sein“ – Präteritum von „haben“ und „sein“ – Satz: Ja-/Nein-Frage mit „nicht“ oder „kein-“

LERNZIELE

LB S. 62, AB S. 62

Turmwohnung

Verständnissicherung „Turmwohnung“, dann Arbeit mit den Fotos. Spekulieren: *Was ist das für eine Stadt, wo ist die Stadt? In welchem Turm ist vielleicht eine Wohnung?* Im PL sammeln. **A 1**

Wo hat Herr Probst gewohnt und warum? Interview anspielen, Fragen beantworten und auf dem Foto das Münster markieren. *Was erzählt Herr Probst über die Wohnung?* Bei geschlossenem Buch den Teil des Interviews hören, der im LB abgedruckt ist, und mitnotieren. Mit dem Text vergleichen und WS zum Thema „Wohnung“ sammeln bzw. klären. *Was hat Herr Probst als Turmwächter gemacht?* Das Interview zu Ende hören und die Informationen notieren. Zur Grammatikarbeit würde sich an dieser Stelle **A 25–26** eignen, die Ü 3 passt auch gut im Anschluss an A 3. **A 2 Ü 1–3**

Die ehemalige Wohnung von Herrn Probst beschreiben. Sollten Ihre L eine gelenktere oder vereinfachte Aufgabenstellung brauchen, können Sie hierzu Ü 20a heranziehen. Vertiefen mit Ü 3a (Ü 3b als HA). Anschließend in EA, nach dem Muster von A 3, den groben Plan einer Wohnung zeichnen und in PA besprechen. Hierbei helfen die Redemittel im RMK bei A 6. Ihre L brauchen selbstverständlich keine wahrheitsgetreuen Angaben zu machen und können ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Zum Wortschatz s. auch **A 14a**, zur Grammatik **A 27**. **A 3**

Tipp: Wenn Sie das Präteritum noch einmal mitüben möchten, können Sie die Redemittel entsprechend transformieren: *Wie groß war ...? Wie viele Zimmer hatte ...? Hattest du kein ...? Etc.*

LB S. 63, AB S. 63

Wohnen in Bern

Bern ggf. auf der Landkarte suchen. Die Informationen zu Geschichte, Essen und Personen im Text markieren. Sie könnten hier den ersten Teil von A 6 anschließen: Die L sammeln ähnliche Informationen zu der Stadt, aus der sie kommen oder in der sie wohnen, und stellen diese Stadt kurz vor. **A 4 Ü 4**

Anhand der Fotos Grundwortschatz klären: *Was für Häuser sind das, wo gibt es solche Häuser, wie sind die Häuser?* Übergang zu Ü 5: Die Berichte hören und Lösungen ankreuzen. Die Texte in A 5 lesen, Verständnissicherung. Die Texte erarbeiten: „früher/heute“ und die entsprechenden Informationen in den Lesetexten markieren und aufschreiben. Im PL besprechen. Dann die Hörtexte noch einmal schrittweise hören und bei der Aufgabenstellung den Akzent auf Vor- und Nachteile (+/–) setzen. Entsprechendes Blatt vorbereiten und die Argumente beim Hören mitschreiben. In PA vergleichen und gemeinsam im PL besprechen und korrigieren. Zur Vertiefung können Sie Ü 6 anschließen, zur Grammatikarbeit eignen sich **A 22–24**. **A 5 Ü 5**

- A 6** In EA ähnliche Informationen über Wohnort und Wohnsituation sammeln wie in A 4 und A 5 und notieren.
Ü 6 Austausch in PA oder GA. Hilfestellung erhalten die L mit den Redemitteln bei A 6. Zur Vorbereitung von A 6 empfiehlt sich **A 14–15**, abschließen könnten Sie diese Einheit mit den Ausspracheübungen **A 19–21**.

Tipp: Vielleicht hängen die Porträts aus Kapitel 1 noch in Ihrem Unterrichtsraum. Bitten Sie Ihre L, sie mit weiteren Daten und Informationen zu ergänzen.

In der Siedlung

LB S. 64, AB S. 64

- A 7** Die Dialogtexte abdecken und den Einführungstext lesen. Dann die Dialoge einmal hören: *Welcher Dialog passt zu welchem Foto?* Dialoge zuordnen. *Wie gefällt den Leuten die Wohnung?* Die Dialoge hören und die Kommentare notieren. *Von welchen Möbeln, Gegenständen und Farben sprechen die Leute?* Die Hörtexte noch einmal hören und die Informationen mitschreiben. Die Dialogtexte aufdecken, Korrektur der Notizen anhand der Lesetexte. Dialoge in PA vorlesen oder alle nachsprechen lassen. Bei Bedarf zur Vorentlastung **A 13**.

Landeskunde Wenn ein neues Haus oder eine neue Wohnung bezogen wird, ist es vielerorts üblich, dies mit einem Fest, einer so genannten Haus- oder Wohnungseinweihung, zu feiern. Die Gäste bringen zu diesem Anlass Geschenke mit – sie können vorher die Gastgeber nach ihren Wünschen fragen. Oft sind es einfache Dinge, die in der Wohnung noch fehlen oder die sich die Gastgeber wünschen, wie z.B. eine Blumenvase, eine Zimmerpflanze, etwas für die Küche etc. Das traditionelle Geschenk, das ohne jede Absprache mitgebracht werden kann, sind Salz und Brot. Zu einer Einweihungsfeier gehört es außerdem, dass den Gästen das neue Haus oder die neue Wohnung ausführlich gezeigt wird.

- A 8–9** Die Skizzen von A 3 ergänzen, Fotos aus Wohnzeitschriften mitbringen und verteilen oder aus Prospekten von Möbelhäusern Collagen anfertigen lassen. Ihre L haben damit im Rollenspiel A 9 die Möglichkeit, ausführlich über Einrichtungen und Möbel zu sprechen. Zur Aussprache s. **A 16–19**.

Training

LB S. 65, AB S. 65

Einstieg Wenn möglich, machen Sie für jeden L eine Schwarz-Weiß-Kopie des Bildes von Gabriele Münter (Sie finden es als Vorlage auch auf der CD-ROM, Ko8.14), verteilen Sie die Kopien zusammen mit Farbstiften, und bitten Sie Ihre L, das Bild farbig zu gestalten und ihm einen Titel zu geben. Hängen Sie die Bilder im Unterrichtsraum auf, vergleichen und besprechen Sie sie.

- A 10** Die L vergleichen ihre Bilder mit dem Original und äußern sich dazu. Geben Sie ihnen Zeit, das Bild zu entdecken, sich Gedanken über die Farbgestaltung und die Malweise zu machen. Text lesen und mit dem Bild vergleichen. Wenn Sie mögen, spielen Sie „Museumsführung“, und lassen Sie einen L das Bild anhand des Textes erklären. Ermuntern Sie zum gestischen Unterstreichen (mit der Hand deuten etc.).

- A 11** Im Text Wendungen der Bildbeschreibung markieren und gemeinsam frei ergänzen.

- A 12** Das selbstständige Schreiben eines Textes kann mit Ü 11 vorentlastet und geübt werden. Nach dem Ordnen der Sätze (es gibt mehrere korrekte Lösungen) schreiben die L einen kurzen Text zum Bild. Selbstverständlich können die Bildbeschreibungen variiert und frei ergänzt werden. Besprechen Sie zusätzlich den Tipp im Kasten bei Ü 11, um die Bildbeschreibung vorzubereiten. Jeder L sucht sich ein Bild (s. den nachstehenden Tipp), das ihm gefällt, und schreibt dazu einen Text. Geben Sie den L auch hier Gelegenheit, sich über ihre Bilder auszutauschen.

Tipp: Stellen Sie frühzeitig sicher, dass für diese Aufgabe (ausreichend) Bildmaterial zur Verfügung steht. Die L können sich ein Bild aus dem Buch aussuchen, aus ihrem eigenen Fundus schöpfen, vielleicht haben aber auch Sie selbst Fotos, Bilder oder (Kunst-)Postkarten, die Sie Ihren L für die Bildbeschreibung zur Verfügung stellen und zur Wahl anbieten können.

LB S. 66, AB S. 66

Wortschatz

Die Wörter aus dem Kasten dem Bild zuordnen. Mithilfe der Farbskala die Namen der Farben und Einrichtungsgegenstände auf dem Bild gleichzeitig einüben. *Welche Möbel und Einrichtungsgegenstände kennen Sie noch?* WS sammeln und ordnen, z.B. mit einer Mind-map zu verschiedenen Wohnräumen. Wenn Sie mögen, lassen Sie die L ihre Zimmer zeichnen. In Gruppen mit L aus verschiedenen Ländern lassen sich hier wiederum sehr gut interkulturelle Vergleiche ziehen, indem die L für ihre Heimat typische Räume zeichnen und erklären (vor **A 7**).

A 13
Ü 12–14

Den Wortschatz, den die L brauchen, um Häuser zu beschreiben, bekommen sie in A 14 am Beispiel eines Standardhauses. Sollten sich Häuser in den Herkunftsländern Ihrer L von diesem Modell unterscheiden, lassen Sie ruhig auch hier landestypische Varianten zeichnen und erklären (zu **A 3 / A 6**).

A 14a
Ü 14

Was sucht Boris? Den Dialog anspielen. *Welche Informationen zu den Wohnungen hören Sie (wie viele Zimmer, Größe, Lage, Preis)?* Die Angaben notieren und im PL vergleichen. Alternativ: Mit Ü 15 einsteigen, Texte lesen (Abkürzung NK = Nebenkosten klären) und beim Hören korrigieren: *Was sagt Claudia?* Korrektur im PL (zu **A 6**).

A 14b
Ü 15

Die Häuser auf dem Foto beschreiben (Stadthaus, alt, modern, groß, Etagen etc.). *In welchem Haus wohnt Eva?* Den Hörtext hören. *Was erzählt Eva über ihr Zimmer und ihr Haus?* Hörtext noch einmal hören und mitnotieren. Im PL besprechen und korrigieren (zu **A 6**).

A 15

LB S. 67

Aussprache

In A 16–17 die Laute „b“-„p“, „d“-„t“, „g“-„k“ üben. Zur Bildung von „p“, „t“, „k“ (starke Aspiration) ein Blatt Papier vor den Mund halten und Laute üben. Übertreiben Sie ruhig ein bisschen, denn das Blatt Papier sollte flattern. Im Gegensatz dazu „b“, „d“, „g“ ganz weich sprechen. Wenn Sie die Papierprobe machen: Das Papier darf nicht flattern. (Zu **A 8 / A 9**.)

A 16–17

Beispielsätze hören und halblaut mitlesen. Erneut hören und nachsprechen. Beispielsätze üben, ggf. die schwierigen Wörter einzeln vorsprechen und nachsprechen lassen (zu **A 8 / A 9**).

A 18

A 19–20 trainiert den Wortakzent bei Komposita. Als Hilfe in PA (auch KL und L gemeinsam) den Rhythmus der Wörter klopfen und Wörter raten (zu **A 6**).

A 19–20

A 21 hören und sprechen. Sprechtempo variieren: Mal langsam, mal schnell sprechen. Wenn Sie die Sequenzen selber vorsprechen, können Sie Akzent und Sprechmelodie gestisch begleiten (zu **A 6**).

A 21

LB S. 68–69, AB S. 67–68

Grammatik

Im Beispieltext die Partizip-II-Formen markieren und die Besonderheiten bei trennbaren und untrennbaren Verben erarbeiten. Formen plus Infinitiv in A 23 eintragen. Weitere Beispiele für Partizip-II-Formen von trennbaren und untrennbaren Verben im LB auf Seite 63 suchen, markieren und ebenfalls eintragen. Regel ergänzen (zu **A 5**).

A 22–23
Ü 16

Zunächst eine Liste anfertigen: Perfekt mit „haben“, Perfekt mit „sein“. Zuerst die Formen aus A 24 zuordnen, dann wiederum Beispiele in den Texten im LB S. 63 suchen und ebenfalls zuordnen. Im PL vergleichen und die Infinitive gemeinsam aufschreiben. *Was für Verben bilden das Perfekt mit „sein“?* Regel erarbeiten und in A 24 ergänzen. Zur Verdeutlichung können Sie hier bei Bedarf die Zeichen für Bewegung und Nichtbewegung (wie Ü 17) einführen bzw. heranziehen (zu **A 5**).

A 24
Ü 17–18

Tipp: Zur Ü 17 könnten sich die L jeweils 3–5 weitere Verben (aus A 5) suchen und mit diesen ebenfalls Fragen bilden und in PA beantworten. In Ü 18 könnte jeder L zur weiteren Übung des Perfekts als HA einen ähnlichen Text über sich selbst schreiben.

- A 25–26** Den Text lesen und Verben markieren, dann die Sätze in die Satzklammer schreiben. Die Infinitive suchen und aufschreiben. In A 25 Beispiele für die Verbformen von „haben“ und „sein“ suchen und in die Tabelle A 26 eintragen. Regel finden und ergänzen (zu **A 2**).
- Ü 19–20**
- A 27** Mit den Beispielsätzen die Negation mit „nicht“ und „kein-“ erarbeiten und die Regel finden. Einüben mit
- Ü 21** Ü 21 (zu **A 3 / A 9**).

Rückschau

AB S. 69

- R 1** Zu lösen als Rollenspiel in PA, gegenseitige Bewertung.
- R 2–3** In EA lösen und individuell bewerten.
- R 4** Wie immer ebenfalls in EA.

■ Verwendetes Material

Karte von der Schweiz, Wohnzeitschriften, Prospekte von Möbelhäusern, Buntstifte

■ Allgemeines

Das Thema „Wohnen“ ist wichtig, wenn wir unser reales und ganz direktes Lebensumfeld beschreiben wollen. Je nach Gruppe oder Lernort sollten Sie jedoch sensibel mit dem Thema umgehen. Ein Lehrbuch kann nur einen kleinen Ausschnitt präsentieren, der versucht, Einblick in landestypische Standards zu geben oder individuelle Wohnsituationen, wie hier am Beispiel des Turmwächters, vorzustellen. An Ihrem Kursort oder bei Ihren Lernern und Lernerinnen können Wohnformen und damit vielleicht auch Lebensstandards völlig andere sein. Tauschen Sie sich darüber aus. Achten Sie aber bitte darauf, dass niemand in irgendeiner Form brüskiert wird. In internationalen Gruppen verhilft der Austausch zu mehr Verständnis füreinander und ist zudem informativ und lehrreich. Wenn empfohlen wird, mit Fotos und Prospekten zu arbeiten, dann deshalb, weil die Lerner und Lernerinnen so selbstständig und frei nach dem Motto „My home is my castle“ entscheiden können, inwieweit sie anderen Einblick in ihr direktes und ganz privates Umfeld erlauben möchten.

Kochen, Essen und Einladungen zum Essen als zentraler Lebens- und Kommunikationsbereich stehen im Mittelpunkt dieses Kapitels und werden in mehreren Schritten behandelt.

Die Einladung	Einladen – Gäste empfangen
Die Speisekarte	Eine Speisekarte lesen
Imbiss	Über Essen sprechen – Postkarten schreiben
Training	Texte kürzen – Mit Textbausteinen schreiben
Wortschatz	Kochen und essen – Den Tisch decken – Was ist ...?
Aussprache	Konsonanten: s, sp, st, sch – Dialoge sprechen
Grammatik	Textreferenz: Personalpronomen, Possessiv-Artikel – Satzbaupläne: Verb und Ergänzungen

LERNZIELE

LB S. 70, AB S. 70

Die Einladung

- Wer hat Geburtstag? Wer kocht? Wen haben Claudia und Stefan eingeladen? Wann ist die Feier? Den Text und die Einladung lesen und die Informationen notieren. Im PL einen Wortigel zum Thema „Geburtstag/Geburtstagsfeier“ erstellen. Danach Ü 1 in EA und Vergleich in PA. A 1
Ü 1
- Das Telefonat hören: Was möchte Christine wissen? Fragen notieren. Das Telefonat noch einmal hören: Was antwortet Claudia? Die Antworten notieren und im PL oder in PA zusammenfassen. Sie können Ihre L vor dem Hören auch in zwei Gruppen aufteilen, eine Gruppe konzentriert sich beim Hören auf die Fragen, die andere Gruppe auf die Antworten. Zum Vergleich die Fragen und Antworten in GA zusammenstellen. Dann Ü 2: Die Dialogteile zuordnen, korrigieren und den Telefondialog vorlesen. A 2
Ü 2
- Die Einladung aus A 1 noch einmal lesen, in PA Rollenspiele (Telefonate) vorbereiten und vorspielen. Ü 3
- Das Gespräch hören und die Personen auf den Fotos identifizieren. Das Gespräch noch einmal in Abschnitten hören und mithilfe des Textes nachsprechen. Warum schreit Stefan in der Küche um Hilfe? Den RMK auf S. 71 unten lesen und bei Bedarf ergänzen („Kommen Sie doch herein!“, „Bitte nehmen Sie Platz!“ etc.). Begrüßungsszenen in PA oder GA erarbeiten und spielen. Die Szenen gegebenenfalls durch das Aussprachetraining A 21 vorbereiten. Ü 4 als HA. Zur intensiven Grammatikarbeit eignen sich hier A 22–25. A 3–4
Ü 4

LB S. 71, AB S. 71

Die Speisekarte

- Den Einführungstext lesen: Was ist passiert, was wird aus der Einladung? Einstieg
- Welche Speisen kennen Sie, welche nicht? Die Speisekarte lesen und unbekannte Speisen bzw. Wörter und Ausdrücke klären. Anschließend ein Menü zusammenstellen. A 5
Ü 5
- Von welchen Speisen hören Sie? Hörtext nur bis zur Pause, d.h. so weit, wie im LB abgedruckt, hören und Namen der Speisen auf der Speisekarte markieren. Noch einmal (wieder nur bis zur Pause) hören, mitlesen und bei Bedarf die Markierungen auf der Karte korrigieren. Anschließend Ü 6 und Ü 7. Nach dem Muster von A 6 oder Ü 7 ähnliche Gespräche zu den Gerichten auf der Speisekarte führen. Es bietet sich an, die Ü 8 erst nach A 7 zu machen. Zur Aussprache s. A 18–20. A 6
Ü 6–8
- Den Hörtext jetzt ganz hören: Was ist das Problem? Die L beraten in PA oder GA, was sie in dieser Situation machen würden. Vorschläge und Ideen im PL sammeln und mit den Vorschlägen in Ü 8 vergleichen. A 7

Imbiss

LB S. 72, AB S. 72

- A 8–9** Was hören Sie, wo ist das? Hörtext A 8 nur ganz kurz anspielen und raten lassen. Dann den Hörtext ganz hören und mitnotieren: *Was essen und trinken die Personen? Schmeckt das Essen? Wie geht der Geburtstag zu Ende?* Spielen Sie den Hörtext noch einmal in Abschnitten vor. Ihre L sprechen nach und versuchen, den ironischen, spöttischen Tonfall zu imitieren. Variieren Sie, indem Sie mit Ihren L üben, wie man kundtut, dass es richtig köstlich schmeckt. Übertreiben Sie ruhig ein bisschen, und verleihen Sie dem entsprechend akzentuierten verbalen Lob mit Mimik und Gestik Nachdruck. Anhand von Fantasiegerichten oder der Speisekarte A 5 können Ihre L einen Smalltalk beim Essen nachspielen. Verwenden Sie dazu die Redemittel im RMK, LB S. 72. Zur Grammatik ließen sich **A 26–27** anschließen.
- Ü 9**
- A 10** Einstieg mit Ü 10: Kärtchen lesen. *Welche passen zu einem Geburtstag? Was kann man noch sagen?* Im PL Varianten sammeln. Übergang zu A 10: Postkarte lesen. Dann Ü 11. Für die Schreibaufgabe versetzen sich die L in die Rolle eines Gastes bei einer Feier und schreiben eine Karte. Als Variante Postkarte an einen Freund bzw. eine Freundin schreiben und von Claudias Geburtstagsfeier erzählen oder Claudia eine Postkarte schreiben und sich für die Einladung bedanken.
- Ü 10–11**
- Tipp:** Zur Binnendifferenzierung können Sie umgekehrt verfahren. Beginnen Sie mit Ü 11 und lassen Sie zunächst die Textelemente zusammensetzen. Vergleichen und korrigieren mit A 10.
- Ü 12** Besprechen Sie das Thema „Siezen – duzen“ ausführlicher, und hören Sie dazu noch einmal den letzten Abschnitt von A 8. *Macht man das so?*

Training

LB S. 73, AB S. 73

- A 11** Was braucht man für das Rezept? Das Rezept lesen und die Zutaten markieren. *Was macht man mit den Zutaten?* Das Rezept noch einmal lesen, Ausdrücke mit Verben suchen und ebenfalls markieren. Einleitend könnten Sie zur Wortschatzergänzung **A 15–17** vorschalten.
- Ü 13** Den Text lesen und kürzen. Üben Sie dabei Lesestrategien, und entwickeln Sie gemeinsam mit Ihren L Varianten, komplexe Texte zu strukturieren und angemessen zu kürzen. Es gibt unterschiedliche Wege, z.B.: 1. den Text in inhaltliche Abschnitte teilen und den Abschnitten Überschriften geben oder den Inhalt eines jeden Abschnitts in ein oder zwei Sätzen zusammenfassen; 2. die wichtigsten Informationen unterstreichen und notieren; 3. Signalwörter markieren und thematisch sinnvoll kombinieren; 4. im Text einzelne wichtige Wörter oder Wendungen unterstreichen und mit Pfeilen zum nächsten wichtigen Element führen – mit diesem „Pfeilnavigationssystem“ werden Blick und Aufmerksamkeit auf die wichtigsten Textteile gelenkt. Experimentieren Sie ruhig ein bisschen, und stellen Sie unterschiedliche Modelle vor. Zum Üben und Experimentieren erhalten Sie den Text als Kopiervorlage auch auf der CD-ROM, K09.03.
- A 12** Wie im Beispiel das ausführliche Rezept kürzen, bzw. die einzelnen Schritte so zusammenfassen, dass das Rezept gerade noch funktioniert. Sollten Sie L haben, die gerne kochen, könnten Sie ein Kurskochbuch erstellen: Rezepte in der Kurzform schreiben, korrigieren, zusammenstellen, vielleicht illustrieren und für jeden L ein Exemplar zum Nachkochen kopieren.
- A 13–14** Mit den vorgestellten Textbausteinen können Ihre L den umgekehrten Weg gehen und einen Text erstellen:
- Ü 14** Alle Bausteine lesen, jeder L markiert, was auf ihn zutrifft (und ergänzt bei Bedarf frei), und stellt mit den markierten Elementen einen neuen, individuellen Text zusammen. Trainieren Sie abschließend mit Ü 14 eine inhaltlich andere Variante (auch als HA geeignet).

LB S. 74, AB S. 74

Wortschatz

Einstieg über Ü 15: Die Ausdrücke den abgebildeten Gegenständen zuordnen. Übergang zu A 15: Wenn möglich, kopieren Sie die Aufgabe auf Folie (eine Kopiervorlage finden Sie auf der CD-ROM, K09.04). Die Aufgabe zuerst in PA bearbeiten. *Wo machen Sie das?* Die L nennen abwechselnd eine Wendung in der Spirale, der jeweilige Partner zeigt auf dem Bild, wo man was macht. Holen Sie die Aufgabe ins PL. Zeigen Sie eine Stelle auf dem Bild (Folie/OHP), und lassen Sie sich von den L sagen, was man dort macht. Mit Pfeilen die Tätigkeiten (Spirale) den entsprechenden Orten in der Küche (Abbildung) zuordnen (zu **A 15**).
Ü 15

Mit Ü 16 beginnen: Arbeiten Sie zunächst nur mit dem Bild. *Was stimmt hier nicht?* Sammeln Sie im PL. Dann markieren die L die Fehler im Text und schreiben den Text richtig. Übergang zu A 16: Auch hier sind die Dinge durcheinander geraten. Die L bringen die Dinge auf einem großen Blatt Papier in Ordnung und decken „ihren“ Tisch in PA. Selbstverständlich können die Gegenstände auf dem Tisch dabei beliebig reduziert oder ergänzt werden. Dann stellen die L „ihre“ Tische vor. Wenn vorhanden, können sie auch auf Folien zeichnen und ihre Entwürfe am OHP präsentieren (zu **A 11**).
A 16
Ü 16

Tipp: Tischsitten sind nicht überall gleich. Nutzen Sie die Gelegenheit, und tauschen Sie sich darüber aus.

Was ist süß, was ist ... ? Hörtext hören und ankreuzen oder mit Pfeilen markieren. Vergleichen und korrigieren. Dann freie Spalte mit eigenen Beispielen ergänzen. Anschließend Ü 17 in GA, PA oder in EA als HA (zu **A 11**).
A 17
Ü 17

LB S. 75

Aussprache

In A 18 die Aussprache von „s“ [s], „sp“ [ʃp], „st“ [ʃt], „sch“ [ʃ] üben. Hören und mitlesen, dann noch einmal hören und nachsprechen. Als Hilfe für die L: Am Wortanfang werden „sp“ und „st“ [ʃp] und [ʃt] gesprochen, das „st“ am Wortende aber [st]. (Zu **A 6**.)
A 18

Hören und die Konsonanten markieren. Korrigieren und sprechen. (Zu **A 6**.)
A 19

Hören und leise mitsprechen, noch einmal hören und nachsprechen, in PA üben. (Zu **A 6**.)
A 20

Den Dialog hören und halblaut mitlesen. Üben Sie dann schwierige Wörter (vorsprechen, nachsprechen lassen, korrigieren), und erweitern Sie das Üben bei Bedarf auf Wortgruppen und Sätze. Sprechen Sie den Dialog mit einzelnen Lernern. Dann den Dialog in Partnerarbeit üben und im Plenum vortragen lassen. (Zu **A 3–4**.)
A 21

LB S. 76–77, AB S. 75–76

Grammatik

Entdeckendes Lernen mit der Grammatikübersicht. A 22a: Besprechen Sie das erste Beispiel gemeinsam, dann markieren die L mit Pfeilen die Referenz: *Worauf beziehen sich die markierten Wörter* (Pronomen)? Korrektur im PL. A 22b: Zum besseren Verständnis die Sätze in die Muttersprache übertragen und die Strukturen vergleichen lassen. Hierzu Ü 18. Die Pronomen aus A 22 in die Tabelle A 23 eintragen, Ü 19 als HA (zu **A 3–4**).
A 22–23
Ü 18–19

Sie könnten hier die Ü 21 vorziehen und so die Arbeit mit den Personalpronomen vertiefen und festigen, ohne dass die L merken, dass bereits ein anderer grammatischer Akzent gesetzt wird. Lenken Sie die Aufmerksamkeit nicht darauf (das Thema wird in A 24 / Ü 20 aufgegriffen). Verweisen Sie noch einmal auf die Tabelle A 23, die den L hilft, die Lücken zu ergänzen. Korrektur mit dem Schlüssel oder im PL.

Die Sätze lesen und wie im Beispiel in die Tabelle eintragen. Übergang zu Ü 20: In Ü 20a Beispielsätze suchen, die die gleiche Struktur haben. In PA vergleichen und im PL korrigieren. Die entsprechenden Sätze
A 24–25
Ü 20–21

ebenfalls in die Tabelle A 24 eintragen. Anschließend in Ü 20a die Verben markieren. Ü 20b und A 25 als HA, die Sie im Kurs besprechen sollten, Ü 21 in PA. Sie können auch mit Ü 21 beginnen. Zuerst die Lücken ergänzen und anhand der Fragen *Wer, was, wem?* die Strukturen erarbeiten (zu **A 3–4**).

A 26 In 26a die Beispielsätze lesen, dann Satz für Satz die Possessiv-Artikel erarbeiten und ankreuzen, wer
Ü 20–23 jeweils gemeint ist. In der Tabelle 26b die Possessiv-Artikel den Personalpronomen zuordnen. In 26c die Beispiele in die Muttersprache übertragen und die Strukturen vergleichen. Hierzu anschließend Ü 23. Ü 22 erlaubt Varianten, deshalb als HA, die HA jedoch im PL besprechen (zu **A 9**).

A 27 Die Formen der Possessiv-Artikel in der Tabelle ergänzen, Regel finden und im Regelkasten eintragen. Bei
Ü 24–25 Unklarheiten die Tabelle erweitern, auch die Formen von „dein-/Ihr-/sein-/ihr-“ eintragen und die Sätze hierzu entsprechend umformen. Anschließend Ü 24: In EA mindestens fünf Fragen formulieren. Bitte vergewissern Sie sich, dass die Fragen grammatisch korrekt sind. Antworten erfragen in PA (zu **A 9**).

Tipp: Es empfiehlt sich, die freie, spielerische Anwendung der Possessiv-Artikel, die Ü 25 vorsieht, zuerst mit ein paar Beispielen im PL zu proben, bevor die L in GA üben.

Rückschau

AB S. 77

R 1, 3–4 In EA lösen und bewerten.

R 2 In PA oder GA bearbeiten und auch in PA bzw. GA besprechen und bewerten.

■ Allgemeines

Thematisch greift das Kapitel 9 das Kapitel 5 noch einmal auf, allerdings auf höherem Niveau und mit anderer Akzentsetzung. Vielleicht verfügen Ihre Lerner und Lernerinnen erst jetzt über die sprachlichen Voraussetzungen zum Austausch über bestimmte Themen. Einladungen – gerade im Ausland oder bei Ausländern –, Essgewohnheiten und Tischsitten bergen Fettnäpfchen. Ermutigen Sie zu offenen Gesprächen, und achten Sie bitte wie immer darauf, dass sich niemand aus irgendeinem Grund unangenehm berührt fühlen muss. Gepflogenheiten im Restaurant unterscheiden sich: Darf man sich selbst einen Tisch wählen oder nicht, kann man nur etwas trinken, oder muss man etwas essen, wie lange kann man nach dem Essen sitzen bleiben, wie viel Trinkgeld gibt man, kann man in deutschen Restaurants Leitungswasser als einziges Getränk verlangen, was bedeutet der Brotkorb auf manchem Restauranttisch? Der Austausch über diese Themen bewahrt die Lerner und Lernerinnen vor unangenehmen Erfahrungen, Enttäuschungen und Missverständnissen im Umgang mit Menschen in und aus anderen Ländern und macht sie „fit for life“.

Gesundheitliche Beschwerden, Krankheit, der Besuch beim Arzt, das Lokalisieren von Schmerzen, der Umgang mit Medikamenten und vorbeugende Maßnahmen, die Krankheiten bzw. körperliche Beschwerden vermeiden helfen, sind Thema dieses Kapitels.

Du musst zum Arzt ...	Über Krankheit sprechen
Gute Besserung	Anleitungen verstehen – Auskunft geben
Ein Arzt gibt Auskunft	Über Krankheit und Gesundheit sprechen
Training	Lernen mit Bewegung – Lernkärtchen
Wortschatz	Körper und Gesicht – Tätigkeiten
Aussprache	Konsonant: h – Vokalneueinsatz – Konsonantenverbindungen – Schwierige Wörter
Grammatik	Präteritum Modalverben – Verben mit Reflexivpronomen – Wechselprepositionen – Satz: Nebensatz mit „wenn“

LERNZIELE

LB S. 78, AB S. 78

Du musst zum Arzt

Welche Krankheiten kennen Sie? An der Tafel sammeln. Arbeit mit dem Foto: Was hat der Mann? Spekulieren lassen, dann den Dialog hören. Was sagt der Mann, was sagt die Frau? Die Fragen und Antworten kurz notieren. Den Dialog noch einmal hören und mitlesen bzw. mitsprechen. In PA einen ähnlichen Dialog vorbereiten und spielen. A 13 (A 1 vorgeschaltet) eignet sich als Kapiteleinstieg. Nach A 1 könnten Sie A 14 einschieben, die Ü 16 empfehlen wir als Kapitelabschluss. Zur Aussprache s. A 15–20.

A 1
Ü 1

Text lesen und Verständnis sichern: Was hat Adrian Knupp wann gemacht und warum? Informationen sammeln. Dann im Text alle Vergangenheitsformen markieren. Neu sind „wollte“, „musste“, „konnte“: Was wollte er, was musste er, was konnte er nicht? In guten Gruppen können Sie noch einmal zurückgehen zu Text A 1: Was wollte Adrian am Morgen nicht? Anschließend Ü 2. Zu den Modalverben s. A 21.

A 2
Ü 2

Adrian Knupp beim Arzt: Den Dialog zunächst einmal vorspielen. Bitten Sie Ihre L, sich in PA kurz zu erzählen, was sie verstanden haben bzw. woran sie sich erinnern. Welche Krankheit hat Herr Knupp? Dann den Dialog mehrmals hören. Ihre L notieren zuerst die Fragen des Arztes, dann die Antworten von Herrn Knupp und abschließend, was er jetzt tun muss. Sie können die Höraufgaben auch an drei Gruppen verteilen und anschließend im PL zusammentragen und besprechen. Zur Grammatikarbeit eignet sich hier A 22.

A 3
Ü 3–4

LB S. 79, AB S. 79

Gute Besserung

Zunächst die Angaben auf der Medikamentenpackung lesen: Was ist OptiCitran, wogegen hilft das Medikament? Den Beipackzettel lesen und die Informationen zur Verwendung herausfiltern: Wie muss man das Medikament nehmen, wie oft und wann kann man es nehmen, was passiert, wenn man es zusammen mit Alkohol einnimmt?

A 4
Ü 5

Den Text lesen: Was hat Herr Knupp nach dem Arztbesuch gemacht, was hat er falsch gemacht? Ü 6 als HA.

A 5
Ü 6

Den Hörtext einmal vorspielen: Mit wem telefoniert Herr Knupp? Übergang zu Ü 7: Den Hörtext mehrmals vorspielen, die L ergänzen die Lücken.

A 6
Ü 7

Gegen Erkältung gibt es viele Rezepte: Was machen Sie, wenn Sie erkältet sind? Die L tauschen sich in PA aus. Anschließend Rollenspiele vorbereiten: wahlweise einen Besuch beim Arzt oder ein Gespräch mit einem Freund, der sich nach dem Befinden erkundigt.

A 7
Ü 8

Ein Arzt gibt Auskunft

LB S. 80, AB S. 80

- A 8** *Was ist, was macht ein guter Arzt?* In PA oder GA sammeln und im PL vorstellen. Den ersten Absatz des Textes lesen und markieren: *Was ist für Dr. Birrer wichtig?* Den zweiten Absatz lesen und markieren: *Wann gehen die Leute zum Arzt und warum? Was sind häufige Krankheiten bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern?* Diskutieren Sie mit den L, wann sie zum Arzt gehen; sollten Ihre L aus unterschiedlichen Herkunftsländern kommen: Erfragen Sie die dort häufigen Krankheiten. Zur Grammatik s. **A 25**.
- Ü 9**
- A 9** Checkliste lesen und Verständnis sichern. *Welche Fragen stellt der Arzt?* Das Interview vorspielen, die L markieren in der Checkliste die Fragen des Arztes in der gehörten Reihenfolge. Vergleich im PL.
- Ü 10**
- A 10** Die Fragen den Wörtern auf der Checkliste zuordnen und bei Bedarf ergänzen, anschließend beantworten die L die Fragen in EA für sich, dann Rollenspiele zur Gesundheit in PA vorbereiten und spielen.
- Ü 11** Diese Wortschatzarbeit eignet sich dazu, die L im Umgang mit dem Wörterbuch vertraut zu machen. Bearbeiten Sie die Beispiele der Ü 11 gemeinsam und erarbeiten Sie die Komposita. Zum erweiterten und selbstständigen Üben in GA oder als HA können Sie einige der Wörter aus der Checkliste A 10 verwenden.

Training

LB S. 81, AB S. 81

- A 11** Den Einführungstext lesen: *Worum geht es? Wo kann man die Übungen machen, was braucht man dazu?* Den Hörtext 1 einmal vorspielen und dem richtigen Bild zuordnen. Noch einmal hören und versuchen, den Übungsablauf anhand der ersten Illustration nachzuvollziehen. Verständnis der Präpositionen „hinter“ und „auf“ sichern. Räumen Sie den Unterrichtsraum so weit frei, dass jeder L mit seinem Stuhl hantieren kann, und machen Sie die Übung gemeinsam. Richten Sie sich nach der Anweisung (Hörtext, Übung 1) und wiederholen Sie die Gymnastikübung nach Lust der L. Hören Sie nun den zweiten Hörtext (Übung 2) in Abschnitten. Ihre L folgen der Anweisung und machen auch diese Übung mit dem Stuhl.
- Ü 12** Die Hörtexte noch einmal hören und die Lücken ergänzen. Korrektur gemeinsam oder mit dem Lösungsschlüssel. Bleiben Sie noch bei der Übung 12 und erarbeiten Sie anhand der Beispiele die Strukturen zu den Wechselpräpositionen. In Teil 1 alle Satzteile mit den Präpositionen (z.B. „hinter den Stuhl“) markieren, dann die dazugehörigen Verben („stellen“, „stehen“, „legen“, „liegen“) suchen und ebenfalls markieren. Klären Sie mit den Fragen „Wo, wohin?“ die Funktionsweise der Wechselpräpositionen und den Wechsel zwischen Akkusativ und Dativ. Bei Bedarf Teil 2 nach dem gleichen Muster bearbeiten. Siehe hierzu auch **A 23–24**.
- Ü 13** Neu ist hier die Präposition „neben.“ Wenn Sie können und mögen, nehmen Sie Tische und andere Gegenstände (Taschen, Bücher) hinzu, und lassen Sie Ihre L wie auf den Bildern üben. Selbstverständlich können in GA auch weitere Fitnessübungen erfunden werden, die von Gruppe zu Gruppe gereicht und „einstudiert“ werden können.
- A 12** Die Kärtchen zuordnen und Beispielsätze schreiben. Weitere „Wohin-wo-Kärtchen“ in PA schreiben. Diese Kärtchen können als Zusatzübung ebenso mit anderen Teams ausgetauscht werden. Wenn die Fantasie Ihrer L schnell erschöpft ist, eignen sich Beispiele von **Ü 20–21** auch als Vorlage für weitere Lernkärtchen.
- Ü 14** als HA. Zum Abschluss eignet sich **Ü 16**.

Wortschatz

LB S. 82, AB S. 82

- A 13** Erarbeiten Sie gemeinsam die Namen der Körperteile. Sie können hierzu das Foto von A 13 auf Folie kopieren.
- Ü 15** Danach zur Wiederholung in PA üben: *Was ist das?* Ein L zeigt hierbei auf einen Körperteil, der andere antwortet: *Das ist dein(e) ...* Zur Festigung Ü 15. Auch den Plural der Wörter bilden, ggf. mithilfe des Wör-

terbuchs, und zuordnen. Eine spielerische Übung hierzu bietet der Hörtext Ü 15, nach dem auf Anweisung ein Gesicht gemalt werden soll (vor **A 1**).

Was macht man mit den Augen, mit den Händen, mit dem Mund etc.? Verben sammeln bzw. Verben aus dem Kasten zuordnen. Zum spielerischen Üben in GA pantomimisch Tätigkeiten darstellen, die anderen raten (vor **A 2**). **A 14**

Als Erweiterung des Abschnitts „Lernen mit Bewegung“ erhalten Sie und Ihre L in der Ü 16 Anregungen, wie mit allen Sinnen gelernt werden kann (nach **A 12**). **Ü 16**

Tipp: Sie brauchen nicht alles umzusetzen, sollten Ihren L jedoch die Möglichkeit geben, einige der Anregungen auszuprobieren. Ganz nebenbei wird hier auch der WS einiger vorangegangener Kapitel wiederholt. Vielleicht sind die Übungen ja so erfolgreich und machen so viel Spaß, dass Sie sie auch später immer wieder einmal einsetzen möchten.

LB S. 83

Aussprache

A 15: Wo hören Sie „h“? Hören und markieren. A 16 hören und nachsprechen. Üben Sie das „h“, indem Sie die Wörter im Flüsterton sprechen, es hilft aber auch hier das Blatt Papier, das flattern muss (nach **A 1**). **A 15–16**

Beispiele hören und nachsprechen. Üben Sie mit den L, indem Sie schwierige Wörter oder Sätze vorsprechen, dann nachsprechen lassen (nach **A 1**). **A 17–18**

A 19–20 trainiert recht schwierige Wörter und Konsonantenverbindungen. Sprechen Sie langsam vor, und lassen sie Ihre L nachsprechen. Allmählich das Tempo steigern. Achten Sie darauf, dass Ihre L zur „Verein-fachung“ nichts verschlucken und nicht undeutlich werden (nach **A 1**). **A 19–20**

LB S. 84–85, AB S. 83–84

Grammatik

Zur Einführung der Konjugation der Modalverben im Präteritum in den Beispielsätzen die Verben markieren und die Tabelle ergänzen. Danach Ü 17, auch als HA. Übergang zu Ü 18: Über Krankheit(en) sprechen. Zunächst die Konjugation der 2. Person Singular („du“) klären und die Formen in der Tabelle A 21 ergänzen. Die Ü 18 dann in PA bearbeiten. Die L konstruieren Fragen zu den Ausdrücken im Kasten und befragen sich gegenseitig. Zur Kontrolle können Sie einige Fragen ins PL holen, indem Sie die L bitten, etwas über ihre Partner zu erzählen (nach **A 2**). **A 21**
Ü 17–18

Die Beispielsätze lesen. Dann die Subjekte zu den Reflexivpronomen suchen, wie im Beispiel mit Pfeilen markieren und auf der rechten Seite eintragen. Im Lehrbuch auf Seite 78 weitere Beispielsätze suchen und markieren. Die Reflexivpronomen in die Tabelle eintragen, Regel finden und ergänzen (nach **A 3**). **A 22**
Ü 19

Beispiele A 23 lesen, die Präpositionen markieren und die Regel finden. Im Text A 24a die Präpositionen und Artikel markieren und in 24b ergänzen. Mögliche Erweiterung: *Wo oder wohin? Welche Frage passt?* In PA zu den entsprechenden Satzteilen die dazu passenden Fragewörter notieren und im PL besprechen. Ü 20–21 in PA vorbereiten und korrigieren. Kurze Ballrunde im PL, jeweils mit den Fragen beginnen (zu **A 11**). **A 23–24**
Ü 20–21

A 25a: Beispielsätze lesen und die Verben markieren. A 25b: Erarbeiten Sie die Wortstellung in Hauptsatz und Nebensatz, indem die L die Sätze in die Tabellen eintragen. Regel finden und ergänzen. Anschließend Ü 22 (nach **A 8**). **A 25**
Ü 22

Tipp: Sie können die Übung 22 erweitern, indem Sie die Beispielsätze in zwei Varianten wie in den Tabellen von A 25b aufschreiben lassen. In guten Gruppen können Sie zum Text A 8 zurückgehen und weitere

Beispiele bilden lassen. Anschließend freie Übung in GA und zur Kontrolle danach im PL nach dem Muster: *Was machen Sie, wenn Sie Kopfschmerzen haben?* – Wenn ich Kopfschmerzen habe, nehme ich eine Aspirin, gehe ich spazieren etc.

Rückschau

AB S. 85

- R 1** In PA zu lösen und zu bewerten. Jeder L bekommt ein Kärtchen und berichtet anhand der Ausdrücke von einer Krankheit. Der Partner kann die Informationen, die er versteht, mitnotieren. Das Kärtchen dient zur Kontrolle, ob alle Informationen verständlich vermittelt wurden.
- R 2–4** In EA ausführen und die L anleiten, sich möglichst kritisch zu bewerten.

■ Verwendetes Material

Blankokärtchen

■ Allgemeines

Die Auskunft darüber, was das Wohlbefinden stört, gehört in deutschsprachigen Ländern nicht zu den Tabuthemen. „Das macht mich krank!“ ist eine populäre Wendung, wenn wir ausdrücken möchten, dass uns was gehörig auf die Nerven geht. Die Beziehung der Menschen zum Themenkreis „Krankheit, Gesundheit, Wohlbefinden“ gestaltet sich in unterschiedlichen Gesellschaften und oft auch in unterschiedlichen sozialen Schichten unterschiedlich. Darüber hinaus sind die Bereiche „Gesundheit und Krankheit“ auch ein wirtschaftlicher Faktor. Nutzen Sie die Gelegenheit, und tauschen Sie sich im Kurs darüber aus.

Das Kapitel widmet sich ausschließlich dem Thema „Kleidung“. Es geht um die grundsätzliche Einstellung zum Bereich „Kleidung und Mode“ und um das Kaufen von Kleidung.

Kleider machen Leute	Über Kleidung sprechen
In der Boutique	Einkaufsgespräche führen
Früher – heute	Über Mode sprechen
Training	Tests: Hören und Lesen testen
Wortschatz	Kleidung – Koffer packen
Aussprache	Konsonant: ch – Satzakzent – Dialoge sprechen
Grammatik	Adjektive: prädikativ und attributiv – Fragen mit „welch-?“

LERNZIELE

LB S. 86, AB S. 86

Kleider machen Leute

- Welche Kleidungsstücke kennen Sie? Die Texte lesen und bekannten Kleidungs-WS markieren, unbekannten WS klären. Was tragen die Personen bei der Arbeit, in ihrer Freizeit? Die Texte nochmals lesen und die Kleidungsstücke in Berufs- bzw. Freizeitkleidung sortieren und notieren. Zum WS siehe auch A 10 und Ü 15.
- A 1
Ü 1
- A 2a: Was tragen Sie gerne / nicht gerne? In EA vorbereiten, anschließend in PA erfragen. Zur Unterstützung und Vorbereitung helfen Ü 2 und die Redemittel aus dem RMK, LB S. 87. Anschließend Ü 3a: Die Farbwörter ergänzen und andere Farbwörter sammeln. Wie in A 2b bzw. Ü 3b Personen beschreiben und raten. Gute L können die Personenbeschreibungen auch frei und ausführlicher formulieren. Zur Erweiterung und Vertiefung eignen sich hinsichtlich der Wortschatzarbeit A 11 und Ü 17, hinsichtlich der Grammatikarbeit mit Adjektiven ließen sich hier A 17 und A 19 anschließen.
- A 2
Ü 2–3

LB S. 87, AB S. 87

In der Boutique

- A 3a: Über welche Kleidungsstücke sprechen die beiden Mädchen? Wie finden sie sie? Den Dialog bei geschlossenem Buch hören und die Informationen mitnotieren. Übergang zu Ü 4: Den Text noch einmal hören und die Lücken ergänzen. Korrektur mit dem Schlüssel oder mit A 3. Den Dialog A 3 noch einmal hören und mit- oder nachsprechen. Dann Ü 5: In PA nach dem Muster von Ü 4 bzw. A 3 ähnliche Gespräche vorbereiten und spielen. Zur Grammatik s. A 18 (nur Nominativ) und A 20 (nur A 3), ggf. nach Ü 4. Zur Dialogarbeit s. A 15–16.
- A 3
Ü 4–5

LB S. 87, AB S. 87

Im Kaufhaus

- A 4a: Wo sind die Personen, wer sind die Personen? Was möchte der Mann anprobieren? Den Dialog hören und die Informationen mitnotieren. Übergang zu Ü 6: Was hören Sie? Den Dialog noch einmal hören und Ü 6 lösen. In PA vergleichen und mit A 4 korrigieren. Anschließend in Ü 7a die Fragen und Antworten den entsprechenden Personen (Verkäufer/in – Käufer/in) zuordnen. Dann Ü 7b zur intensiven Vorbereitung der Rollenspiele zum Kleidungskauf in PA oder als HA. Verweisen Sie auch auf die Redemittel im RMK, LB S. 87. Zur Grammatik s. A 18 (Akkusativ) und A 20 (A 4). Zu den Dialogen s. auch Ü 16. Zum spielerischen Üben der Adjektive würde sich abschließend A 12 eignen.
- A 4
Ü 6–7

Tipp: Sie können zusätzlich Illustrierte, Kataloge oder Prospekte vereilen, damit sich Ihre L anhand von Bildmaterial konkret über Kleidung unterhalten und dabei auch die neuen grammatischen Strukturen in freier Anwendung üben können.

Früher – heute

LB S. 88, AB S. 88

- A 5** Die Texte lesen und unbekannten WS klären. Erneut lesen und die wichtigsten Aussagen markieren. Raster zu „früher/heute“ anlegen, die Aussagen entsprechend sortieren und aufschreiben. *Wie war das bei Ihnen?* Individuell eigene Erfahrungen und Erlebnisse notieren (bei Bedarf mit Ü 9 vorbereiten) und in PA oder GA austauschen. Die Redemittel hierzu finden sich im RMK unten. Anschließend schreiben die L einen ähnlichen Text über sich selbst.
- Ü 8–9**
- A 6** Zur Vorbereitung von A 6 können Sie Ü 10–11 vorziehen. Die Ergebnisse in GA erfragen und Gespräche zum Thema „Mode“ führen.
- Ü 10–11**

Tipp: Sollten Ihre L aus unterschiedlichen Ländern kommen, holen Sie Teile der Gespräche ruhig ins PL, und besprechen Sie die kulturellen Besonderheiten und Unterschiede in Bezug auf das Thema „Kleidung“ gemeinsam.

Training

LB S. 89, AB S. 89

- Einstieg** Die Trainingsseiten widmen sich dem Thema „Tests“, bereiten Ihre L vor, geben Tipps und zeigen Strategien, wie sie sich auf Tests einstellen können. Beginnen Sie mit einem Wortigel an der Tafel: Lassen Sie sich von Ihren L spontan ihre Assoziationen zum Begriff „Test“ nennen, und notieren Sie mit.
- A 7** *Was trifft auf Sie zu?* Die L lesen die beiden Texte und kreuzen an, welche Aussage (auch teilweise) auf sie zutrifft.
- Ü 12** *Was machen Sie vor einer Prüfung?* Die Texte lesen und ankreuzen. Bitten Sie Ihre L anschließend, in GA zu notieren, wie sie sich normalerweise auf einen Test vorbereiten oder wie man sich auf einen Test vorbereiten könnte. Besprechen Sie die Gruppenergebnisse im PL, und helfen Sie Ihren L mit Tipps, wie sie ihre Vorbereitungsmethoden vielleicht (noch) effektiver und effizienter gestalten können.
- Tipp:** Der Schwerpunkt muss hier nicht ausschließlich und explizit auf der Testvorbereitung liegen. Vielleicht besteht jedoch Bedarf, noch einmal Lerntipps im Allgemeinen zu besprechen.
- A 8** Hörtexte zweimal hören und richtige Antwort ankreuzen. Anschließend besprechen: *Was war leicht, was war schwer?*
- Ü 13** Hier werden Hilfestellungen für das Lösen von Hörtests vorgestellt und Schritt für Schritt reflektiert. Ü 13a: A 8 noch einmal lesen. „Was weiß ich schon vor dem Hören, was muss ich hören bzw. verstehen?“ Diese Informationen in Ü 13a übertragen und besprechen bzw. korrigieren. Die Aufgabenstellung von Ü 13b, c klären. Dann den Dialog hören und die Aufgaben lösen und korrigieren. Ihre L lernen hier strategisches Hören, d.h., sich die Aufgaben genau anzusehen und sich ausschließlich auf die Fragestellung zu konzentrieren, um die es in der Testaufgabe geht. Anschließend wiederum besprechen: *War es so leichter/schwerer?*
- A 9** Üben Sie hier nun strategisches Lesen für Lesetests. Zunächst Aufgabenstellung A 9a klären. Dann Texte 2, 3, 5 abdecken und Text 1 und 4 lesen und die Aufgabe lösen. Übergang zu Ü 14: „Was weiß ich schon, was muss ich machen, was muss ich suchen?“ Ü 14 lösen und gemeinsam besprechen und korrigieren. Anschließend Testaufgabe A 9 komplett lösen, korrigieren und besprechen: *Was war leicht? Was war schwer?* Auch hier geht es darum, dass Ihre L trainieren, sich nicht mit Dingen aufzuhalten, die im jeweiligen Kontext nicht wichtig sind (z.B. sich nicht durch unbekannte Wörter von der eigentlichen Aufgabe ablenken zu lassen).
- Ü 14**

LB S. 90, AB S. 90

Wortschatz

Die Kleidungsstücke den Abbildungen zuordnen und den Wortschatz erweitern: *Welche Kleidungsstücke kennen Sie noch?* (Zu **A 1.**) **A 10**

Zur einfachen Wortschatzarbeit Wörter den Abbildungen zuordnen und bei Bedarf einfache Formulierungen üben: „Die Hose ist schwarz, der Schirm ist blau etc.“ (zu **A 2**). Die Wortschatzarbeit kann schwieriger gestaltet werden, wenn die L ausführliche Personenbeschreibungen vornehmen. Dabei kann der Akzent auch auf die Adjektive gelegt werden: „Er trägt einen schwarzen Anzug, sie trägt blaue Schuhe etc.“ (nach **A 2**, zu **A 4**). **A 11**
Ü 15–17

„Koffer packen“ ist eine spielerische Aufgabe zum Üben des Wortschatzes und der grammatischen Strukturen. Machen Sie diese Kettenübung bei kleinen Gruppen im PL, bei großen Gruppen in GA: Zur Verdeutlichung der Spielregeln das Beispiel hören, lesen und klären, ggf. auch einmal üben. Wendet man die Spielregeln streng an, scheidet ein Spieler bei fehlerhafter Wiederholung aus, und/oder die ganze Gruppe beginnt neu (zu **A 4**). **A 12**

LB S. 91

Aussprache

Zunächst **A 13** hören und „ch“ ([ç]) markieren. Dann nachsprechen. **A 14** hören und nachsprechen. Wenn „Ich-“ ([ç]) und „Ach-Laut“ ([x]) Schwierigkeiten bereiten sollten, versuchen Sie, den Ich-Laut vom „j“ abzuleiten. „jjj“ übertrieben lang sprechen, dann den Laut flüstern. Oder tief Luft holen und das „j“ so lange sprechen, bis einem förmlich die Luft ausgeht. Am Ende bleibt der Ich-Laut ([ç]) übrig. (Zu **A 3**.) **A 13–14**

Die L hören die Sätze. Greifen Sie eine Sequenz heraus, und lassen Sie diese von mehreren Sprechern sprechen. Ermutigen Sie ihre L, möglichst variantenreich mit Gestik und Mimik zu agieren. Erweitern Sie das Textmaterial: „Du hast ja eine tolle Brille! Das Hemd sieht super aus!“ (Zu **A 3**.) **A 15**

Dialoge in Partnerarbeit üben – die verwendeten Bezeichnungen für Kleidungsstücke eventuell der authentischen Situation der L anpassen – und im Plenum vorspielen (zu **A 3**). **A16**

LB S. 92–93, AB S. 91–92

Grammatik

Haben die Adjektive eine Endung oder nicht? Lösungen ankreuzen, Regel finden und ergänzen. Bei Bedarf in den Texten **A 1** / **Ü 1** weitere Beispiele suchen (zu **A 2**). **A 17**
Ü 18–19

Bewusstes Erarbeiten der Adjektivdeklinations nach bestimmten Artikeln im Nominativ und Akkusativ: In den Dialogteilen die bestimmten Artikel und die Adjektivendungen markieren. Adjektive in die Tabelle eintragen. **Ü 20–21** in PA lösen und korrigieren. In diesen Dialogen ebenfalls die Artikel und Endungen markieren. (Es empfiehlt sich, die Adjektivdeklinations in zwei Schritten einzuführen: im Nominativ zu **A 3**, im Akkusativ zu **A 4**.) **A 18**
Ü 20–21

Dieser Abschnitt greift die einführenden Texte des Kapitels noch einmal auf und leitet über in die Adjektivdeklinations nach unbestimmten Artikeln. Textbeispiel lesen und die Ausdrücke mit den Adjektiven in die Übersicht 19b eintragen. Anhand der Gegenüberstellung die Adjektivendungen nach bestimmten und unbestimmten Artikeln vergleichen und Unterschiede bzw. Regel erarbeiten. Bei Bedarf weitere Beispiele in den Texten von **A 1** / **Ü 1** suchen (zu **A 2**). **A 19**
Ü 22

Fragen mit „welch-?“ bewusst machen: Dazu **A 3** bzw. **A 4** hören und die Lücken in den Dialogen ergänzen. Vorlesen und korrigieren. Fragewörter in die Tabelle bei **A 20b** eintragen, Regel erarbeiten und ergänzen. (Auch hier empfiehlt es sich, die Fragen mit „welch-?“ im Nominativ und Akkusativ getrennt zu behandeln: im Nominativ zu **A 3**, im Akkusativ zu **A 4**.) **A 20**
Ü 23

Rückschau

AB S. 93

- R 1** Zunächst den Text lesen, dann Notizen zu Person, Alter und Kleidung von Peter Schreier machen. Mit dem Text vergleichen und bewerten. Notizen anschließend ggf. ergänzen.
- R 2** In PA oder GA anhand der Notizen (R 1) über Peter Schreier berichten. Die L bewerten sich gegenseitig.
- R 3** In PA eine Situation wählen und ein Rollenspiel entwickeln und im PL oder in der Gruppe vorspielen. Das „Publikum“ achtet auf Vollständigkeit und Verständlichkeit und bewertet.
- R 4** In EA zu bewerten. Sehen Sie sich die Bewertungen wie immer an.

■ Verwendetes Zusatzmaterial

Kataloge, Illustrierte, Prospekte

■ Allgemeines

Mit dem Thema „Kleidung und Mode“ und, damit verbunden, auch „Schönheitsideale“ wird jeder konfrontiert, auch wenn er sich nicht sonderlich dafür interessiert. Inwieweit sich jemand dem „Diktat der Mode“ beugt oder nicht, sie vielleicht gar zum Lustprinzip erhebt, Kleidung als Spiegel der Persönlichkeit sieht und versucht, daran Charaktereigenschaften zu deuten, die Frage, welchen Stellenwert man diesem Themenkomplex überhaupt beimisst – all das hängt von vielen Faktoren ab. Tauschen Sie sich in der Gruppe darüber aus, und machen Sie – wenn Sie in einer internationalen Gruppe arbeiten – auch und vor allem kulturelle Faktoren und/oder Hintergründe zum Thema der Gespräche. Da bei dem Thema auch Farben eine Rolle spielen, unterhalten Sie sich einmal über die Bedeutung von Farben und darüber, welche Farben man beispielsweise wo zu welchen Anlässen trägt und welche nicht.

Ausklang: Wetter und Landschaften

1A2

Das Kapitel „Wetter und Landschaften“ ist das Übergangskapitel von Optimal A1 zu Optimal A2 und enthält neuen Wortschatz zum Kapitelthema, aber keinen zusätzlichen Lernstoff für den Aussprache- und Grammatikteil. Die Lerner und Lernerinnen erhalten die Möglichkeit, die gelernten Strukturen anzuwenden und spielerisch die Inhalte des vorliegenden ersten Bandes zu wiederholen. Mit dem Schlusstest im Arbeitsbuch können sie ihre Kenntnisse noch einmal überprüfen und erhalten gleichzeitig die Möglichkeit, sich auf die Prüfung „Start Deutsch 1“ vorzubereiten.

Die vier Jahreszeiten	Informationen in Texten und Bildern suchen
Sonne, Regen, Blitz ...	Die Wettervorhersage verstehen
Der Jahreszeiten-Maler	Lieder verstehen
Training	Spiel: Was Sie schon immer wissen wollten

LERNZIELE

LB S. 94, AB S. 94

Die vier Jahreszeiten

Arbeit mit den Fotos: *Was sehen Sie auf den Fotos, was ist typisch für die Jahreszeiten?* Im PL WS sammeln und besprechen. Die Texte nur überfliegen und den Fotos zuordnen. A 1

Texte lesen und Verständnis sichern. Auf einem Blatt Papier ein Raster vorbereiten: Wetter/Landschaft/Aktivitäten, dann aus den Texten die entsprechenden Wörter bzw. Informationen zu diesen Themen herausfiltern und in das Raster eintragen. A 2
Ü 1-2

Beginnen Sie mit Ü 3: Zunächst die Mind-map lesen. In der Mind-map Wörter suchen, die zu den Fotos passen, und markieren. Dann noch einmal die Fotos und Texte von A 1 bearbeiten und ebenfalls Wörter suchen, die in der Mind-map aufgeführt sind. Anschließend Mind-map ergänzen: Ziehen Sie hierzu auch das Ergebnis der WS-Sammlung, die Sie im PL gemacht haben, heran. Die Artikelergänzung eignet sich als GA, auch als HA. Übergang zu A 3: Die L suchen im Lehrbuch Fotos zu den Themen „Jahreszeiten“ und „Landschaften“ und vergleichen sie in PA; Sie können die Kapitel auch unter den L aufteilen (z.B. je Gruppe drei Kapitel). A 3
Ü 3

Tipp: Erweiterung: Jeder L sucht sich aus den Fotos eines aus, das ihm besonders gefällt, und schreibt dazu unter Verwendung von WS aus der Mind-map eine kleine Geschichte oder einen kurzen Text. Wenn Ihre L diese Aufgabe gern in PA oder GA machen, fließen in die Texte entsprechend mehr Fotos ein. Helfen Sie bei der Korrektur. Vielleicht können Sie die jeweiligen Fotos aus dem Buch kopieren, damit die L die Texte illustrieren können. Die fertigen Texte zur Lektüre für alle im Kursraum aufhängen. Alternative: Nur die Texte aufhängen, die anderen L suchen das entsprechende Foto oder Bild dazu im Buch.

LB S. 95, AB S. 95

Sonne, Regen, Blitz und Donner

Die Karten und Symbole ansehen und Verständnis sichern. *Welche Wettervorhersage passt zu welcher Karte?* Hörtexte hören und zuordnen: *Was hören Sie?* Zunächst Wettervorhersage 1 noch einmal hören: Die L markieren mit einer 1, was sie hören. Gemeinsam vergleichen und korrigieren. Anschließend mit Hörtext 2 und 3 ebenso verfahren. Abschließend die Substantive im Wörterbuch suchen und die passenden Artikel ergänzen. Wenn Sie mögen, erweitern Sie die Mind-map „Natur“ von Ü 3 um den Zweig „Wetter“ und tragen die entsprechenden Wörter ein. A 4

Die L stellen sich vor, sie haben für Samstag ein Kursfest geplant und lesen die Wetterprognose: *Wie wird das Wetter, was müssen Sie beachten, was organisieren?* In GA Kursfest so planen, dass es nicht „ins Wasser fällt“. Ergebnisse vergleichen. Ü 4

- Ü 5 Graduierungen von „heiß“ und „kalt“ erarbeiten. Die Bewertungen werden individuell und je nach Herkunftsland sehr unterschiedlich ausfallen. Anschließend in EA Temperaturtabelle ergänzen und in GA oder im PL besprechen.
- Ü 6 Zur Wortschatzwiederholung: *Welche Kleidungsstücke und Gegenstände brauchen Sie bei kalten und warmen Temperaturen?* Zunächst die Kleidungsstücke auf dem Foto entsprechend sortieren, dann frei ergänzen. Bei Bedarf erweitern: *Was braucht man in Sibirien, in der Wüste? Etc.*
- Ü 7 Wiederholung und Festigung des WS zum Thema „Wetter“. Fragen und Antworten zuordnen, dann Minirollenspiele. Die Gespräche über das Wetter können dabei auch ausführlicher und detaillierter geführt werden, damit der neue WS breiter angewendet werden kann.

Der Jahreszeiten-Maler

LB S. 96, AB S. 96

- Einstieg *Welche Farben haben der Frühling, der Sommer, der Herbst, der Winter?* Die Farben spontan nennen lassen und an der Tafel mitschreiben. Buch geschlossen halten. Erste Strophe des Lieds von A 5 an die Tafel schreiben oder über OHP projizieren und für „grün“ und „Blumen“ je eine Lücke lassen. Die L ergänzen frei und spontan die Lücken und vergleichen sie.
- A 5a, b Beginnen Sie mit Ü 8a: Strophe 1–4 hören, Lücken ergänzen und korrigieren. Übergang zu A 5: Die ersten 4 Strophen noch einmal hören, mitlesen und im Text Stichworte zu den Monaten bzw. Jahreszeiten markieren. Dann Ü 8b, Korrektur mit A 5. Strophe 5–8 hören, ebenfalls mitlesen (A 5) und wieder Stichworte zu den Monaten bzw. Jahreszeiten markieren. Wie im Beispiel vorgeschlagen, einen Wortigel zu den Jahreszeiten erstellen und Wörter aus dem Lied zuordnen.
- Ü 8
- A 5c Wenn Sie und Ihre L mögen, spielen Sie das Lied noch einmal, und singen Sie mit. Bei Bedarf Wortigel zur Wortschatzerweiterung frei ergänzen.
- Ü 9 In EA Tabelle ergänzen, Vergleich in PA oder GA. Sprechen Sie dann im PL darüber, und tauschen Sie sich gemeinsam aus.
- Ü 10 Aus den Wörtern im Kasten Paare bilden, mit beliebigen Wörtern oder Wortpaaren ein Gedicht schreiben. Für viele L ist das wahrscheinlich eine ziemlich schwierige Übung, machen Sie deshalb keine Vorgaben. Und: In GA fällt das Dichten oft leichter.
- A 6 Sicher kennen Ihre L ein Lied (oder ein Gedicht) – vielleicht sogar zum Themenkomplex – in ihrer Muttersprache. Ermutigen Sie sie, es vorzusingen oder vorzutragen und kurz den Inhalt zu erzählen. Schüchterne L könnten, statt ein Lied zu singen oder ein Gedicht vorzutragen, auch eine Jahreszeit malen.

Training

LB S. 97, AB S. 97–98

- A 7 Sie und Ihre L sind mit dem Buch fast am Ende angelangt. Deshalb werden hier kurz die thematischen Inhalte des Buchs wiederholt. Lesen Sie zuerst die Spielregeln, und sichern Sie deren Verständnis. Machen Sie das Wiederholungsspiel in PA. Jedes Team wählt einen Spielleiter, der die Punkte notiert. Die Fragen im Spiel entsprechen in etwa dem mündlichen Teil des Tests. Deshalb sollte hier eine Kombination von Spiel und kritischer Evaluation angestrebt werden.

Zur Vorbereitung auf den Schlusstest finden Sie im AB S. 97 eine Trainingsseite. Arbeiten Sie die Tipps mit Ihren L noch einmal Schritt für Schritt durch, und machen Sie die Schritte des Testtrainings „Selbst einschätzung“ („Was können Sie?“) – Testen (Aufgabe lösen) / Korrigieren/Reflektieren – sowie das Zeitmanagement deutlich.

Der Schlusstest enthält Aufgaben, wie sie die neue Prüfung „Start Deutsch 1“ verlangt. Die Entscheidung darüber, ob Ihre L den Schlusstest in eigener Verantwortung zur Selbstevaluation machen, was bedeutet, dass sie ihn auch alleine korrigieren, oder ob Sie den Test als offizielleren Kursabschluss einsetzen, steht Ihnen frei. Planen Sie in jedem Fall genügend Zeit für den mündlichen Teil des Tests ein, und achten Sie bei Selbstevaluation darauf, dass Ihre L im mündlichen Teil einen Partner zur gegenseitigen Bewertung haben.

Hinweise zu den Prüfungsbedingungen von „Start Deutsch 1“ finden Sie auf der CD-ROM, K1A2.06.

■ Allgemeines

Wetter, Landschaften, Jahreszeiten, Natur – das Kapitel bietet vielerlei Sprechkanäle, die Sie frei erweitern, und Themenakzente, die Sie auf das Interesse Ihrer L abstimmen können. Was verheißen Landschaften, was strahlen sie aus, was erzählen sie? Welche Bedeutung hat Natur, welcher Stellenwert kommt ihr zu? Welche Jahreszeiten gibt es, und was ist mit ihnen verbunden? Nehmen Sie das Lied zum Anlass, andere Lieder zu besprechen und zu singen, und wagen Sie sich ruhig an einfache Gedichte, die Sie in der Gruppe, auch nur mit wenigen Wörtern, selber schreiben. Ermuntern Sie Ihre L zum kreativen Umgang mit der Sprache, und lassen Sie sie die Erfahrung machen, dass sie viel gelernt haben.

Verzichten Sie – wenn irgend möglich – bitte nicht auf den Schlusstest, denn er dient den L als Beweis dafür, die erste Etappe erfolgreich bewältigt zu haben.

Transkripte der Hörtexte zu *OptimalA1*

Im Folgenden sind alle Hörtexte zu den CDs bzw. Kassetten zum Lehrbuch A1 abgedruckt, die im Lehrbuch nicht vollständig wiedergegeben sind.

CD/Kassette 1

Kapitel 1

CD/ Index

1/2 A1 a) Hören Sie.

- ☒ Guten Tag!
Ich heiße Andrea.
Ich komme aus Deutschland.
Ich wohne in Hamburg.
Ich spreche Deutsch und Englisch.
- ☐ Servus!
Mein Name ist Anna.
Ich komme aus Österreich.
Ich wohne in Graz.
Ich spreche Deutsch und Italienisch.
- ☒ Grüezi!
Ich heiße Urs.
Ich komme aus der Schweiz.
Ich wohne in Bern.
Ich spreche Deutsch, Französisch und Spanisch.

1/3 A2 Hören Sie.

- 1**
- ☒ Hallo!
 - ☐ Hallo! Buon giorno!
 - ☒ Wie heißt du?
 - ☐ Ich heiße Martina.
 - ☒ Woher kommst du?
 - ☐ Ich komme aus Italien.
 - ☒ Wo wohnst du?
 - ☐ In Rom.
 - ☒ Welche Sprachen sprichst du?
 - ☐ Ich spreche Italienisch und Englisch. Und ich lerne Deutsch.

1/4 2

- ☒ Guten Tag!
- ☐ Guten Tag! Buenos días!
- ☒ Wie heißt du?
- ☐ Ich heiße Andrés, Andrés García.
- ☒ Woher kommst du?
- ☐ Ich komme aus Lateinamerika, aus Mexiko.
- ☒ Und wo wohnst du?
- ☐ In Puebla.

- ☒ Welche Sprachen sprichst du?
- ☐ Spanisch, Englisch und Deutsch.

1/5 3

- ☒ Guten Tag!
- ☐ Guten Tag. Merhaba!
- ☒ Wie heißen Sie?
- ☐ Ich heiße Gönül, Gönül Aktan.
- ☒ Woher kommen Sie?
- ☐ Aus der Türkei.
- ☒ Und wo wohnen Sie?
- ☐ Ich wohne in der Türkei, in Ankara.
- ☒ Welche Sprachen sprechen Sie?
- ☐ Ich spreche Türkisch, Englisch und Deutsch.

1/9 A7 a) Hören Sie.

A

Ich heiße Sergei Sokolovski. Ich lerne Deutsch in Dresden. Meine Adresse in Dresden ist Nordstraße 20. Die Postleitzahl ist 01099. Meine Familie kommt aus Minsk. Minsk liegt im Zentrum von Weißrussland. Ich spreche vier Sprachen: Weißrussisch, Russisch, Englisch und ein bisschen Deutsch.

1/10 B

Das ist Akemi Waldhäusl. Der Vorname „Akemi“ ist japanisch. Der Name „Waldhäusl“ ist deutsch. Sie lebt in Österreich, in Innsbruck. Innsbruck liegt im Westen von Österreich. Akemi kommt aus Japan. Sie ist Japanerin und Österreicherin. Sie spricht drei Sprachen: Japanisch, Englisch und Deutsch.

1/11 C

Mein Name ist Barbara Ströbel. Ich spreche Deutsch, Chinesisch, Russisch und Polnisch. Ich arbeite bei Transit Text in Stuttgart. Die Adresse von Transit Text ist: Bahnhofstraße 15. Die Postleitzahl ist 70372. Die Telefonnummer ist 00 49 – das ist die Vorwahl für Deutschland – und dann die Nummer 7 11 / 4 57 91 13. Die E-Mail-Adresse ist: transit@t-online.de.

1/12 D

Das ist Werner. Er sagt: „Guten Tach!“ Er ist eine Comicfigur. Er kommt aus Kiel und wohnt in Knöllrup. Kiel liegt im Norden von Deutschland, in Schleswig-Holstein. Werner spricht Deutsch – Comicdeutsch.

1/14 A9 Welche Telefonnummer hören Sie?

A

Und hier unsere Telefonnummer in der Schweiz:
00 41 / 61 / 7 81 24 77.

Ich wiederhole die Nummer: 00 41 / 61 / 7 81 24 77.

1/15 B

- Ich gebe ihnen auch noch meine Handynummer: 00 41 – und dann 79 – 2 28 28 46.
- Moment bitte, nicht so schnell – also, 00 41 – und dann ...
- ... und dann 79 – 2 28 28 46.
- ... 8 46 – okay, danke!
- Bitte!

1/16 C

- Die Telefonnummer von Frau Emilie Gruber in Wien, Markweg 78, bitte.
- Frau Gruber, Moment bitte! Gruber – hier: 00 43, das ist die Vorwahl für Österreich, und dann die Nummer 1 – 2 17 11 51 86.
- Die Vorwahl für Österreich ist 00 43 – und dann ...?
- Und dann 1 – 2 17 11 51 86.
- Danke.

1/17 D

- Gabi, hast du die Telefonnummer von Petra?
- Petra Graf aus Berlin?
- Ja, Petra Graf.
- Petra – Moment. Moment, Petra, A – B – C – D – E – F – G – Graf, hier: Graf, Petra – die Nummer ist 00 49 für Deutschland, dann 1 74 – 3 00 32 49.
- 1 74 – 3 00 32 49. Danke.
- Bitte.

1/18 A11 b) Welches Wort hören Sie?

- 1 Entschuldigung, sprechen Sie Deutsch?
- 2 Ich lese den Text.
- 3 Schreiben Sie bitte das Wort.
- 4 Sie hören den Text noch einmal.
- 5 Ich mache ein Interview mit Petra.
- 6 Ich ordne Verben und Symbole zu.
- 7 Ich markiere die Wörter im Text.
- 8 Diskutieren Sie bitte im Kurs.
- 9 Notieren Sie bitte Informationen zu den Personen.

Kapitel 2

1/28 A4 b) Was sucht die Frau? Wie lange braucht sie?

- Suchen Sie noch etwas?
- Ja, wo ist das Aalto-Theater?

- Das Aalto-Theater? Das ist im Stadtgarten. Sehen Sie, das ist der Bahnhof, und da liegt der Stadtgarten. Und da ist das Aalto-Theater.
- Ist das weit?
- Nein, zehn Minuten. Sie gehen die Rellinghauserstraße bis Opernplatz. Und da sehen Sie schon das Aalto-Theater.
- Danke. Auf Wiedersehen!
- Wiedersehen, und schöne Tage in Essen!

Kapitel 3

1/39 A2 Interview mit den Young Gods

- ...
- Und du, Bernard, du spielst Schlagzeug. Wie lange schon?
 - Etwa 25 Jahre, mit den Young Gods sechs Jahre.
 - Spielst du noch ein Instrument?
 - Nein, leider nicht.
 - Und woher kommst du?
 - Aus Frankreich.
 - Welche Sprachen sprichst du?
 - Deutsch, Französisch und Englisch. Mit Franz und Alain spreche ich französisch, oft auch englisch.
 - Wie alt bist du?
 - Ich bin 40.
 - Und wie findest du das Konzert?
 - Das Publikum ist super!
 - Jetzt noch Alain, Alain Monod. Du spielst Sampler. Was ist das?
 - Sampler ist eine Verbindung von Computer und Musik.
 - Wie lange spielst du Sampler?
 - Zwölf Jahre.
 - Und wie lange spielst du mit den Young Gods?
 - Achtzehn Jahre.
 - Wo wohnst du?
 - In der Schweiz, in Fribourg.
 - Und welche Sprachen sprichst du?
 - Französisch, und ich spreche auch Deutsch, Englisch und Portugiesisch.
 - Danke, Alain. So, jetzt geht das Konzert gleich weiter. Die Young Gods kommen auf die Bühne ...

1/40 A3 Welche Zahlen hören Sie?

- Die Young Gods sind Spezialisten für Sampling. Was ist das? Was ist Sampling?
- Sampling ist eine Verbindung zwischen Musik und Computer. Hör mal: Wir machen für *Optimal* einen Computermix mit den Zahlen.

1/41 A4 a) Die Young Gods auf Tour

- Und hier die Sounds-Agenda von Radio Sunshine: Die Young Gods sind auf Tour:
- Die Young Gods machen eine Mega-Tour: Im Januar starten sie in der Schweiz, im Februar und im März geht es weiter nach Deutschland, Polen und Russland. Im Mai sind sie in den USA, in Mexiko – und im Juni in Brasilien. Im Juli gibt es Konzerte in Lyon, Paris und Mulhouse, London und Manchester. Im August gehen die Young Gods nach Asien, China und Thailand, sie spielen das erste Mal in Peking und Bangkok. Im September sind sie dann in Europa, in Österreich und in Tschechien, in Prag, und in Ungarn. Die Young Gods auf Tour.

1/42 A5 Die Deutschland-Tour

Und nun die Termine der Deutschland-Tour: Die Young Gods spielen sechs Konzerte in Deutschland. Und zwar in Potsdam, Berlin, Bremen und Hamburg. Nicht vergessen: die Young Gods eine Woche in Deutschland. Am Freitag, am 1. März, in Potsdam, am Wochenende, 2. und 3. März, sind sie in Berlin, dann zwei Konzerte in Bremen, am Montag und Dienstag, am 4. und 5. März. Am 7. und 8., also am Donnerstag und am Freitag, spielen sie in Hamburg. Viel Spaß! Und gleich kommt das Wetter ...

1/43 A8 a) In der Pause

1

- Hallo, Christian.
- Hallo, Viktoria, wie findest du das Konzert?
- Spitze, sehr gut! Die Musik ist super! Und du?
- Ich finde es schlecht. Der Sänger ist eine Katastrophe!
- Findest du? Welche Musik hörst du denn gerne?
- Ich mag Jazz. Und du?
- Ich mag lieber Rock.
- Und ich mag dich!

1/44 2

- Wie finden Sie das Violinkonzert?
- Nicht schlecht. Und Sie?
- Das Konzert – schön! Die Solistin – einfach toll!
- Wie heißt sie?
- Ich weiß auch nicht.
- Haben Sie ein Programm?
- Ja, hier.
- Danke. Ach ja, Anne-Sophie Mutter.
- Und nach der Pause Wagner – mögen Sie Wagner?

1/46 A11 Wie viel? Wann?

- Und hier noch die Programmvorschau: morgen, 12. Dezember, im Café Mokka die Reggae-Band No more and for ever, ab 22 Uhr im Café Mokka, Tickets zehn Euro. No more and for ever sind spitze, einfach spitze. Der Mix von Reggae und Techno ist spitze. Hier ist das Stück von der neusten CD ...

1/47 ○ Guten Morgen. Hier ist Ingrid Palmer mit den Kulturnotizen. Für morgen, Montag, habe ich zwei Tickets für das Konzert der Berliner Philharmoniker. Sie spielen Hindemith und Beethoven. Am Montag, am achten August, im Opernhaus. Rufen Sie uns an, die Nummer ist 800 80 18. Rufen Sie an und gewinnen Sie. Tickets für die Berliner Philharmoniker unter der Nummer 800 80 18. Und nun kommen wir zu Mozart, Klavierkonzert Nummer 3 ...

1/48 ● Das war das Trio Salt 'n' Pepper: Hans Müller – Gitarre, Fred Zimmermann – Schlagzeug, und Urs Fröhlich – Bass. Das Trio spielt morgen, Dienstag, 6. August, im Studio acht. Die neue CD ist wirklich spitze, innovativ, schräg und überraschend. Also aufgepasst: morgen, 6. August, Studio acht, etwas für Jazzfreunde. Salt 'n' Pepper. Eintritt frei.

1/49 ○ Wie jedes Jahr auch dieses Jahr wieder: die Ruhr-Triennale. Sie dauert noch bis zum 13. Oktober. Unser Tipp: Am Samstag, 8. Oktober, spielen Mathias Rüegg und das Vienna Art Orchestra. Als Gäste Wolfgang Puschnig (Saxophon) und Rudi Berger (Violine). Jazz vom Besten. Das Vienna Art Orchestra in Essen. Tickets gibt es unter Telefon 700 200 23. Rufen Sie an unter 700 200 23.

1/50 A13 a) Zahlen

Der Erste, der Zweite, der Dritte, der Vierte, der Fünfte, der Sechste, der Siebte, der Achte, der Neunte, der Zehnte, der Elfte, der Zwölfte, der Dreizehnte, der Vierzehnte, der Fünfzehnte, der Sechzehnte, der Siebzehnte, der Achtzehnte, der Neunzehnte, der Zwanzigste, der Einundzwanzigste, der Zweiundzwanzigste, der Dreiundzwanzigste, der Vierundzwanzigste, der Fünfundzwanzigste, der Sechszwanzigste, der Siebenundzwanzigste, der Achtundzwanzigste, der Neunundzwanzigste, der Dreißigste, der Einunddreißigste

Kapitel 4

1/57 A2 Begrüßen und verabschieden

- ☒ Guten Morgen, Frau Huber!
- ☐ Guten Morgen, Frau Becker. Wie geht es Ihnen?
- ☒ Danke, gut. Und Ihnen?
- ☐ Danke, es geht. Was machen Sie heute?
- ☒ Heute mache ich die Seite „Ein Tag im Leben von ...“
- ☐ Ach ja, natürlich. Und? Alles okay?
- ☒ Ja, heute Nachmittag mache ich das Interview und die Fotos.
- ☐ Gut, dann viel Glück und auf Wiedersehen!
- ☒ Auf Wiedersehen, Frau Huber ...

1/58 A5 Interview mit Karl Kuhn

- ☒ ... ja, Frau Becker, was möchten Sie denn wissen?
 - ☐ Moment mal, wo ist der Zettel ...? Also, fünf, sechs Fragen. Zuerst ein paar Fragen zur Arbeit: Nachtportier, ist das ein Traumberuf für Sie? Was machen Sie genau als Nachtportier? Wo arbeiten Sie und wann? Dann ein paar Fragen zu Studium und Freizeit, also Fragen wie: Was studieren Sie? Wann studieren Sie? Geht das gut, studieren und arbeiten, oder gibt es da Probleme? Und dann noch zur Freizeit. Was machen Sie in der Freizeit? Haben Sie genug Zeit für Freunde? Und zum Schluss noch eine Frage zum Geld: Verdienen Sie genug? Ist das okay?
 - ☒ Ja, dann fangen wir an. Also ...
 - ☐ Herr Kuhn, Sie arbeiten als Nachtportier, ist das ein Traumberuf für Sie?
- ...

1/59 A9 Gabi und Sara

- ☒ Hallo, Gabi!
- ☐ Hallo, Sara! Wie geht es dir?
- ☒ Danke, sehr gut. Ich habe jetzt einen Job. Ich arbeite als Journalistin bei der Abendpost. Und du? Was machst du?
- ☐ Ach, mir geht es schlecht. Ich bin immer noch arbeitslos. Ich finde keine Arbeit! Ich suche und suche. Aber im Moment ist es schwierig.
- ☒ Das tut mir Leid. Du, ich gehe jetzt in die Nationalgalerie. Da ist eine Ausstellung. Kommst du mit?
- ☐ Einverstanden!
- ☒ Und nachher gehen wir noch ins Kino! Hast du Lust?
- ☐ Ja, natürlich. Im Sonycenter läuft sicher ein Film.

1/60 A11 Gespräche im Alltag

1

- ☒ Entschuldigung.
- ☐ Ja bitte?
- ☒ Wann fährt der Bus?
- ☐ In zehn Minuten.
- ☒ Danke.
- ☐ Bitte.

1/61 2

- ☒ Was, schon halb zwölf? Ich glaube, es ist Zeit! Gehen wir?
- ☐ Ja, ich bin auch müde. Gehen wir!
- ☒ Schon? Bleiben Sie doch noch!
- ☒ Nein wirklich, wir müssen ...
- ☐ Wirklich? Dann ...
- ☐ Auf Wiedersehen. Und herzlichen Dank!
- ☒ Auf Wiedersehen! Gute Nacht!
- ☒ Gute Nacht, und schlafen Sie gut!
- ☐ Bis zum nächsten Mal!

1/62 3

- ☒ Frau Weber, das ist für Sie!
- ☐ Wirklich? Für mich? Wie schön! Danke! Das ist sehr nett.
- ☒ Aber bitte, gern. Und das nächste Mal gehen wir ...

1/63 4

- ☒ Hallo, Maja.
- ☐ Tag, Beatrice. Wie geht es dir?
- ☒ Gut! Danke. Und dir?
- ☐ Na ja. Es geht. Ich suche immer noch ...

1/64 5

- ☐ Guten Abend, Herr Rohner.
- ☐ Guten Abend, Herr Lund. Das ist meine Frau.
- ☐ Freut mich, Frau Rohner.
- ☒ Guten Abend, Frau Rohner, aber sagen wir doch du.
- ☒ Gerne, ich bin Natalie.
- ☒ Und ich Jenny.
- ☐ Kommt doch rein. Ja, also, ich bin Heinz ...

1/65 6

- ☒ Endlich Pause! Ich gehe in die Bar. Kommst du mit?
- ☐ Ich habe kein Geld.
- ☒ Ich zahle. – Eine Cola oder ein Kaffee?
- ☐ Okay, eine Cola. Aber morgen zahle ich.

1/66 A13 a) Wie spät ist es?

1

- ☒ Guten Abend, Helmut.
- ☐ Hallo, Petra! Wie geht es dir?

- Gut. Und dir?
- Ach, schlecht. – Gehen wir ein Bier trinken?
- Wie spät ist es denn?
- Viertel nach zehn.
- Gut, gehen wir. Aber um elf geh ich schlafen.
- Okay.

1/67 2

- Ach, guten Tag, Frau Becker.
- Guten Tag, Frau Huber. Wie geht es Ihnen?
- Gut, danke. Und Ihnen?
- Danke, auch gut.
- Übrigens, wie spät ist es?
- Fünf Minuten vor zwölf.
- Wie bitte?
- Kurz vor zwölf.

1/68 3

- Hallo, Susanne. Wie geht's?
- Ach Felix, ich bin müde.
- Schade, die Musik ist super.
- Ja schon, aber etwas laut, finde ich. Du, wie spät ist es, bitte?
- Moment mal, jetzt ist es ... halb zwei.
- Was? Schon halb zwei! Ich geh nach Hause.
- Ja, dann schlaf gut. Gute Nacht!
- Gute Nacht!
- He, Susanne, möchtest du ein Taxi?
- Nein danke. Gute Nacht.

1/69 4

- Guten Morgen, Frau Droste. Wie geht es Ihnen?
- Gut, Frau Weber, danke. Haben Sie einen Moment Zeit? Wissen Sie ...
- Nein, Frau Droste, jetzt nicht. Mein Bus fährt in zwei Minuten. Es ist zwanzig nach ...
- Was, schon zwanzig nach sieben?
- Ja, da kommt schon der Bus!

1/70 A14 Tagesablauf

Frau N. arbeitet in der Nacht, Montag bis Freitag, jede Woche. Sie steht am Nachmittag auf, meistens um 16 Uhr. Sie braucht einen Wecker. Um sechs sieht sie fern, eine oder zwei Stunden lang, und dann macht sie das Abendessen. Um halb neun isst sie zu Abend, um zehn geht sie los. Genau um Viertel nach zehn nimmt sie den Bus und fährt in die Stadt. Um zwanzig vor elf steigt sie aus und geht zu Fuß weiter. Um elf Uhr beginnt die Arbeit. Nach einer Stunde, um Mitternacht, macht sie eine Pause. Dann geht es weiter. Um drei Uhr in der Nacht trinkt sie einen Kaffee. Um diese Zeit ist sie müde. Um halb sechs ist die Arbeit zu Ende, dann geht sie nach Hause. Sie nimmt wieder den Bus,

etwa um sechs. Sie frühstückt, und dann kauft sie ein. Gegen halb neun duscht sie und geht schlafen.

1/71 A15 a) Berufe

1

Am Vormittag und am Nachmittag arbeite ich in der Uni, im Sprachkurs. Ich sitze mit 25 Studenten und Studentinnen zusammen und rede und schreibe viel. Ich erkläre die Grammatik, oder ich organisiere die Gruppenarbeit und korrigiere die Aussprache. Am Abend arbeite ich etwa zwei Stunden zu Hause. Dann bereite ich den Kurs vor und korrigiere Hausaufgaben. Ich verdiene genug und habe auch genug Freizeit. Der Beruf gefällt mir gut.

1/72 2

Ich fahre früh am Morgen mit der U-Bahn ins Büro. Im Büro lese ich die Zeitung, Wirtschaft und Börse. Ich verdiene sehr viel. Aber ich arbeite auch sehr viel: zehn oder zwölf Stunden am Tag. Ich habe viele Termine und bin viel im Ausland. Ich treffe Leute, und wir reden, planen, organisieren und diskutieren. Ich habe nie frei, aber der Beruf ist interessant, und ich reise gern. Heute ist das kein Problem ...

1/73 3

Ich habe einen Job im Café „Aroma“. Ich arbeite von sieben bis dreizehn Uhr. Ich notiere Bestellungen, serviere Kaffee und Orangensaft. Ich rede ein wenig mit den Leuten: „Wie geht es? Was macht die Arbeit?“ Am Mittag bereite ich Sandwichs vor. Da geht alles schnell. Die Leute essen und zahlen, und ich kassiere. „Auf Wiedersehen“, und weg sind sie. Ich verdiene nicht schlecht, und am Sonntag und am Montag habe ich frei.

Kapitel 5

1/80 A3 Bezahlen

- Wie spät ist es?
- Kurz vor fünf.
- Ich muss noch einkaufen. Morgen ist das Kursfest.
- Kann ich mitkommen?
- Gerne!
- Zahlen, bitte!
- Zusammen oder getrennt?
- Getrennt, bitte.
- Also, ein Käse-Sandwich und ein Mineralwasser, macht fünf Euro sechzig. Sechs Euro ... und vierzig Cent zurück.
- Das ist für Sie.

- Danke schön! – Und Sie haben ein Sandwich mit Salat und Tee. Macht zusammen sieben Euro.
- Wie bitte?
- Sieben Euro!
- Aber ein Sandwich mit Salat kostet drei Euro achtzig und ein Tee kostet zwei Euro zwanzig. Das sind zusammen sechs Euro!
- Oh, Entschuldigung! Sechs Euro, natürlich ...

1/85 A11 b) Preise, Zahlen, Gewicht

1

Sehr verehrte Kunden! In unserer Gemüseabteilung empfehlen wir Ihnen heute frische Tomaten aus Spanien, nur zwei Euro fünfzig das Kilo, und Salat, nur vierzig Cent. Die Grillsaison beginnt, und an der Fleischtheke finden Sie eine große Auswahl für Ihre Grillparty: Putensteaks, 100 g neunzig Cent. Schweinsteaks, das Kilo nur acht Euro fünfzig. Grillwürstchen in der Sechs-Stück-Packung nur drei Euro zehn ...

1/86 2

Adidas – 75 Euro 11 Cent,
Allianz – 73 Euro 89 Cent,
BMW – 27 Euro 26 Cent,
Contact AG – 12 Euro 50 Cent,
DaimlerChrysler – 28 Euro 48 Cent,
Deutsche Bank – 39 Euro 48 Cent ...

1/87 3

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, willkommen bei unserem Kochkurs! Heute kochen wir eine einfache Mehlspeise, die Sie beliebig variieren können: süß oder pikant. Heute machen wir Pfannkuchen! Dazu brauchen wir 500 Gramm Mehl, ein Glas Milch, zwei Eier, eine Prise Salz und Wasser. Zuerst sieben wir das Mehl in eine Schüssel ...

Kapitel 6

1/93 A2 Wie lernt Herbert Rathmaier Italienisch?

- Herr Rathmaier, besuchen Sie eigentlich auch einen Italienischkurs?
- Ja, aber nicht regelmäßig. Oft komme ich erst spät nach Hause. Und zu Hause lerne ich kaum mit dem Lehrbuch. Ich habe keine Zeit und keine Lust.
- Wie lernen Sie dann Italienisch?
- Wir sehen gemeinsam italienisches Fernsehen, und zu Hause läuft auch oft italienisches Radio.
- Verstehen Sie schon viel?
- Es geht. Manchmal nehme ich auch etwas auf Kassette auf und höre es noch einmal. Oder ich höre im Auto die Kassette aus dem Sprachkurs.

- Ist das genug?
- Nein, natürlich nicht. Giovanna kauft manchmal Zeitungen und Zeitschriften aus Italien. Ich blättere sie ganz gerne durch und lese dann einen Artikel. Ich verstehe viele Wörter nicht; dann frage ich Giovanna, oder ich schaue im Wörterbuch nach.
- Und wie gut können Sie Italienisch sprechen?
- Es geht. Wir fahren jeden Monat einmal nach Italien. Da muss ich italienisch sprechen, mit der Familie und den Bekannten von Giovanna. Ich spreche viel und gerne. Aber ich mache auch viele Fehler. Mir ist das ziemlich egal.

1/94 A3 b) Was sagt Herbert Rathmaier über Innsbruck?

- Sie leben mit Giovanna in Innsbruck. Warum?
- Jetzt leben wir in Innsbruck. Ich habe hier meine Arbeit, und Giovanna findet leicht eine Arbeit als Apothekerin.
- Leben Sie gerne in Innsbruck?
- Ja, ich finde die Stadt gut. Sie ist nicht klein, sie ist nicht groß, sie ist gerade richtig. Und es ist so zentral: zwei Stunden nach München, drei Stunden nach Mailand. Das ist sehr praktisch.
- Was finden Sie besonders gut an Innsbruck?
- Die Umgebung ist einfach schön: die Berge, die Täler. Ich lebe in der Stadt und habe die Berge vor der Tür. Kommen Sie mit mir auf den Balkon ...

1/95 A5 Im Deutschkurs

- Frau Peyer, wie lange arbeiten Sie schon mit der Gruppe?
- Vier Wochen. Und wir haben jeden Tag drei Stunden Unterricht.
- Wie groß ist die Gruppe?
- Im Kurs sind vierzehn Teilnehmer, elf Frauen, drei Männer.
- Können Sie ein paar Teilnehmer kurz vorstellen, bitte?
- Aber gerne. Da ist einmal Ismail, aus der Türkei, dann Inci, auch aus der Türkei. Akemi ist Japanerin, und Giovanna ist Italienerin.
- Warum besuchen die vier den Deutschkurs?
- Also, Ismail lebt schon ein paar Jahre in Österreich, er versteht fast alles, und er kann auch ziemlich gut sprechen. Er kann aber kaum schreiben, und das will er lernen. Er übt ganz fleißig, jeden Tag. Er muss für den Beruf eine Prüfung machen. Dann ist da Inci. Inci lernt sehr viel, aber sie spricht zu Hause und bei der Arbeit nur türkisch. Und das findet sie nicht gut. Sie will in der Firma mit allen

Kolleginnen sprechen. Sie kann das, aber sie hat keinen Mut. Sie arbeitet gerne mit anderen, das gefällt ihr. Im Kurs ist sie sehr still.

Akemi ist mit einem Österreicher verheiratet. Zu Hause spricht sie mit ihrem Mann immer englisch. Sie spricht sehr langsam, sie möchte keine Fehler machen, sie will alles perfekt machen. Akemi lernt jetzt sehr viel, sie möchte die Lehrerin von ihrem Sohn verstehen und mit ihr sprechen.

Und dann ist da Giovanna. Giovanna glaubt, sie kann ganz wenig, aber sie kann schon sehr viel. Sie kann ziemlich viel verstehen, aber sie will immer alles verstehen, jedes Wort. Sie lernt sehr schnell, und sie ist sehr fleißig. Sie will richtig gut Deutsch sprechen. Sie sagt, sie braucht das für ihre Arbeit.

- Gibt es Probleme in der Gruppe?
- Nein, die Atmosphäre ist sehr angenehm.

1/96 A8 Lerntipps

Daniela

Ich passe im Unterricht gut auf. Wir sprechen viel, und das gefällt mir. Ich frage auch oft die Lehrerin. Sie erklärt dann die Wörter oder die Grammatik noch einmal. Ich mache im Unterricht auch Notizen. Die Übungen aus dem Arbeitsbuch finde ich nicht wichtig. Die mache ich nicht. Aber ich spreche viel mit der Tandem-Partnerin. Wir arbeiten zweimal pro Woche ...

1/97 Teresa

So kann ich nicht lernen. Im Unterricht ist immer so viel neu: Grammatik, Wörter, Sätze machen. Das muss ich zu Hause lernen und üben. Ich schreibe zu Hause alles neu, und dann kann ich es erst lernen. Und dann mache ich auch die Übungen aus dem Arbeitsbuch. Dann höre ich Musik und wiederhole noch mal. Meine Freundin lernt auch Deutsch. Und wir lernen oft zusammen. Das macht Spaß ...

1/98 Michael

Für dich ist die Grammatik schwer, für mich nicht. Verstehen ist für mich schwer. Hörübungen sind für mich wichtig. Ich muss auch zu Hause mit der Kassette arbeiten. Ich will schnell mehr verstehen. Ich lerne beim Spaziergehen mit dem Walkman. Und ich besuche die Mediothek und arbeite mit dem Computer. Da gibt es manchmal Probleme mit der Technik ...

2/1 A12 Lernpartner

1

- Also, ich bin Karin, ich komme aus Schweden und suche eine Lernpartnerin.
- Wann hast du denn Zeit, Karin?

- Nur am Abend, am Nachmittag habe ich Kurs.
- Und wie oft möchtest du mit deiner Lernpartnerin lernen?
- Zweimal in der Woche ...

2/2 2

- Ja, wen haben wir denn da? Da ist einmal Angela Velazco. Sie kommt aus Südamerika, aus Venezuela, und sie spricht Spanisch. Sie bleibt noch einen Monat hier, dann fährt sie wieder zurück. Angela hat jeden Vormittag Deutschkurs, und sie möchte am Nachmittag immer gemeinsam lernen. Sie hat eine Prüfung! Sie mag besonders Musik und Tanzen.

Da ist auch eine Studentin aus Finnland. Maarit Tuomola. Sie kann schon gut Deutsch. Sie mag Sport, sie geht immer joggen. Sie will nur ein-, zweimal in der Woche lernen. Maarit hat nur am Abend Zeit. Sie spricht auch Englisch und ein bisschen Schwedisch. Maarit möchte mehr Schwedisch lernen.

Nobuhiko ist aus Japan, er ist 17 Jahre alt und geht in die Schule. Er möchte Deutsch sprechen. Er muss viel Deutsch sprechen, jeden Tag, sagt der Lehrer ...

- Nein, ich suche eine Lernpartnerin, keinen Partner.
- Ach ja, stimmt. Und da ist noch Tanja. Tanja ist aus Hamburg. Sie spricht auch Spanisch. Sie will im Sommer nach Mexiko fahren. Sie möchte mit einem Partner Spanisch sprechen. Sie hat immer am Vormittag Zeit, und sie möchte oft lernen, vier- oder fünfmal in der Woche. Am Mittag und am Abend arbeitet sie in einem Restaurant.

Kapitel 7

2/9 A2 Ein Telefongespräch

- Hoffmann!
- Robert, wo bist du?
- Ines! Ich bin noch in München. Auf der Autobahn hat es einen Stau gegeben. Und da habe ich ... Ich bin zu spät zum Flughafen gekommen. Tut mir Leid, aber ich komme morgen mit der ersten Maschine.
- Mensch, Robert, du bist ein ... – Ich habe so Angst gehabt.
- Es tut mir wirklich Leid. Aber ich komme ja morgen. Kannst du mir den Weg erklären? Wie komme ich denn von Hamburg nach St. Peter-Ording?
- Also, am Flughafen nimmst du den Bus und fährst zum Hauptbahnhof. Wann kommst du an?
- Die Maschine geht um zehn vor acht. Wie lange dauert die Fahrt zum Hauptbahnhof?

- ☐ Ungefähr eine halbe Stunde. Am Hauptbahnhof kaufst du ein Ticket nach St. Peter-Ording. Um halb zehn geht ein Zug und dann wieder einer um halb elf.
- ☒ Und dann?
- ☐ Dann fährst du nach St. Peter-Ording, Bahnhof Süd.
- ☒ Wie lange dauert das?
- ☐ Ungefähr drei Stunden.
- ☒ So lange! Und in St. Peter-Ording, wo muss ich da hin?
- ☐ Unser Hotel ist nicht weit, zu Fuß vielleicht zwanzig Minuten.
- ☒ Gibt es da keine Taxis?
- ☐ Doch, sicher. Aber ruf mich doch an, dann hol ich dich ab.
- ☒ Super! Ich freu mich, und – Ines – bitte entschuldige ...

2/10 A6 b) Wie kommen Ines und Robert zum Nolde-Museum?

- ☒ Entschuldigung, wir suchen das Nolde-Museum in Seebüll.
- ☐ Moin, moin! Da seid ihr aber ganz falsch gefahren! Da müsst ihr zurück nach Niebüll und dann nach links, Richtung Klanxbüll. Und kurz vor Klanxbüll nach rechts, Richtung Grenze.
- ☒ Ist das weit?
- ☐ Nee! Vielleicht zehn Kilometer.
- ☒ Kurz vor Klanxbüll? Wie meinen Sie das?
- ☐ Das ist ganz einfach. Kurz vor Klanxbüll ist eine Kreuzung, und da fahrt ihr nach rechts. Da seht ihr dann die Schilder zum Museum.
- ☒ Das finden wir schon, danke!
- ☐ Op Weddersehn.
- ☒ Auf Wiedersehen. Vielen Dank.
- ☒ Wo müssen wir jetzt hin ...?

2/11 A8 b) Eine Durchsage im Zug

Sehr geehrte Fahrgäste! In wenigen Minuten erreichen wir Hannover. Leider hat unser Zug zurzeit fünfundzwanzig Minuten Verspätung. In Hannover haben Sie Anschluss nach Bielefeld und Dortmund, Abfahrt 15 Uhr 20 auf Gleis 2. Nach Magdeburg, Halle, Leipzig Abfahrt 15 Uhr 31 auf Gleis 9. Unser Zug fährt weiter nach Kassel – Frankfurt.

2/12 A9 Wie reist Ines nach Mannheim?

- ☒ Die Fahrkarten bitte!
- ☐ Hier bitte.
- ☒ Darf ich bitte die Bahncard sehen?
- ☐ Moment mal, wo ... – In Hamburg habe ich die Fahr-

karte gekauft, da habe ich sie noch gehabt. – Ah, hier!

- ☒ Danke und gute Reise!
- ☐ Entschuldigen Sie, ich habe eben die Durchsage gehört. Wie viel Verspätung haben wir schon?
- ☒ Im Moment 25 Minuten.
- ☐ Bekomme ich in Frankfurt den Zug nach Mannheim noch?
- ☒ Moment ... Um 17 Uhr 50 fährt ein ICE direkt nach Mannheim.
- ☐ Super. Können Sie mir auch das Gleis sagen?
- ☒ Gleis 8.
- ☐ Und wann bin ich dann in Mannheim?
- ☒ Um 18 Uhr 31.
- ☐ Vielen Dank.

2/13 A11 Welches Problem hat Herr Hansen?

- ☒ Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?
- ☐ Mein Name ist Hansen, ich habe reserviert.
- ☒ Moment, Herr Hansen. – Es tut mir Leid, Herr Hansen, ich habe keine Reservierung.
- ☐ Ich habe letzte Woche ein Einzelzimmer reserviert.
- ☒ Tut mir Leid, aber ich habe keine Reservierung – und ich habe leider kein Zimmer mehr.
- ☐ Oh, und was mache ich jetzt? Können Sie für mich vielleicht ein anderes ...

2/14 A14 Ferien!

Dieses Jahr haben wir die Sommerferien schon im Februar geplant. Ich habe mit Franziska diskutiert, und dann haben wir beide die Zeit im August festgelegt. Zuerst haben wir im Reisebüro Prospekte geholt und sie genau gelesen. Dann haben wir auch noch im Internet Ideen gesucht. Wir haben dann vier Wochen ein Hotel mit Halbpension gebucht, direkt am Meer. Franziska möchte die ersten zwei Wochen einfach nichts tun: lange schlafen, gut essen, am Strand spazieren gehen und im Meer baden. Vielleicht auch noch Musik hören oder einen Krimi lesen. Die letzten zwei Wochen haben wir noch ein Auto gemietet. Wir möchten dann jeden Tag einen Ausflug machen und so die Insel entdecken.

Kapitel 8

2/20 A2 Interview mit Herrn Probst

- ...
- ☒ Und was haben Sie als Turmwächter gemacht?
- ☐ Das Münster ist eine wichtige Touristenattraktion. Letztes Jahr haben mehr als zwei Millionen Touristen Bern besucht. Als Turmwächter habe ich den

Touristen Eintrittskarten verkauft und etwas über die Geschichte der Kirche erzählt, über Bern und die Alpen. Und ich habe viele, viele Fragen beantwortet. Etwa 70.000 Menschen sind ins Münster gekommen und auf den Münsterturm gestiegen.

- Und wie kommt man auf den Turm?
- Da muss man fit sein. Es gibt keinen Lift. Ich erinnere mich: Da war ein Tourist. Er war 91 Jahre alt. Er ist die 254 Stufen tatsächlich hochgestiegen.
- Und was machen Sie heute?
- Meine Frau und ich sind vor ein paar Jahren in Pension gegangen. Wir genießen das Leben. Aber den Turm haben wir nicht vergessen. Er war für uns das Leben.

2/21 A5 a) Über die Wohnsituation sprechen

Ella Z.

Ich bin in Spanien aufgewachsen. Da hatten wir nur zwei Zimmer und keine Heizung. Aber da war es auch immer warm. Dann sind wir in die Schweiz umgezogen. Da war alles fremd, und die Häuser waren anders. Jetzt lebe ich schon lange hier auf dem Land, in einem Bauernhaus – aber früher war ich ein Stadtmensch. Jeden Abend war etwas los: mal Kino, mal Theater, mal Konzert. Ich hatte eine Wohnung mitten im Zentrum. Discolärm bis spät in der Nacht und am Morgen früh die Straßenbahn. Das war viel zu laut für mich. Ich finde es jetzt viel besser. Das Leben auf dem Land ist ruhig und entspannt. Ich habe eine gemütliche Zweizimmerwohnung und mache Spaziergänge in der Natur. Der Nachteil ist nur: Ich arbeite in der Stadt und brauche jetzt jeden Tag das Auto.

2/22 Otfried H.

Ich bin in Norddeutschland aufgewachsen, in einem kleinen Dorf an der Nordsee. Meine Eltern wohnen immer noch dort. Es ist sehr schön, aber es war mir zu ruhig. Ich bin dann nach Hamburg gezogen und habe da studiert. Ich lebe wirklich gern in der Stadt. Da ist was los, da passiert was. Und da ist man schnell im Kino oder im Theater. Auch hier in Bern wohne ich wieder im Zentrum, in einem Block. Die Wohnungen hier sind sehr teuer. Ich lebe mit meiner Freundin zusammen. Wir haben eine Einzimmerwohnung, hoch oben im 14. Stock. Die Wohnung ist eigentlich zu klein für zwei, aber es geht. Die Sicht auf die Berge und die ganze Stadt ist fantastisch. Der Nachteil ist, wir laden gern Leute ein und machen ab und zu eine Party. Dann machen wir Musik, und wir tanzen. Das stört unsere Nachbarn, und sie rufen dann an und reklamieren. Wir wollen hier nicht mehr bleiben, wir wollen ausziehen. Kennen Sie eine Wohnung, zwei Zimmer oder so?

2/23 Susanna C.

Ich bin vor kurzem umgezogen und wohne mit meinen Kindern in dieser Siedlung am Stadtrand. Ich habe zuerst bei meinen Eltern in einem kleinen Dorf in den Bergen gewohnt. Dann habe ich meinen Mann kennen gelernt, und wir sind in eine Einzimmerwohnung gezogen. Aber da war es zu eng, und es gab immer Streit. Wir sind heute geschieden, und die zwei Kinder leben mit mir. Wir haben vor kurzem die Traumwohnung gefunden: Wir wohnen hier in einer Dreizimmerwohnung im ersten Stock. Wir haben sogar einen Balkon. Hinten sind ein Schlafzimmer und ein Bad mit Dusche, vorn die Küche, ein WC und ein Wohnzimmer. Ich finde die Wohnung praktisch. Es ist hier viel besser als auf dem Land. Die Kinder sind zufrieden. Sie spielen jetzt viel draußen, und auch der Weg zur Schule ist kurz. Nachteile gibt es aber auch: Ich muss mit der S-Bahn zur Arbeit fahren. Es dauert fast eine Stunde. Und die vielen Autos und der Lärm – auch am Wochenende.

2/28 A10 c) Hören Sie einen Kommentar zum Bild.

Villen am Hügel, ein Bild von Gabriele Münter
Auf einem Hügel stehen vier Häuser. Der Hügel ist grün. Die Linie des Hügel fällt von links oben nach rechts unten. Sie teilt das Bild diagonal: oben der Himmel, unten der Hügel, in der Mitte die Häuser. Die Häuser halten sich am Hügel fest. Sie sehen nicht wie Villen aus. Sie sind einfach, stehen eng zusammen. Die Fassaden sehen blau aus, die Fenster sind schwarz, die Dächer rotbraun. Vor dem gelben Himmel stehen sie wie Silhouetten. In den Hügel malt Gabriele Münter auch Bäume: Laubbäume, Tannenbäume – sehr abstrakt. Die Farbe des Hügel ist nicht gleichmäßig: Man sieht die Pinselstriche und das Tempo beim Malen: schnell, spontan. So wirkt das ganze Bild: schnell gemalt, wie eine Skizze beim Spazierengehen.

2/29 A14 b) Ein Telefongespräch

- Hier Bichsel.
- Hallo, Boris!
- Hallo, Claudia! Was machst du so?
- Ich lese gerade Zeitung: Du suchst doch eine Wohnung?
- Ja, hast du was?
- Ja, da gibt es zum Beispiel eine Einzimmerwohnung, mit Balkon, aber ohne Bad. Im Zentrum.
- Klingt gut. Und wie teuer ist sie?
- 400 Euro – warm.
- Was heißt das: „warm“?
- Das bedeutet, da ist alles dabei: Wasser, Heizung usw.

- 400 Euro inklusive – das muss ich mir überlegen. Und ab wann ist die frei?
- Ab 1. April. Du kannst da anrufen. Die Nummer ist 8 36 31 79, ab 20 Uhr abends.
- Bitte nicht so schnell. Wie ist die Nummer?
- 8 36 31 79. – Moment! Da ist noch eine Anzeige: Ich lese dir mal vor: „Suchst du Kontakt? Magst du Ruhe und schöne Aussicht? Wir leben auf dem Land in unserem neu renovierten Bauernhaus. Ein großes Zimmer (ca. 20 m²) ist ab sofort frei.“ Na, wie findest du das?
- Nicht schlecht. Und wie ist es mit Bad und Küche?
- Da steht nichts. Weiß ich nicht. Aber ich glaube, Bad und Küche sind für alle da.
- Aha! Und der Preis?
- Äh ... da: 100 Euro.
- Wie? 100 Euro? Kann man da telefonieren oder schreiben?
- Du kannst auch einfach mich fragen!

2/30 A15 a) Wo wohnt Eva?

Ich wohne in einem alten Haus. Alle Häuser in meiner Straße sind alt. In meinem Zimmer ist aber einiges neu. Der Boden, die Tür und das große Fenster sind neu. Ich mag mein Zimmer: Der Raum ist sehr hoch und hell. Das Zimmer ist auch ziemlich groß: Es ist ein langer und schmaler Raum. Es ist wirklich nicht breit. Das Haus aber ist breit, ziemlich breit. Aber die beiden Häuser rechts und links sind sehr schmal und eng. Vor den Häusern in unserer Straße gibt es Bäume. Unten sind die Räume ziemlich dunkel. Im Parterre sind Geschäfte, da gibt es keine Wohnungen. Die Wohnungen im ersten Stock sind auch noch ziemlich dunkel. Aber oben sind die Räume hell. Und mein Zimmer ist besonders hell. Mein Fenster ist groß und rund, und ich kann auch gut nach rechts und nach links sehen. Übrigens, ich wohne im dritten Stock.

Kapitel 9

2/37 A2

- Claudia Höfer.
- Hallo, Claudia, da ist Christine. Wie geht's denn so?
- Es ist alles okay, danke. Und bei dir?
- Es geht. Du, ich habe eure Einladung bekommen, für nächsten Samstag. Danke.
- Ah, fein, du kommst also?
- Na klar, hör mal, an deinem Geburtstag! Und kann ich was mitbringen? Ich kann dir einen Kuchen backen.
- Nein, das ist nicht nötig.

- Aber das mache ich gerne. Übrigens, wer kommt denn noch?
- Helga und Martha und du. Petra kann nicht kommen, sie hat Nachtdienst. Und Stefan hat zwei Kollegen eingeladen.
- Also, dann sehen wir uns am nächsten Samstag, fein.
- Ja, schön. Bis Samstag. Tschüs!
- Tschüs!

2/39 A6 b) Vor dem Restaurant

...

- Und?
- Alles voll! Erst in einer Stunde wird ein Tisch frei.
- Und? Was machen wir jetzt?

2/40 A8 Über Essen sprechen

...

- Und ihr hört mal bitte auf mit dem Sie, „Frau Berger“ hin, „Herr Kohl“ her. Duzen ist doch viel einfacher.
- Ja, ich bin der Franz.
- Und ich die Christine.
- Und jetzt gehen wir tanzen.

2/41 A17 a) Was ist süß?

Ich kaufe ein. Ich mag jeden Tag etwas anderes. Am Montag habe ich frei. Für den Montag kaufe ich eine Torte. Der Montag ist süß. Am Dienstag muss ich früh aufstehen. Für den Dienstag kaufe ich Äpfel, schön grün und sauer. Der Dienstag ist sauer. Am Mittwoch muss ich zwölf Stunden arbeiten. Für den Mittwoch kaufe ich Essig, mein Mittwoch ist scharf wie Essig. Für den Donnerstag brauche ich Obst und Gemüse, ganz frisch. Mein Donnerstag ist frisch. Arbeit, Arbeit, Arbeit. Mein Freitag ist hart und trocken, am Freitag esse ich Brötchen, alt und hart und trocken. Am Samstag machen wir eine Party. Darum esse ich auch heiß: Huhn mit Nudeln, scharf und heiß. Der Samstag ist heiß. Am Sonntag mache ich Pause, der Sonntag ist kalt. Kalt wie Eis. Das brauche ich nach der Party.

Kapitel 10

2/47 A3 Beim Arzt

...

- Und jetzt bitte husten ... und jetzt den Mund aufmachen ... und „Ahhh“ sagen.
- Ahh ...
- Noch einmal bitte!

- Ahhhhhhhh ...
- Danke. Ja, der Hals ist ziemlich rot.
- Und, ist es schlimm?
- Ja, Sie haben eine Grippe.
- Eine Grippe? Und wie lange dauert das?
- Sie brauchen jetzt erst einmal Ruhe. Sie müssen sofort ins Bett. Und dann bleiben Sie mindestens drei Tage im Bett. Ich schreibe Sie eine Woche krank.
- Brauche ich Medikamente?
- Ja, hier ist das Rezept. Sie bekommen alles in der Apotheke. Die Tabletten helfen gegen das Halsweh, und Opticitrin hilft gegen die Grippe und gegen das Fieber.
- Und muss ich noch einmal vorbeikommen?
- Rufen Sie doch bitte in drei Tagen wieder an, am besten gegen zwölf Uhr. Dann sehen wir weiter ...

2/48 A6 b) Wie geht's?

- ...
- Und wann kannst du wieder arbeiten? Wann sehen wir uns wieder?
 - Der Arzt hat gesagt, ich muss noch ein paar Tage im Bett bleiben. Aber am Montag bin ich wieder im Büro.
 - Brauchst du etwas? Kann ich dir etwas bringen?
 - Danke, das ist nett, aber ich habe alles.
 - Hast du am Wochenende das Fußballspiel gesehen?
 - Ja, sicher, also der Elfmeter, das war sicher kein Foul, dieser Schiedsrichter, der war ja eine Katastrophe ...

2/49 A9 Ein Arzt gibt Auskunft

- Herr Dr. Birrer, was passiert, wenn ein Patient zu Ihnen kommt?
- Zuerst begrüße ich den Patienten mit Namen und sehe ihn mir gut an. Sieht er müde aus? Was fällt mir auf? Für mich ist der erste Eindruck sehr wichtig und dann auch das Gesprächsklima. Als Arzt muss ich gut zuhören können.
- Aber Sie stellen ja auch Fragen?
- Ja natürlich, ich habe da meine Checkliste. Wichtige Fragen sind zum Beispiel: Rauchen Sie? Wie viel rauchen Sie? Essen Sie viel? Funktioniert die Verdauung? Schlafen Sie gut? Treiben Sie Sport? Ja, und dann reden wir auch über die private Situation, über die Familie und über die Arbeit.
- Und können die Leute da immer antworten?
- Erwachsene, ja. Und bei Kindern ist meist die Mutter dabei. Auch Ausländer kommen heute nicht allein zum Arzt, sie nehmen einen Freund oder eine

Freundin mit oder einen Übersetzer. Das ist manchmal etwas komplizierter, aber es geht schon irgendwie – wenn es nötig ist, auch mit Händen und Füßen.

- Wann kommen denn die Leute zu Ihnen?
- Das ist natürlich sehr unterschiedlich. Aber die meisten Leute gehen zum Arzt, wenn sie richtig krank sind oder Schmerzen haben. Oft kommen die Leute auch mit Ängsten oder psychischen Problemen.
- Was sind denn häufige Krankheiten bei Erwachsenen?
- Etwa 70% der Fälle sind Grippe und Erkältungen. Dazu kommen dann andere Infektionskrankheiten und Rückenschmerzen. Die Leute haben heute zu wenig Bewegung. Zu Hause und bei der Arbeit.
- Und Jugendliche?
- Jugendliche gehen oft mit Hautproblemen zum Arzt. Aber auch Verletzungen beim Spielen sind häufig, zum Beispiel Verstauchungen oder Schnittwunden. Und dann sind da natürlich noch die Sportunfälle, also etwa ein Beinbruch beim Skifahren oder ein Armbruch beim Skaten. In diesen Fällen kommen die Leute aber meist direkt ins Krankenhaus. Da kann man sie sofort operieren oder nähen, wenn es nötig ist.
- Und wie sieht es bei Kindern aus?
- Bei Kindern sind Infektionen der Atemwege sehr häufig, also Schnupfen und Husten, vor allem wegen der schlechten Luft, aber dann auch Ohrenschmerzen und sehr hohes Fieber. Auch ein Sonnenbrand kann bei kleinen Kindern gefährlich sein. Ich empfehle daher immer wieder ...

2/52 A13 c) Ein Gesicht malen

Nehmen Sie ein Blatt Papier und einen Bleistift. Malen Sie bitte auf das Blatt Papier einen Kreis – das ist ein Gesicht, ein Kopf ohne etwas ... In die Mitte malen Sie jetzt bitte eine Nase, die Nase ist genau in der Mitte. Und unter die Nase malen Sie einen Mund. Der Mund lacht, und die Lippen sind rot, und man kann auch viele Zähne sehen im Mund. Die Zähne sind weiß. Und über die Nase malen Sie zwei Augen, blaue Augen. Und jetzt fehlen noch die Haare – die Haare sind oben auf dem Kopf, die Haare sind braun. Und links und rechts malen Sie jetzt noch die Ohren. Und unten – unten fehlt noch der Hals. So, jetzt ist das Gesicht fertig.

Kapitel 11

2/61 A8 Hören testen

1 Welchen Anzug probiert Herr Kurz an?

- ☒ Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
- ☐ Ja, danke. Ich suche einen Anzug.
- ☒ Kein Problem. Fürs Büro, oder darf er elegant sein?
- ☐ Tja, eher fürs Büro, so wie der, der graue.
- ☒ Eine gute Wahl! Zeitlos, nicht zu modisch. Den haben wir auch mit Weste, dreiteilig, also Hose, Jacke, Weste.
- ☐ Was kostet der?
- ☒ Moment – der kommt auf 285,– Euro.
- ☐ Hm, ganz schön teuer ...
- ☒ Wir haben auch einen grauen Anzug im Angebot: Hier, sehen Sie, nur 180,– Euro.
- ☐ Aber ohne Weste?
- ☒ Natürlich, bei dem Preis!
- ☐ Ich probiere den Dreiteiligen an. Wo sind die Kabinen?

2/62 2 Welche Bluse empfiehlt Rosanna?

- ☒ Sieh mal, passt diese Bluse zum Rock?
- ☐ Unmöglich! Probier mal die gelbe an.
- ☒ Nein, die ist zu eng. Die mag ich nicht. Und hier, die karierte?
- ☐ Auf gar keinen Fall, die passt nicht.
- ☒ Ich habe hier noch eine gestreifte. Die sieht doch schick aus.
- ☐ Findest du? Ich weiß nicht. Zu einem schwarzen Rock passt am besten eine einfarbige Bluse. Hast du da eine?
- ☒ Ja, hier, die helle einfarbige.
- ☐ Klasse! Die sieht richtig gut aus!

2/63 A12 „Koffer packen“

- ☒ Ich packe einen Pullover ein.
- ☐ Ich packe einen Pullover und ein T-Shirt ein.
- ☒ Ich packe einen Pullover und ein T-Shirt und warme Strümpfe ein.
- ☐ Ich packe einen Pullover und warme Strümpfe und ...
- ☒ Falsch! Du bist raus!
- ☐ Mist!
- ☒ Du bist dran.
- ☐ Ich packe einen dicken Schal ein.

Ausklang: Wetter und Landschaften

2/68 A4 Die Wettervorhersage

1

Besonders im Norden und Osten Deutschlands ist es wechselnd bewölkt mit örtlichen Regenschauern. Im Südwesten wird es immer sonniger, und es bleibt trocken. Hier sind nur anfangs noch Wolkenfelder vorhanden. Nachmittags stellt sich im Norden und Osten eine Wetterbesserung ein. Die Temperaturen steigen im Norden und Osten nur auf dreizehn bis sechzehn Grad. Im Westen und Süden des Landes steigen die Temperaturen auf sechzehn bis zwanzig Grad.

2/69 2

Das Wetter in Österreich: Ein Alpenhoch bestimmt das Wetter. Heute gibt es einen Wechsel von Sonnenschein mit dichten Wolken. Immer wieder kommt es örtlich zu Schneefällen. Nach einer kalten Nacht erreichen die Temperaturen am Tag Werte von minus zwei bis plus zehn Grad. Schneefall vor allem im Westen, im Süden Schneeregen und im Osten sonnig. Die weiteren Aussichten: Die neue Woche beginnt in weiten Teilen winterlich-sonnig und kalt. Im Westen ziehen aber im Laufe des Vormittags neue Wolken auf. Nachfolgend beginnt es zu regnen oder zu schneien.

2/70 3

Im Norden: Sonne pur, nur ganz im Norden, in der Gegend von Basel, ein paar Wolken. Warm für die Jahreszeit: zwischen fünf Grad am Morgen und angenehmen neunzehn Grad im Genfer-See-Gebiet. Im Süden: heute, Freitag, meist sonnig. Im Engadin weniger Regen. Temperaturen im Wallis nachts bis minus neun, am Tag bis plus sieben Grad. Im Tessin am Morgen um sieben Grad, im Laufe des Tages klettert das Thermometer bis auf zweiundzwanzig Grad. Aussichten für morgen, Samstag: am Vormittag in der ganzen Schweiz noch teilweise sonnig. Am Nachmittag Bewölkungszunahme und aus Westen aufkommende Regengüsse oder einzelne Gewitter.

Schlusstest

2/73 Hören 1: Anweisungen, Zahlen, Preise und Zeitangaben verstehen

1

Hier ist die Sprachschule „Open-up“: Die Auskunft ist im Moment geschlossen. Sie können uns telefonisch erreichen: am Vormittag von zehn bis zwölf Uhr und am Nachmittag von vierzehn bis siebzehn Uhr. Wir danken Ihnen für Ihren Anruf.

2/74 2

Liebe Studentinnen und Studenten, leider ist Frau Bohn heute krank. Sie kommt erst in einer Woche wieder. Der Kurs fällt heute aus. Morgen haben Sie mit Stefanie Lechner Unterricht. Bitte machen Sie bis morgen die Übungen 5, 8 und 10 im Arbeitsbuch. Ich wiederhole: Machen Sie die Übungen 5, 8 und 10 im Arbeitsbuch. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag, und bis morgen.

2/75 3

Liebe Fahrgäste, in wenigen Minuten erreichen wir Berlin. Hier noch ein paar Informationen für Ihre weitere Reise: Der City-Night-Express nach Zürich fährt heute ausnahmsweise auf Gleis 13. Achtung: Der ICE 1617 Hamburg – Berlin mit Weiterfahrt nach Dresden, planmäßige Ankunft 20 Uhr 12, hat circa 30 Minuten Verspätung. Wir wünschen Ihnen einen schönen Abend. Ihr Bahn-Team.

2/76 4

Heute im Sonderangebot: letzte Gelegenheit, modische Pullover in verschiedenen Farben, Spezialpreis 19 Euro 99. Herrenhose aus Baumwolle, gerade richtig für das Sommerwetter. Heute nur 35 Euro. Und in unserer Haushaltsabteilung: ein erfrischendes Eis! Familienpackung – 1 Liter für nur 2 Euro 59 Cent. Ein heißer Preis.

2/77 5

Hallo, Ruth. Hier ist Maja. Eigentlich wollte ich dich ins Kino einladen, aber du bist nicht zu Hause. Pech. Also, morgen habe ich keine Zeit, aber vielleicht können wir uns am Donnerstag sehen. Da habe ich um 17 Uhr noch einen Termin beim Arzt. Ich denke, das dauert eine Stunde. Dann bin ich frei. Rufst du mich heute noch an? Bis bald, und tschüs.

2/78 Hören 2: Einem Gespräch folgen

1

- Du, Claudia, hast du mal schnell Zeit?
- Ja, was ist los, Stefan?
- Hier, versuch mal, die Suppe. Ist da genug Salz dran?
- Hm, ein bisschen langweilig. Hast du wirklich gesalzen? Irgendwie schmeckt das seltsam. Pfeffer hast du schon dran?
- Oh verflixt, das habe ich vergessen! Aber zwei Löffel von dem da habe ich dazugegeben.
- Was? Aus der Dose da? Das ist doch Zucker!

2/79 2

- Hast du die Hausaufgaben gemacht?
- Welche? Hatten wir Aufgaben?
- Eine Postkarte oder eine E-Mail schreiben und den Text auf Seite 89 lesen.
- Was war das mit dem Schreiben?
- Warum man nicht in den Kurs kommen kann.
- Ach so. „Liebe Frau Bohn, leider kann ich heute nicht ...“
- Genau so.
- Und das Lesen, war das interessant?
- Es geht.

2/80 3

- Firma Concept & Design, Charly Büttikofer. Sie wünschen?
- Ich möchte Frau Sedelmeyer sprechen.
- Wie bitte? Wen möchten Sie sprechen?
- Julia Sedelmeyer vom Marketing.
- Moment bitte. Ich sehe nach, ob sie da ist ... Frau Sedelmeyer ist im Moment besetzt. Kann sie zurückrufen?
- Gerne.
- Und wie ist Ihre Nummer?
- 06 32 89 57 21.
- Ich wiederhole: 06 32 89 57 21.
- Genau.
- Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.

2/81 4

- Entschuldigen Sie bitte.
- Ja, bitte?
- Wie spät ist es?
- Fünf vor zwölf.
- Was, schon fast zwölf! Danke, und auf Wiedersehen.

2/82 5

- Was darf es sein?
- Ich hätte gern ein Kilo Tomaten.
- Spanische oder italienische?
- Lieber die aus Italien.
- Sonst noch was?
- Danke, das wär's.
- Macht 1 Euro 50 ... Und 3,50 zurück.
- Danke.

Optimal A1

Optimal A1

Lehrerhandbuch

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

Grundstufenlehrwerk für Lerner ab 16 Jahren



Lehrerhandbuch

- Wichtige Informationen über Konzept und Komponenten von *Optimal A1*
- Knappe, übersichtliche Erläuterungen zur Arbeit mit den Rubriken Training, Wortschatz, Aussprache und Grammatik
- Klar gegliederte Unterrichtsvorschläge zu den einzelnen Kapiteln
- Transkripte der Hörtexte zu *Optimal A1*

Lehrer-CD-ROM

- Kopierfähiges zusätzliches Übungsmaterial zu Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Wortschatz und Grammatik
- Spiel- und Projektvorschläge
- Hinweise zur Verknüpfung der Übungen auf der CD-ROM mit den Aufgaben und Übungen von Lehr- und Arbeitsbuch
- Alphabetische Wortliste zu jedem Kapitel

Infos & mehr

[www.langenscheidt.de/
optimal](http://www.langenscheidt.de/optimal)



Langenscheidt

ISBN-13: 978-3-468-47003-5
ISBN-10: 3-468-47003-7



9 783468 470035

Langenscheidt

